



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

190 (24.4.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-152848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-152848)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklam-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 190.

Mannheim, Mittwoch, 24. April 1912.

(Mittagsblatt.)

Jungliberaler Verein Mannheim

Wir machen nochmals auf den heute Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr in den „Kaisersälen“, Seckenheimerstraße 11a stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Kauffmann aus Stuttgart über:

„Der Jungliberalismus, seine Bestrebungen und Ziele“

aufmerksam. Jeder liberale Mann ist freundlichst eingeladen.

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

Telegramme.

Eine auffallende Ernennung.

v. Straßburg, 24. April. (Preis-Zeit.) Der frühere Reichstagsabgeordnete und jetzige Abgeordnete der Ersten Kammer des reichsländischen Landtages Rechtsanwalt Dr. B. v. S. ist als Nachfolger des Landgerichtsrats Erwein, der aus Oberlandbesgericht nach Colmar versetzt wurde, aus Straßburger Landgericht berufen worden. Diese Ernennung dürfte eine Folge der politischen Tätigkeit des Abgeordneten sein. Dr. v. S. war längere Zeit der Führer der elsass-lothringischen Zentrumspartei, bis es schließlich dem nationalistischen Flügel der elsass-lothringischen Liberalen gelang, den reichstreuen Abgeordneten kaltzustellen, als er seine Bemühungen, die Verfassungsreform für Elsass-Lothringen zur Annahme zu bringen, in der Reichstagsfraktion des Zentrums auch dann noch forsetzte, nachdem die elsassischen Nationalisten ihre Hege gegen die „ausgezwangene“ Verfassung begonnen hatten. Eine Anerkennung seiner unerschrockenen Haltung brachte Dr. v. S. seine Berufung in die Erste Kammer des Landtages und seine Ernennung zum Landgerichtsrat wird deshalb auch begrifflicher Weise in ähnlicher Weise gedeutet.

Der bayerische Jesuitenverbot.

Berlin, 24. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus München wird berichtet: Die von den Liberalen im Landtage eingebrachte Interpellation wegen des Jesuitenverbotes sollte auf Wunsch der Liberalen längstens am Mittwoch in der Abgeordnetenkammer zur Diskussion gestellt werden. Die bayerische Regierung hat jedoch erklärt, daß sie die Interpellation erst beantworten wolle, wenn die Interpellation im Reichstage besprochen worden sei. Damit wollen sich aber die Liberalen nicht zufrieden geben, sondern, daß die Interpellation längstens am Donnerstag auf die Tagesordnung gesetzt werde. Man nimmt an, daß Freiherr v. Herling sich vorher mit dem Reichsminister in dieser Frage einigen wird. Der bayerische Gesandte in Berlin Graf Berchthold, der in München war, hat in der Zwischenzeit seine Instruktionen erhalten.

Die gegenwärtige Session des bayerischen Landtages ist bis zum 31. Juli verlängert worden.

Siebers Kandidatur.

Welsheim, 24. April. Es ruft hier im Bezirke allgemeine Genugtuung hervor, daß die vereinigten liberalen Parteien den früheren Abgeordneten Reg.-Direktor Dr. v. Sieber um Wiederannahme einer Kandidatur ersuchen wollen. Alles ist hier darin einig, daß die Vertretung durch Kinkel nur eine Episode für den Wahlkreis bilden dürfte. Für Sieber sind nicht nur die liberalen Wähler, sondern für ihn werden auch weitere Kreise, die sonst zum Bauernbund und zu den Konfessionellen zu rechnen sind, eintreten. Die Sache liegt so, daß Siebers Wahl unter allen Umständen gesichert wäre. Hoffentlich haben die Besprechungen den Erfolg, daß Dr. Sieber sein Bessere ausspricht und sich bereit finden läßt, den Wahlkreis wieder im Galmbundsaal zu vertreten.

Die Wehrvorlage in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. Der Wehrausschuß begann die Generaldebatte der Wehrvorlagen. Der Ministerpräsident wies auf die geänderte Situation in Ungarn hin, welche eine baldige Ueberwindung der Wehrvorlagen entgegenstehenden Hemmnissen erwärtigen lasse. Er führte aus, die Wehrreform soll die Bedürfnisse der militärischen Modernisierung der Monarchie mit denjeni-

gen der Bevölkerung in Einklang bringen. Die Notwendigkeit hierzu erwächst aus den maßgebenden Verhältnissen so organisch und wird so allgemein anerkannt, daß es gar keinen Zweck hat, irgendwelche aktuelle Momente der Aeußeren Politik ins Treffen zu führen und eine so weitgehende Reform unter dem Titel „Belangenbedarfsmaßnahme“ in die Wege zu leiten. Die auswärtige Lage bietet auch, wie ich mit Genugtuung konstatiere, keinerlei Anzeichen, daß unsere friedlichen Beziehungen zum Auslande gefährdet sind und wir in die Lage versetzt werden könnten, von den Verbesserungen unserer Wehrkraft Gebrauch zu machen. Immerhin läßt sich nicht verkennen, daß an verschiedenen Punkten der Erdmannigach sich Jähzucht ausbreitet hat. Gerade die militärischen Engagements, in denen sich zur Zeit einzelne Staaten befinden, sind ein schlagender Beweis, daß auch rein wirtschaftliche Interessen zu ihrer erfolgreichen Geltendmachung unter Umständen bei einer entsprechenden militärischen Machtfaltung nicht eintreten können. Ich will gewiß nicht schwarz malen. Es ist auch Gott sei Dank kein Grund dazu. Aber gerade dieser edle Gedanke, der in diesem Anschlusse so überzeugte Anhänger besitzt, daß die friedliche Entwicklung der Völker von außen her nicht gestört werden soll, enthält meiner Meinung nach den mächtigsten Impuls, der gelunden Entwicklung der Wehrkraft unsere volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit sie auch Gewähr bei Fuß den vaterländischen Interessen einen sicheren Rückhalt zu bieten vermöge. In diesem Sinne bitte ich Sie, sich die ehestige Erledigung der Ihnen verfassungsmäßig zukommenden Aufgabe angelegen sein zu lassen.

Der Aufruhr in Marokko wächst.

Paris, 23. April. Nach einer Blättermeldung erhielt der Gouverneur von Französisch-Westafrika den Befehl, unverzüglich ein Bataillon Senegalesen und ein Bataillon Fremdenlegionäre nach Marokko zu senden. Ferner heißt es, daß Regnault die Aufstandsbewegung schon vor einiger Zeit befürchtete und die Entsendung von Verstärkungen verlangt habe, was jedoch rundweg verworfen worden ist.

Madrid, 23. April. Eine Blättermeldung aus Melilla besagt: Von den spanischen Vagern aus wurde eine Wörung unter den Eingeborenen auf dem linken Ufer des Keriffusses beobachtet. Die Wörung wird auf Aufwiegelungen der Araber zurückgeführt, die in das Landesinnere kommen.

Madrid, 23. April. Der Generalkapitän von Melilla meldet, er fürchte, daß die Ereignisse in Fez am 11. März sich wiederholen. Botsen melden, daß die Eingeborenen mehrerer Landstriche sich bei Mejjinaur sammelten, um auf Fez vorzuziehen.

Die Reise des deutschen Kronprinzen nach Amerika.

London, 24. April. (Von unserm Londoner Bureau.) Die „Times“ bringt heute folgende Meldung: An das Kohlenbergwerk in Cardiff sind Anfragen über bestimmte Arten Kohlen gestellt worden, die ungefähr bis Mitte Mai in Bahal geliefert werden sollen. Diese Kohlen sollten auf deutsche, norwegische und holländische Schiffe verladen werden. Das Angebot von britischen Schiffen wurde abgelehnt. Daher glaubt man, daß die Kohlen für deutsche Kriegsschiffe bestimmt seien und zwar in Verbindung mit der Reise des deutschen Kronprinzen nach Amerika.

Anarchie in Persien.

Täbris, 23. April. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Aus Kalkhal, Bezirk Ardebil, treffen alarmierende Nachrichten ein, daß die Anarchie im Norden begriffen sei. Es wird ein Uebergreifen der Anarchie auf Karabag und die an Rußland grenzenden Landstriche befürchtet. Die Kaufleute sind benachrichtigt, die Abendung der Waren aus Ardebil ist eingestellt worden.

Wien, 23. April. Der Budgetausschuß setzte nach einer längeren Pause die Generaldebatte über die italienische Falsch-

tätsfrage fort. Abgeordneter Majarol bezeichnete die Errichtung der Fakultät als eine Selbstverständlichkeit. Die Abgeordneten Wolf und Erler betonten, der tripolitanische Konflikt und die Haltung der österreichischen Italiener in dieser Angelegenheit müßten die Stimmung selbst solcher deutscher Abgeordneten, die früher für die Vorlage eintraten, gegenständig beeinflussen. Fortsetzung der Generaldebatte morgen.

London, 24. April. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Daily Telegraph meldet aus Tanger, daß in Mogador am 13. April in einer jüdischen Synagoge verübt wurde, daß der französische Konsul die Rabbiner gebeten habe, ihren Gemeinden mitzuteilen, daß künftig die Eingeborenen alle gerichtlichen Klagen bei dem französischen Konsul einzubringen hätten, wodurch jedoch die Negierung des Sultans und die unislamischen Behörden einfach des Rechts der Gerichtsbarkeit beraubt werden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die italienische Flotte im Ägäischen Meere.

Saloniki, 23. April. Sieben italienische Kriegsschiffe kreuzen beständig zwischen Enos und den Inseln Imbros, Tenedos und Lemnos. Vor Ghios liegen sieben Schiffe, die wahrscheinlich Instruktionen abwarten. Ein aus neun Schiffen bestehendes italienisches Geschwader liegt vor Rodos auf Lemnos, wo zwei Transportschiffe mit Kohlen und anderen Vorräten eingetroffen sind. Von den Befestigungen des großen Kapas Karaburun wird gemeldet, daß in der Ferne 4 italienische Schiffe gesehen worden sind, die wieder verschwanden.

Rom, 23. April. (Agenzia Stefani.) Die Flottendivision unter dem Befehl des Admirals Presbitere hat die Insel Astropalia (die südliche Inselgruppe der Cycladen) besetzt und dort eine Basis zur Versorgung der Schiffe errichtet. Die Besetzung dieser Insel, die große und sichere Ankerplätze im Norden und Süden besitzt, wird ein wirksames Vorgehen zur Wegnahme der Kriegskonterbande ermöglichen.

Rom, 23. April. Die „Tribuna“ schreibt: Während die Presse sich in jeder Art von Vermutungen erging, über die mutmaßlichen Operationen der italienischen Seestreitkräfte im Ägäischen Meere, hat ein Teil des italienischen Geschwaders des Mittelmeers im Ägäischen Meere stillschweigend eine große Insel im südlichen Archipel besetzt und dort Turpen ausgeschifft. Die Insel Astropalia besitzt eine ausgezeichnete Umgebung mit Häfen und eine Bucht mit tiefen Gewässern und wird eine sehr wichtige Verbindungsstelle zwischen der Flottenbasis von Tobruk und derjenigen von Tarent und jenem Punkte bilden, gegen den die italienische Flotte einen Stoß ausführen will. Außerdem wird durch die Besetzung von Astropalia die Kriegskonterbande, die von den türkischen Häfen in Europa und Asien nach Syrien und Aegypten geschafft wurde, vollständig unterbunden. „Corriere d'Italia“ hebt hervor, daß Italien durch die Besetzung von Astropalia begonnen habe, die Stützpunkte für seine Operationen zu sichern. Astropalia sei tatsächlich der Vorposten der türkischen Inseln im Ägäischen Meere, der eine ausgezeichnete Stellung und glänzende Landungsstellen biete. Astropalia habe eine außerordentlich strategische Bedeutung, denn es beherrscht die Durchfahrt von dem Ägäischen nach dem Mittelmeer. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine ähnliche Würdigung von Astropalia.

Die Freigabe der Dardanellen.

Bremen, 23. April. Wie dem Norddeutschen Lloyd von seiner Agentur in Konstantinopel bestätigt wird, ist mit der Einziehung der Minen begonnen worden. Die Freigabe der Dardanellen erfolgt voraussichtlich binnen drei Tagen.

Die Friedensanregung.

London, 23. April. In Beantwortung einer Frage des liberalen Abg. King im Unterhause sagte Lord, die Mächte hätten Italien gefragt, unter welchen Bedingungen es geneigt sei, die freundschaftliche Vermittelung der Mächte an-

zunehmen; ein gleicher Schritt sei in Konstantinopel erfolgt. Bei Beantwortung einer weiteren Frage stellte Acland fest, daß man von Rom eine Antwort bekommen habe; von Konstantinopel hätte die englische Regierung noch nichts gehört.

Konstantinopel, 23. April. Gestern mittag überreichte der Unterstaatssekretär des Kaiserlichen Botschafters die Antwort der Pforte auf den Vermittlungsvorschlag.

Berlin, 24. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Gestern nachmittag wurde von Unterstaatssekretär Nijumbdian den Botschaftern die türkische Antwortnote auf die Friedensvorschläge überreicht. Ihr Inhalt wird auf Wunsch der türkischen Regierung geheim gehalten.

In gut unterrichteten Kreisen verläutet jedoch darüber folgendes: Die Pforte zählt darin alle die internationalen Rechte verletzenden Handlungen Italiens seit Beginn des Krieges auf, und erklärt, daß Tripolis ein integrierender Bestandteil der Türkei sei und deshalb von Friedensverhandlungen nur dann die Rede sein könne, wenn Italien Tripolis räume. Die Türkei sei bereit, an Italien alle möglichen wirtschaftlichen Konzessionen in dieser Hinsicht zu machen. Sie wünsche den Frieden, wie alle Mächte und wolle Friedensvorschläge, die mit ihren Wünschen übereinstimmen, entgegennehmen.

Rußland und die Türkei.

Petersburg, 23. April. Die Befehle der Dardanellenfonds gab Anlaß zu allerlei Gerüchten über die Stellungnahme Rußlands zu der schwierigen Lage der Türkei. Besonders wurde gestern sehr viel von großen Mobilmachungen im Militärbezirk Kiew gesprochen. Angeblich seien die dortigen Truppen auf Kriegsfuß gebracht und marschbereit. Soweit solche Gerüchte von politisch unterrichteten Leuten ausgehen, kann man sagen, daß der Wunsch der Vater des Gedankens ist, denn zweifellos wird von manchen Seiten zur Ausnutzung der Lage der Türkei getrieben. Tatsächlich erfährt der Korrespondent der „Nöln. Ztg.“ von maßgebender Seite daß weder in Kiew noch in Moskau militärische Vorbereitungen getroffen worden sind und keinerlei Transporte stattgefunden haben. Es ist somit auch keine wirkliche Grundlage für die Behauptung vorhanden, daß Rußland sich neben Italien stellt.

Vom Tripolitaniſchen Kriegsſchauplatz.

London, 24. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Ein Kriegsberichterstatter der „Times“ meldet aus Bengarban, daß die Italiener eine Insel gegenüber von Vukenna besetzten, sowie ein Haus auf dem Festlande. Die Landung dieser italienischen Streitkräfte geschah völlig überraschend. Nur 5 Araber befanden sich in der Nähe, als die italienische Flotte mit Landungsstruppen plötzlich erschien. Es wurden über 5000 Mann Infanterie, 6 Geschütze und etwas Kavallerie aus Land geschleppt. Außerdem liegen 7 Transportschiffe in der Nähe bereit, weitere Truppen zu landen.

Die italienischen Verbände, tiefer ins Innere einzudringen, sind aber bisher von den Arabern zurückgeschlagen worden. Weiter meldet derselbe Korrespondent, daß die Streitkräfte der Türken und Araber sehr schnell im Anwachsen begriffen sind und daß sie sich mit Ruhe und vollster Zuversicht den Italienern auf dem offenbar geplanten Angriff entgegenstellen werden.

Die Truppen haben sowohl Geschütze, wie auch Kavallerie. Es scheint aber, daß auch auf diesem Punkt des Kriegsſchauplatzes die Italiener sich auf die Defensiv beschränken und einer Entscheidungsschlacht ausweichen werden. Zwischenzeitlich greift die religiöse Erregung unter den Muselmännern weiter um sich und weither kommen zahlreiche und wohlbewaffnete Scharen von Arabern, um sich den Türken zur Verfügung zu stellen.

Die Wehrrorlagen im Reichstage.

Der zweite Tag

brachte zunächst eine konservative Rede, die deutliche unter jähren, aber leider doch berechtigten Angriffen gegen die Sozialdemokratie die Zustimmung der Konservativen zur Wehrrorlage aus, und gleichzeitig schwere Bedenken gegen die Belastung des Brantmeingewerbes. Für die Nationalliberalen sprach Bassermann. Er erklärte die Bereitwilligkeit seiner Partei zu bewilligen, was im Interesse der Steigerung unserer Wehrkraft notwendig sei, gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, vor Beginn der Wehrrorlage zu verabschieden und schloß unter Protest der „glänzend isolierten“ Sozialdemokratie und unter dem Beifall der bürgerlichen Parteien mit den Worten eines starken Patrioten aus: „Wir hoffen, daß der freie Wille des deutschen Volkes, seine Wehrkraft zu stärken, in andern Ländern dämpfen wird und hoffen, daß das Schlußergebnis dazu dienen wird, die Macht und Wehrkraft des Deutschen Reiches zu stärken und auf der andern Seite des Friedens zu erhalten.“

Am Mahnen einer Besprechung der Deckungsfrage übte Bassermann dann schärfste Kritik an der Politik Bethmann-Hollwegs, an seinem Umfall in Sachen der Erbschaftsteuer und zeigte die Folgen dieses Systems, das Herilung erhob und Vermuth fallen ließ: dort auf den Bänken der Linken sitzen die lachenden Erben. Was ist die Folge dieser einseitig gegen die Linke gerichteten, die Rechte aber um so kräftiger schonenden Politik, dieser Politik, die Reformen verheißt, aber sie nicht bringt? Es ist ein trübseliges Zukunftsbild, das sich vor uns aufzut: „Der Wunsch, der auch im allgemeinen politischen Interesse und gerade in diesem erhoben wird, daß die Sozialdemokraten in ihren Stimmen und Mandaten nicht mehr weiter anwachsen, der wird nicht erfüllt werden.“ Wir wissen nicht, ob der Reichskanzler diesem berechtigten Drängen auf eine großzügige liberale und soziale Reformpolitik jemals nachgeben wird, wir wissen aber, daß Bassermann in dieser Forderung nicht nachlassen wird. Die gestrige Rede hat uns bewiesen, daß auch die Kritik der letzten Wochen ihn nicht irre gemacht hat an der Richtigkeit dieser im wahren und höchsten Sinne nationalen Politik, die in dem Kampf um die Erbschaftsteuer ihren kraftvollsten und vollständigsten Ausdruck gefunden hat, einem Kampf, den Bassermann auch gestern wieder aufgenommen hat. Diese Politik wird die Sozialdemokratie überwinden, keine andere. Daß sie im allgemeinen politischen Interesse zurückgedrängt werden muß, betonte Bassermann scharf; die „Magdeburger Ztg.“ konnte daraus ersehen, daß sie Bassermann sehr zu Unrecht irgendwelcher Großblockeierungen verdächtigt hat, und könnte dieses trübselige Geschäft ruhig der „Nöln. Volksztg.“ überlassen, die ihn heute in gleicher Richtung anzuschwärzen sucht mit der Behauptung, daß seine Worte zur Deckungsfrage und gegen den Reichskanzler, vor allem den lärmenden Beifall des Freisinnigen und der Sozialdemokratie gefunden hätten während die Nationalliberalen ruhig geblieben wären. Vergebliches Bemühen, Bassermann abzudrängen, und ein lächerliches Bemühen, da man weiß, wie unbedingt die Reichstagsfraktion zu ihm steht. Wenn wir seine gestrige Rede recht verstehen im Zusammenhang der Erörterungen der letzten Wochen, so bedeutet sie über den Prozeder der Besprechung der Wehrrorlage hinaus eine energische Befundung: der Kurs der nationalliberalen Partei und mein Kurs, er bleibt der alte! Unter dem System Bethmann-Hollweg kam die nationalliberale Partei eine unbedingt gouvernementale nicht sein, wenn sie auch selbstverständlich nicht aufhörte eine unbedingt nationale und lebhaft patriotische Rede wohl bewiesen hat. Dieses noch rechts orientierte, liberale und unsoziale System kann und wird die nationalliberale Partei, kann und wird Bassermann nicht stützen — und daß ihn in dieser Politik die große Mehrheit der nationalliberalen Organisationen, Zeitungen und Wähler aufs freudigste unterstützt, das haben die zahllosen Kundgebungen der letzten Wochen wohl aufs deutlichste bewiesen.

So ragt Bassermanns Rede, indem sie das System Bethmann-Hollweg im ganzen berührt, innerpolitisch wie parteipolitisch über die Wehrrorlage und die Deckungsfrage hinaus. Was letztere betrifft, so hat auch der gestrige Tag wieder gezeigt, wieviel Schwierigkeiten in ihr liegen. Von den Nationalliberalen sind Initiativanträge zur Deckungsfrage angekündigt worden, die Volkspartei kündigt die Einbringung einer Erbschaftsteuervorlage an. Herr Spahn will vorgestern gesagt haben: ohne Deckung keine Wehrrorlage und das Zentrum werde nach dieser Erklärung zu handeln wissen. Es ist schon so, wie die „Nöln. Volksztg.“ erklärt, auch die gestrigen Reden hätten bewiesen, daß die Schwierigkeiten der Deckungsfrage groß und noch ungeklärt seien.

Oesterreichische Stimmen zur Wehrrorlage.

Wien, 23. April. In einer Besprechung der gestrigen Rede des Reichskanzlers schreibt das Fremdenblatt: Der Reichskanzler bewies in treffender Weise in seiner Rede, daß, je stärker die Rüstung, desto geringer die Wahrscheinlichkeit eines Krieges ist. Herr v. Bethmann-Hollweg will nicht heranziehen, er will nicht überreden, sondern überzeugen, nicht durch Sensationen agitieren, sondern durch reale Tatsachen zu einer realen Beurteilung der Bedürfnisse des Reiches führen. Der Friede ist tatsächlich nicht gefährdet, aber die Möglichkeit einer solchen Gefährdung ist noch nicht aus der Welt geschafft.

Die vom Reichskanzler in dieser Hinsicht aufgestellten Gesichtspunkte gelten nicht nur für Deutschland, sondern für alle Staaten. Die man den ersten Teil der Rede des Reichskanzlers, wo er für die Notwendigkeit der Ausgestaltung der Wehrmacht eintritt, so muß man fühlen, daß sie auch bei uns vor unsern parlamentarischen Vertretungen gehalten werden könnte. Im österreichischen Abgeordnetenhaus beginnt die Ausschussberatung der Wehrreform. Durch einen glücklichen Zufall gibt da die Rede des Reichskanzlers aktuelle Argumente. Man wird sich überzeugen können, daß die Gründe, welche für die Stärkung unserer Wehrmacht oft und oft ins Treffen geführt worden sind, keineswegs einseitige Meinungen, sondern allgemein gültige Tatsachen und Wirklichkeit sind. Wehe dem, dessen Rüstung lückenhaft ist, sollte auch die Warnung für uns sein, daß wir nicht noch länger unsere Wehrmacht im Zustand organisatorischer Stagnation verharren lassen.

In einem Berliner Telegramm der „Nöln. Ztg.“ wird ausgeführt: Nach Neuierungen der Pariser Presse soll es dort gefallen sein, daß der Reichskanzler in seiner gestrigen Rede nähere Mitteilungen über die Rüstungen anderer Staaten für die Kommission in Aussicht gestellt hat. Man schreibe aus seiner Absicht, diesen Gegenstand vertraulich zu behandeln, daß man in Berlin über gewisse noch geheimgehaltene Neuierungen anderer Mächte für Heer und Flotte unterrichtet sei. Das sind eigentümliche Kommentare und sie legen die Frage nahe, ob tatsächlich derartige geheime Vorbereitungen im Gange sind. In der Äußerung des Kanzlers war ein Hinweis auf die Kenntnis geheimer Rüstungspläne nicht enthalten, sondern drückte offenbar nur die naheliegenden Gedanken aus, daß ins einzelne gehende Vergleiche des Rüstungsstandes verschiedener Länder nicht in das Plenum des Reichstags, sondern in die Kommission gehören.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. April 1912.

Gegen die heutige Ostmarkenpolitik.

In einer Ausschusssitzung des Deutschen Bauernbundes wurde folgender Beschluß gefaßt:

Der Ausschuss des Deutschen Bauernbundes bedauert einmütig, daß infolge der Nichtanwendung des Enteignungsgesetzes der Stillstand der Kolonisation in der Ostmark unmittelbar bevorsteht. Er beklagt schmerzlich die gegenwärtige Stellungnahme der königlichen Staatsregierung in der Ostmarkenfrage und hofft von den Freunden der Ansiedlungspolitik im preussischen Abgeordnetenhaus, daß bei Gelegenheit der Beratung der Denkschrift diese schädliche Haltung der Staatsregierung entschieden beurteilt wird. Der Ausschuss erblickt in den wiederholten Erklärungen einzelner Minister, der Ostmarkenkurse werde der alte bleiben, angesichts der mangelnden Taten einen bedauerlichen Versuch, die Öffentlichkeit über die mangelnde Entschlußfähigkeit und die fehlende Energie der Staatsregierung hinwegzutäuschen.

Hierzu schreibt der Bauernbund noch: Die inwärtigen erfolgte Erklärung des Ministers, beim Besitzwechsel das Enteignungsgesetz anzuwenden zu wollen, erscheint uns als völlig ungenügend. Es ist anzunehmen, daß dabei nur Besitzwechsel beim Verkauf und nicht beim Erbschaftsfall gemeint ist. Das Polentum wird sich infolgedessen bemühen, die Güter möglichst in der Familie zu erhalten, und gerade die großen für die Enteignung am meisten in Frage kommenden Latifundien sind so gut fundiert, daß da ein Besitzwechsel am allerwenigsten zu erwarten ist. Eine große Anzahl von Grundstücken, bei denen die Enteignung in Frage kommen könnte, weil ein Verkauf unumgänglich ist, werden sich nicht für Kolonisation eignen. Somit bedeutet diese Erklärung des Ministers wiederum nichts anderes, als einen neuen Versuch, durch nichtssagende Neuierungen die nationale Öffentlichkeit über die wahre Sachlage zu täuschen, wie das auch in kürzester Frist allgemein erkannt werden dürfte.

Seuilleton.

Wiener Aufführungen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 24. April.

Nach einer keineswegs glänzenden Saison beginnt jetzt im Deutschen Volkstheater der alljährliche Ausverkauf literarischer Lebenshüter. Auch Briens' dreitägiges Schauspiel „Simone“, das Samstag zur deutschen Uraufführung gelangte, gehört zu dieser Kategorie, denn es ist entschieden eine der schwächsten Leistungen des erfolgreichen Pariser Tendenzdramatikers. Diesmal dreht sich zwar nicht um eine Tendenz, aber immerhin um ein Problem, das etwa lautet: Können Kinder die Schuld der Eltern bösen und wie soll sich eine Tochter zum Ehedrama der Eltern verhalten? Simone befindet sich in dieser schwierigen Situation, denn ihre Mutter wurde in Flagranti ertappt und von Simones Vater erschossen. Das ist einige Wochen vor dem ersten Akt geschehen, in dem Simone gar nicht vorkommt, weil sie noch ganz klein ist. Inzwischen vergehen 15 Jahre. Simone ist eine tollekte junge Dame, die einen jungen tollreifen Mann korrekt liebt und von der Schuld der Mutter nichts weiß. Aber der Vater des jungen Mannes hat davon erfahren, weigert sich einanderhalb Alle lang, seine Einwilligung zur Heirat zu geben und erst nach langwierigen pathetischen Auseinandersetzungen, in denen Simone ihren Vater und ihren toten Mutter verzeiht, endet das so bedrohlich erscheinende Schauspiel in allgemeiner gerühmter Verfühlichkeit. Im ersten Akt bewährt sich Briens raffinierte Technik, aber die Spannung verliert sich mehr und mehr. Das Publikum schien anfangs mitgehen zu wollen, erwiderte aber bis zum Schluß.

Erfolgreicher und animierter verlief eine Ballettaufführung in der Hooper. Gegeben wurde „Czar Redbals Ballettpantomime Des Teufels Großmutter“. Dem Wache, daß der Possenpieler Karl v. Reska und Gertraud Uhr verhaft haben, liegt ein hübscher humorvoller Einfall zu Grunde. Ein Maler, dem das nötige Detail zu einem Bilde „Himmel und Hölle“ fehlt, wandert im Traum durch diese Regionen. Himmel und Hölle sind knapp nebeneinander etabliert und die Stunden fahren wie bei einem Hotel in Autos und Rickern vor, eine dankbare Situation, die zu viel Scherzen und Ausstattungskünsten Anlaß gibt. Redbal, der schon vor Jahren ein sehr hübsches Ballett „Der faule Hans“ schrieb, hat auch diesmal wieder eine sehr lebenswürdige, rhythmisch-frische und apart orchestrierte Musik geschrieben, in denen es eine Reihe von geselligen Tänzen, Walzern, Polkas, ein Menuett, eine Gavotte und eine Tarantella gibt. Dazu eine entzückende Ausstattung und die brillanten Tanzstücke und so konnte es an einem starken Erfolg nicht fehlen.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Donnstage.

Lustspiel von Korffs Holm.*)

Der Titel ist doppeldeutig; das Lustspiel spielt in den Hundstagen, in Oberbayern, und die das Lustspiel spielen — drei Ehepaare — sie stehen in den Hundstagen des Lebens, Tom Rupprecht, der Kunstschaffsteller, bezirzt uns das: wir alle hier stehen in den Hundstagen des Lebens. In der Ehe wird alles zu muffiger Gewohnheit. Und schließlich muß der Moment kommen, wo man merkt, daß es jetzt höchste Zeit ist, wenn man die Jugend noch halten will. Es ist das kritische Alter. . . .

Drei Künstlerpaare verdrängen gemeinsam die heißen

* Bei Albert Langen in München. 2. Aufl. 1911.

Sommertage in einer Villa am Fuß der bayerischen Alpen, die ein reicher Verleger ihnen zur Verfügung gestellt hat. Und über alle kommt heiße Sommerleidenschaft hin, aber schließlich liegt die Ehe, denn Korffs Holm hat mit seinem Lustspiel, das er seiner Frau gewidmet, eine Lob- und Selbstehre der Ehe beabsichtigt, die Widmung steht hier, weil aus ihr ersichtlich wird, daß ein wahrhaft guter Mensch am das guten Zweckes willca Korffs Holm dies Lustspiel bereichern muß. Sie lautet: Du bist dran Schuld: wie ich den Stoff auch drehe, Und was ich schreib — es dient zum Lob der Ehe.

Diese Verse zeigen einen glücklichen Menschen und im Glück ist man untrübselig, auch gegen sich selbst, sorglos, leichtsinnig, oberflächlich. Und der glückliche Korffs Holm machte gar keine Ausnahme von dieser Regel. . . . Doch hinein in die Hundstage. Das erste Künstlerpaar, Bernhard Jaber und Frau, zeichnen sich durch Bescheidenheit und Treue aus, der Mann ist Maler und Redakteur und von einer wohlwolligen Solidität in seinem Verhalten, bis ihm die Frau nahe, die Frau ist das schöne und gute Weib, geizig noch durch eine wohlanklingende überlegene Fronte. Dann Tom Rupprecht und seine Magda. Ersterer sehr eitel und andauernd verliebt, bald hier, bald da, manchmal auch in seine Frau, meistens anderswo, z. B. möchte er in diesen Hundstagen Frau Anna erobern; daher auch nachsichtig gegen Frau Magda, deren reise läppige Formen sich in einer Hundstagsstunde in des Dichters Arme drängen, der Herr Jaber heißt, ein lächerlich verwöhnter Gewöhnling und bis zur Aberrheit launenhafter Mensch ist und außerdem das goldste Bild fraulicher Aufopferung in seiner Villa besitzt. Das Hauptarnikel aber ist Frau Goo Tard, eine ebenso hübsche und reiche wie geschiedene Frau, deren Lebensgrundfopf ist, die Malern, den Schachern und die Ehe muß man eben mal durchwachen. Nachher ist man aber dann auch fürs Leben geschäft. Weiber aber hat sie eine Schwäche, sie kann der Gelegenheit nicht widerstehen. . . . Und das führt den selben Bernhard, in dem auch die Hundstage rumoren, in ihre Arme, Frau Anna aber erfährt davon, Tränen und Trauer, dann aber beschließt Frau Anna — sie kennt die

Badischer Landtag.

Aus der Subkommission.

Parisruhe, 23. April. In der heutigen Sitzung der Subkommission der Zweiten Badischen Kammer wurden die für die Errichtung einer Turnhalle zum Lehrerseminar in Lahr angeforderten 50 000 M. genehmigt. Sodann wurde in die Beratung des Voranschlags des Eisenbahnbaues eingetreten. Auf eine Anfrage erteilte die Groß. Regierung die Auskunft, daß das Tempo der Ausführung der Bauten lediglich durch technische Rücksichten, nicht aber durch Rücksichten finanzieller Art bestimmt werde. Es wurden angefordert und genehmigt die letzten Teilforderungen für Neubauten und zwar für die Bahnen Wertheim-Mittenberg mit M. 300 000, ferner Tauberbischofsheim-Rhönheim mit M. 908 000, ferner Wollbörn-Darbhheim mit M. 355 000. Für die Bahnstrecke Weisenbach-Kaunmünzach wurde die Teilforderung von M. 1 800 000 genehmigt. Für die Vornahme von Vorarbeiten zur Weiterführung der Renschelbahn von Döpenau bis Gernsbach wurden 10 000 M. bewilligt. Für die Verbindungsbahn Offenburger-Winbischlag-Regelshart wird die erste Teilforderung mit 100 000 M. bewilligt, für die Bahn Singen-Beuron die dritte und letzte Teilforderung mit 1 150 000 M. Für bestehende Bahnen wurden gefordert und genehmigt: Redargemünd-Redarels (zweites Gleis) 1 800 000 M., Billingen-Zimmendingen (zweites Gleis) 1 Million M., Verlegung der Hölentalbahn bei Freiburg 1 Million M., ferner für die Einrichtung der elektrischen Streckenblockierung auf weiteren Bahnstrecken 408 000 M. Für Bauten an Stationen wurden genehmigt: für die Erweiterung der Bahnsteiganlagen und der Gleisanlagen im Personenbahnhof Mannheim 700 000 M., für die Erbauung einer neuen Werkstätte in Mannheim 4 651 000 M. und für den Umbau der Zufahrtslinien des Personenbahnhofs 9 900 000 M. vorgelesen. Die Ausführung soll in mehreren Stufen erfolgen. Der Kommission sollen zunächst die Pläne vorgelegt werden; die Beschlußfassung wurde ausgesetzt. Für den Bahnhofsumbau in Seibelsberg wurde die siebente Teilforderung mit 6 500 000 M. genehmigt; der Gesamtaufwand ist auf 37 383 000 M. veranschlagt. Für den Bahnhofsneubau Durlach wird die sechste Teilforderung mit 1 Million M. genehmigt, für Borsheim die siebente mit 700 000 M. und für Karlsruhe die siebente mit 10 Millionen M. Außerdem wurden für die Herstellung von Ueberholungsstellen auf mehreren Stationen die angeforderten Beträge genehmigt.

Kommission für Eisenbahnen und Straßen.

Parisruhe, 23. April. In der heutigen Sitzung der Kommission für Eisenbahnen und Straßen wurde die Petition der Gemeinde Brötzingen um Errichtung einer Schirmhalle der Regierung empfehlend überwiesen; dabei wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß diese Schirmhalle baldmöglichst erstellt wird. Die Petition der Gemeinde Stodach um Vollzug des Gesetzes über Erbauung einer Bahn Dwingen-Brötzingen-Stodach wird der Regierung beratend überwiesen, daß in das nächste Budget eine entsprechende Anforderung eingestellt wird. Die Petition wegen Erstellung einer Bahn Pforzheim nach Weil der Stadt wird in dem Sinne der Regierung überwiesen, daß diese zur Erbauung dieser Bahn mit der Königlich württembergischen Regierung sich in Verbindung setzen soll. Sodann wurde ein Schreiben des Bürgermeisters von Donaueschingen mit einer Einladung zu einer etwaigen Besichtigung des Gebietes der projektierten Randenbahn bekanntgegeben. Bei der Petition der Gemeinden Brombach und Sonningen um Errichtung einer Station in Brombach wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Es wurden verteilt die Petitionen der Gemeinde Ohlsbach um Errichtung einer Haltestelle, Destringen um Erbauung einer Bahn, Hirschingen um Errichtung einer Güterstelle, Ueberlingen um bessere Eisenbahnerverbindungen und Furtwangen um Erstellung einer elektrischen Bahn von Furtwangen nach Teiberg.

Zum Untergang der „Titanic“.

Von Dr. ing. Otto Schild, Hamburg.

Noch ist die Oeffentlichkeit in voller Aufregung über das ansagbare Unglück, daß den größten und neuesten Passagierdampfer der englischen Handelsflotte betroffen hat und schon werden in der Presse Stimmen laut, die ähnlich, wie bei früheren Unfällen, eine Reihe von Vorschlägen zur Vermeidung solcher Katastrophen bringen. Wenn diese Vorschläge allerdings auch in der Mehrzahl der Fälle weniger von eingehender Sachkenntnis zeugen, so sind sie doch meistens von dem besten Willen eingegeben und deshalb anzuerkennen. In der Regel bezogen sich diese Vorschläge auf die Anordnung einer größeren Anzahl wasserdichter Schotten, Vermehrung und Konstruktion von Rettungsbooten, Einrichtungen zum rascheren Stoppen bei Kollisionsgefahr usw.

Wacht einer vierzehnjährigen Ehe — den Ungetreuen zu heilen. Sie stellt ihn vor die Wahl und weiß wie Bernhard wählen wird, Frau Eva aber ist viel zu klug, um nicht längst zu wissen, daß es nicht mehr war und sein dürfte und wollte als ein Sommertrauch, und harmonische Ehen zu sprengen ist nicht ihr Fall. Zum Schluß sind alle drei Ehepaare aus fröhlichster und glücklichster Verein, jeder Hans hat seine Grotte und jede Grotte ihre n Hans. Lob und Preis bei der Ehe!

Korffs Holm ist, wie er in seinem Motto uns mitteilt, ein glücklicher Ehemann. Aus Dankbarkeit glaubte er wohl seiner Frau viel bieten zu müssen und schrieb mit dem kleinen Stoff und die dürftige Fabel ein unsagbar langes Lustspiel herum, das breit und leicht dahinfließ, so breit und leicht, daß die munteren und häßlichen Einfälle, die netten und geschmackvollen Witz, die er einstreut, gar nicht so recht zur Geltung kommen wollen in der weiten und flachen Ebene. Traten sie in der gestrigen Aufführung doch schärfer und erheiternder heraus, so danken wir das dem Geschick. Der mit der hübschen und bewundernswürdigen Energie gestrichen hatte. Es wurde auf diese Weise der parnasische Humor und der seitene Witz des glücklichen Korffs so zusammengepackt, daß er einem viel mehr Lustspielbühnen erschien, als er wohl ist. Auch ein wenig Handlung kam durch die Komprimierung in das handlungarme Stückchen. Die einzelnen Gestalten, wenn man sie so für sich genießt, sind übrigens recht gut gezeichnet, zum Teil wie Frau Anna mit einer freien und überlegenen Fronte, zum Teil wie Frau Luise der Dichter, mit einem fröhlichen Gesicht zur Karrikatur gezeichnet. Diese Zeichnungen sind wohl das netteste und lebenswärmste an dem Lustspiel, sie verraten eine große Künstlerhand, guten Geschmack.

Weiter hatte die Regie. Sein Hauptverdienst bestand, wie gesagt, in der geschmackvollen Zusammenziehung dieses breiten Lobliedes auf die Ehe, so daß etwas wie ein schlankes und handliches Lustspiel daraus wurde. Das Bühnenbild war hübsch, wenn auch nicht ganz unbekannt. Die Darsteller lebten uns in all-

Im Falle des Unterganges der „Titanic“ wird jedoch in der Presse ein neuer Gesichtspunkt ins Feld geführt, der die Sicherheit der Passagierdampfer nachteilig beeinflussen soll. Es wird nämlich behauptet, daß in den großen Dimensionen der großen Passagierdampfer eine Gefahr liege, die unter anderem auch durch eine weniger günstige Manövrierfähigkeit begründet sei.

Diese Ansicht darf nicht unüberprüft bleiben, denn tatsächlich liegen die Verhältnisse so, daß durch die Vergrößerung der Hauptdimensionen erst der hohe Grad von Sicherheit bei den modernen Dampfern erzielt werden konnte, den sie für sich in Anspruch nehmen können.

Um gleich den Punkt zu nennen, der gewöhnlich sowohl in Fachkreisen als auch bei den Laien als für die Sicherheit des Schiffes am wichtigsten anerkannt wird, weise ich auf die Erhaltung der Schwimmfähigkeit durch Anwendung einer zweckmäßigen Schotteneinteilung hin. Eine Schotteneinteilung, die mit Sicherheit ermöglicht, ein Schiff im Kollisionsfalle auch unter ungünstigen Umständen noch schwimmend zu erhalten, wenn zwei oder mehr nebeneinander liegende Abteilungen mit Wasser gefüllt sind, ist nur bei einem Schiff von sehr großen Hauptdimensionen durchführbar. Es ist das einer der Hauptgründe, die zur Erbauung von Dampfern von sehr großer Länge gedrängt hat. Die großen Hauptdimensionen gewähren aber auch in anderer Hinsicht dem Schiffe eine wesentlich größere Sicherheit, indem sie einen besonders großen Freibord gestatten und dadurch ein Vorschlagen der Schiffe von oben und das hieraus folgende Unbrauchbarwerden der Maschine verhindern.

Auch ist es nur in Schiffen von sehr großen Dimensionen möglich, die für die jetzt üblichen Geschwindigkeiten nötigen Gewichte für stark konstruierte Maschinen und Kessel nebst Kohlenvorräten unterzubringen und alle die weiteren Sicherheitsmaßregeln anzuwenden, deren sich unsere modernen Dampfer bedienen. Es ist auch nur durch Vergrößerung der Dimensionen gelungen, den modernen Dampfern die Festigkeit und Stöße zu geben, die für Passagierdampfer, die bei jedem Wetter den Ozean kreuzen sollen, unbedingt nötig ist. Eine Verminderung der Manövrierfähigkeit bei Dampfern von sehr großen Abmessungen kann nur im beschränkten Fahrwasser, resp. auf dem Meier in Frage kommen und in solchen Fällen erscheint eine exakte Gefahr für die Passagiere durch Sinken des Schiffes meist ausgeschlossen.

Soweit die spärlichen Nachrichten, die über den Unfallfall der „Titanic“ bis jetzt bekannt worden sind, schließen lassen, ist es unmöglich, die Ursache der Katastrophe in irgendeiner Weise mit den großen Hauptabmessungen des Schiffes in Verbindung zu bringen. Es handelt sich um eine Kollision mit einem Eisberg, die heute noch immer die größte Gefahr für alle den Ozean kreuzenden Dampfer bildet, während man durch die drahtlose Telegraphie und durch Unterwasserfunken ein Mittel gefunden hat, die Wahrscheinlichkeit einer Kollision mit anderen Dampfern bei Nebel wesentlich zu vermindern.

Eine Katastrophe mit einem kleinen, wenige Passagiere fassenden Dampfer wird allerdings mit Bezug auf Verluste an Menschenleben nie die ersten Folgen haben können, wie bei einem großen Schiffe, andererseits bietet aber die Verhinderung einer bestimmten Anzahl Passagiere durch mehrere kleine Schiffe an Stelle eines großen auch entsprechend größere Verlustmöglichkeiten, ganz abgesehen davon, daß bei den heutigen Verkehrsverhältnissen es garricht mehr möglich wäre, den Passagierverkehr durch kleine Schiffe zu bewältigen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. April 1912.

Apotheken-Sonntagsruhe und kein Ende.

Mit großem Interesse verfolgte ich den steten Meinungsaustrausch über die Mannheimer Apotheken-Sonntagsruhe. Dem Herrn „Einsender des Artikels im Mittwochblatt vom 18. April, kann ich mit gutem Gewissen mitteilen, daß ich als „Mitglied des Laienpublikums“ mich schon sehr für die strittige Frage interessiert habe. Nicht nur, um mich auf irgend eine Art zu beschäftigen, mich in wirtschaftlichen Fragen weiterzubilden, sondern auch aus rein praktischen Gründen, — wollen wir auch mal sagen — der Nächstenliebe. Gerade diese, von dem Einsender so auffällig in den Vordergrund gedragene Nächstenliebe, dürfte sich doch nicht nur einzig und allein auf das „apothekenjüchende“ Publikum erstrecken, sondern auch auf den sehr oft mit Dienst überdrühten Apothekenangestellten. Ich kenne die Arbeits- und Dienstverhältnisse in Apotheken genau und auch die Lagen der Gehilfen; noch niemals habe ich es als eine Härte für mich empfunden, wenn ich als Hilfsender z. B. die Schwanen-Apothek geschlossen fand und dann die kurze Strecke bis zur Hofapotheke oder Pelikan-Apothek gehen mußte. Es hieß kürzlich, ein Zahnarzt sei des Sonntags stets zu Hause. Ich glaube das ganz gewiß, aber ich glaube nicht, daß ich

gemeinen recht fröhliche und sibile äußere und innere Hundstagen vor, ohne uns doch so ganz die Illusion leichtsinnigen und ein wenig frivolen Künstlerdaseins zu geben. Es dürfte schon ein wenig gefälliger, großzügiger, launiger und lebenswürdig frivoler gespielt werden. Schreiner betonte in dem Bernhard weit mehr den Irresten Reaktionsbeamten als den Künstler. Margarete Paule mußte als Frau Anna mehr die seine und gütige Natur, die überlegene Ironie hervorleuchten, die der Gestalt eignet. Tom Witelts war eine reife und in ihrer hochsomerlichen Verliebtheit zweifelsohne entzückende Frau Magda. Godeck spielte den eifrig Schwabronner und prächtigen Liebeshelden etwas obenbin; die reizende und prächtig-humorvolle Szene, in der er um Frau Eva wirbt und sie ihn mit der feinsten und gefreiesten Lebenswürdigkeit abblühen läßt, fiel erheblich unter den Tisch. Notmund gab den verwehten und lannischen Dichter als eine scharfe und überaus betonte Karrikatur, was ihm natürlich viel lachenden Beifall eintrug. Thilo Hummel war eine äußerlich schundlose, aber herzinnige Willy. Dene Blanckenfeld war eine harmonische Frau Eva Lied, reichlich bisfret gab sie die pitante Leidenschaftlichkeit und den gefunden, auch wohl ein wenig frivolen Lebens- und Liebeschungen dieser jungen, blühenden und heißen Frau.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Donnerstag den 26. April geht Carl Köhlers Lustspiel „Die Kunstfrankfurter“ zum 6. Male in Szene. Der bereits angekündigte historische Spielopernabend findet Freitag den 26. ds. Mts. statt. Er vereinigt drei selten gegebene klassische Einakter: „Glück, Glückseligkeit“, Mozart's „Schauspieltheater“ und Weber's „Abu Hassan“. Die für kommenden Sonntag angekündigte Marine „Mittelalter“ bringt von den Legenden der Zeit eine der bekanntesten, den „Länger unserer lieben Frau“, die auch den Stoff

ihn so rasch finde als zehn Apotheken. Eine Apotheke soll stets offen sein! Welche und wo? Nun, das sagt ja das an den Sonntagsnachts geschlossenen Apotheken ausgehängte „seit gedruckt“ Schild. Also, Herr Einsender, wir wollen die Nächstenliebe mal nicht bei Sonnenfinsternis und Sternschnuppenfall betrachten, sondern sie in ein auch für das Laienpublikum helles Licht rücken.

Wenn Sie schreiben, in Mannheim des Nachts nicht viele Schulleute zu sehen sind, (Herr Dr. Korn liest das hoffentlich auch) so glaube ich doch mit Bestimmtheit, daß diejenigen, die man findet, über die Lage der Mannheimer Apotheken doch ebenso gut instruiert sind, als über die Lage der „Feuermelder“. Redarou ist ein Vorort, Käferthal und Waldhof ebenfalls, das weiß das Publikum, das Sie, Herr Einsender, anzuklären suchen, ja auch; selbstredend müssen dort die Apotheken jeberzeit erreichbar sein, auch wenn keine Kirchweih stattfindet. Bedenken Sie doch bitte, daß jeder Post- und Bahnbeamte nach vollbrachtem Nachtdienst auch zuvor oder nachher einen halben bis ganzen Tag dienstfrei ist. Andererseits lassen sich doch auch Nachtdienst bei Post und Bahn unter keinen Umständen mit Apotheken-Nachtdiensten vergleichen; das moderne Verkehrsweien bei Bahn und Post ist eine erforderliche staatliche Einrichtung. Hätten wir in Mannheim 18 Bahnhöfe und 18 Postämter mit gleicher Arbeitsvorschrift, so könnten doch bei je 17 der Nachtdienst wegfallen. Hal einen freundlichen Apothekenschef zu treffen, freut mich stets und ich habe und möchte es stets als ein großes Zeichen der Nächstenliebe empfinden, wenn man z. B. nachts um halb 3 Uhr den arzeneibereitenden Chef mit freundlicher, munterer Miene, und trostspendenden Worten ca. 25 Minuten lang am Laboratoriumstisch für den Empfänger arbeiten sieht; gerade auch darin finde ich die vorgehaltene Nächstenliebe, daß man es ab und zu auch mal selbst ist, zumal man sich doch den Wahlpruch stekt:

Erst gilt's die Pflicht zu tun,
Dann erst zu ruh'n.

Mag.

Zugestellt wurde Revisor Theodor Börner in Mosbach dem Groß. Bezirksamt St. Blasien zur Ausbittelführung.

Vom Sommerfahrplan. Der Handelskammer ging der vom 1. Mai ab gültige Fahrplan der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. sowie verschiedene Berichtigungsblätter zum endgültigen Entwurf des Fahrplans der Eisenbahndirektion Mainz und zum ersten und endgültigen Entwurf für den Fahrplan der Eisenbahndirektion Ludwigshafen am Rhein zu. Interessenten können davon auf dem Bureau der Handelskammer Einsicht nehmen.

Handels-Hochschule. Die im Versicherungswesen tätigen Beamten seien besonders auf folgende Vorlesungen des Herrn Mathematikers Koburger aufmerksam gemacht: 1. Die Versicherung im Dienste des Kaufmanns (Montag, 8 bis 9 Uhr abends); 2. Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung für Privatangehörige nach der Reichsversicherungsordnung und nach dem Versicherungsrecht für Angestellte (Donnerstag, 8 bis 9 Uhr abends); 3. Lebensversicherungswesen (Dienstag, 7 bis 8 Uhr abends); 4. Einführung in die Versicherungsmathematik (Dienstag, 8 bis 9 Uhr abends); 5. Versicherungswissenschaftliches Praktikum (Montag, 7 bis 8 Uhr abends). Anmeldungen zu den Vorlesungen werden täglich im Sekretariat der Handels-Hochschule zwischen 9 und 1 und 3-7 Uhr entgegengenommen.

Staatskirche oder Volkskirche. Durch den Fall Jatho und durch den Fall Traud ist das Problem der Entstaatlichung der Kirche und der Entkirchlichung des Staates wieder breunend geworden. Bekanntlich ist ja auch Traud in das Disziplinardereverfahren gekommen, ganz besonders wegen seiner Schrift „Staatskirchentum oder Volkskirche“. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß der hiesige Pfarrrer Dr. Lehmann in den ersten Tagen des Mai einen Vortrag halten wird über „Staatskirche oder Volkskirche“, in dem auch besonders auf die Mannheimer kirchlichen Verhältnisse Bezug genommen wird. Da sich an den Vortrag eine freie Diskussion anschließt, dürfte der Vortrag allgemeine Beachtung verdienen. Näheres über Ort und Zeit wird nach bekannt gegeben.

Friedrichsplatz-Mittwoch-Konzert. Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, wird von der Parkverwaltung für heute Mittwoch das erste Nachmittags-Konzert angefangt, was besonders von den Damen begrüßt werden wird, welche schon ein neues Abonnement gefast haben. Das Konzert, von der Grenadier-Kapelle gegeben, beginnt um 4 Uhr und endet um 6 Uhr.

Wie und wann soll der Balkon bepflanzt werden? Jetzt gerade ist die Zeit gekommen, da die Inhaber der Balkons daran denken müssen, diesen Ort, der ihnen im Sommer so angenehme Stunden zu bieten imstande ist, zu bepflanzen. Nun fragt es sich, was man denn auf dem Balkon anbringen soll, denn bekanntlich sind nicht alle Blumen dazu geeignet, Balkonpflanzen zu werden. Am besten ist es, wenn man die Pflanzen nicht in Töpfen aufstellt, sondern wenn man sie gleich in Kästen einsetzt. Am liebsten machen sich die hängenden Balkonpflanzen und das kommt in erster Linie die Pelargonie in Betracht. Pelargonien lassen sich den ganzen

zu Massen die vielgeleitete Oper „Der Gaukler unserer lieben Frauen“ bot. Sie bringt ferner einer der schönsten Erzählungen Konrad von Würzburg: „Die Herzgüter“ und in einer vorwiegend heiteren zweiten Abteilung unter anderem zwei der beliebtesten Geschichten aus dem „Dekameron“ des Boccaccio. Die künstlerische Leitung hat Friedrich Rosenthal. Wie bereits angekündigt, wird der russische Bariton Georg Pallanoff Sonntag, 4. Mai als Scarpia in „Tosca“ und Montag, 6. Mai als Mephistopheles in „Margarete“ gastieren. Zur „Tosca“-Aufführung bleibt den Abonnenten der Ab. B. zur „Margarete“-Aufführung jenen der Ab. C das Vorzugsrecht auf die von ihnen abonnierten Plätze bis Freitag, 26. April, mittags 12 Uhr gewahrt. Kartenbestellungen werden zu diesen Vorverkaufsgängen schriftlich mittels Bestellkarten von der Posttheaterkasse entgegengenommen.

Senny Zinkenbach.

Die frühere Primadonna unserer Hofbühne, trat, so wird uns mitgeteilt, in der Scala zu Mailand als „Floriana“ von Humko Korjakow mit großem Erfolge auf.

Apollo-Theater Mannheim.

Die Vorstellungen der „Krauschen Susanna“, so wird uns geschrieben, welche bisher hier den größten Opernserfolg brachten, müssen am Mittwoch beendet werden, da die Direktion verpflichtet ist, am Donnerstag „Die moderne Eva“ zur Aufführung zu bringen. Der Leiter des Ensembles und Komponist der „Modernen Eva“, Herr Leon Gilber, weist schon seit einigen Tagen wieder in Mannheim, um die letzten Proben des Werkes zu leisten. Ebenso ist der Librettist des Werkes, Herr Konowitsch aus Berlin, eingetroffen, um an den Proben teilzunehmen. In der am Mittwoch stattfindenden letzten Vorstellung „Der kranke Susanna“ verabschiedet sich Fräulein Mervio, die sich so schnell die allgemeine Beliebtheit des Publikums errungen hat, von Mannheim.

Berein deutsches Symphonieorch.

Aus Stuttgart wird berichtet. Gestern ist hier in einer Versammlung auf dem Rathaus die endgültige Gründung des

im Sommer über durch Stecklinge vermehren, und diese Stecklinge kann man im Winter wieder im Zimmer weiterziehen und vermehren. Sehr hübsch ist die Ephepelargonie, doch ist ihre Pflanzung ziemlich teuer. Billiger als Pelargonien sind die Kressen, unter ihnen nimmt wiederum die Kapuzinerkresse den ersten Platz ein. Sie blüht rot und gelb, und gewährt einem Balkon durch den Reichtum ihrer Blüten ein sehr hübsches Aussehen. Außerdem ist die Kapuzinerkresse sehr dankbar und anspruchslos in der Pflege. Sie hält sich den ganzen Sommer über und erst gegen den Herbst hin fangen die Blüten an, ihre Köpfe hängen zu lassen. Bei der Balkonpflege sind nur einige Kleinigkeiten zu beobachten, wenn man den Balkon den Sommer über in gutem Zustande haben will. Erstens darf die Blumenerde niemals gegossen werden, wenn die Sonne darauf scheint, man wird sich am besten zum Begießen die Abendstunden wählen, des Morgens aber auch nur dann, wenn die Sonne noch nicht darauf scheint. Mindestens zweimal in der Woche entfernen man die gelblichen Blätter, und die verdorrten Zweiglein, da sonst der Raupwuchs keine Gelegenheit hat, sich auszubreiten. Die Nähe mit der Balkonpflege ist recht gering, und der Lohn eigentlich sehr groß. Ein gut gepflegter Balkon kann sogar einen Aufenthalt im Freien und auf dem Lande ersetzen.

Das Ende der Varietebühne. Die 17jährige Soubrette Hedlberg, die wie gemeldet, freiwillig aus dem Leben geschieden ist, war auch den Mannheimern durch ihr Auftreten im Apollotheater bekannt. Ihr Werdegang war nach dem „Trf. G. A.“ so interessant, daß er hier in kurzen Strichen wiedergegeben sein möge: Als 17jähriges Kind war Hedwig Zimmermann (so hieß sie mit dem bürgerlichen Namen), wohl ohne Zustimmung ihrer noch lebenden Mutter, aus dem Elternhause in Dortmund gegangen und hatte sich einer kleinen reisenden Varietégesellschaft angeschlossen, in der die „Ciebin“ gegen Kunst und Garberode im Ensemblegesang zum ersten Male auftrat. Nach etwa zwei Jahren dieser Schul- und Lebenszeit wurde das junge Ding „Soubrette“, d. h. sie erhielt Engagements als selbständige Nummer in den Varietés kleinster Ranges mit Monatsgehältern von 100—120 Mk. Schließlich gelang es ihr, im Berliner Posaetheater mit einem monatlichen Einkommen von 300 Mark zu landen und von hier aus sollte ihr der große Sprung gelingen, von dem jede Künstlerin — manchmal ihr ganzes Leben lang — träumt. Der Impresario Lombardi (der jetzige Leiter des Kabarets „Buntes Theater“ in Frankfurt) „entdeckte“ sie dort vor 6 Jahren, erkannte rasch, daß die 17jährige neben einer prächtigen Altstimme eine ungewöhnlich starke Portion urwüchsigen Humors besaß und „managete“ sie. Brachte ihr bei, daß man gut Pointen nicht schazt zu betonen, sondern vielsagend verschleiern müsse, um desto stärker zu wirken, ließ ihre Stimme ausbilden und debütierte mit ihr in Russland und Stanbinadien. Hier sollte sie auch zum ersten Male einen der Romane erleben, an denen die Künstlerinnenlaufbahn angeblich reich zu sein pflegt. Ein blutjunger Sproß einer alten schwedischen aristokratischen Familie verliebte sich in das junge Mädchen, das im Stockholmer Svesa-Theater auftrat und machte, da seine Familie aus begrifflichen Gründen einer Verheiratung ernsthaften Widerstand entgegensetzte, einen Selbstmordversuch, der zur Folge hatte, daß dem Heißblütigen die Verwaltung eines großen Hofbetriebes — in Ornsland übertragen wurde, wohin Hedwig ihm nicht folgen wollte. Vor etwa fünf Jahren präsentierte der Impresario die Künstlerin zum ersten Male in Deutschland im Münchener Apollotheater mit einer Monatsgage von 1800 Mark und sie gefiel in ihrer herrlich-beschriebenen Eigenart dem Vortrag so gut, daß ihr auf Jahre hinaus Kontrakte bis zu 3000 Mark für vier Wochen ins Haus flogen. Hedlberg war zum Star geworden, um den sich die ersten Varietés Deutschlands rissen. Ein Liebesroman mit einem Verwandten eines sehr bekannten Großindustriellen im nahegelegenen Gebiete endete sehr bald mit der Entsendung des jungen Mannes auf eine zweijährige Afrika-Expedition. Die Mittelungen Wiener Blätter, daß die Künstlerin durch Selbstmord zum Selbstmord getrieben worden sei, dürften nicht den Tatsachen entsprechen. Sie lebte recht harmlos und muß von ihren großen Gogen der letzten Jahre eine beträchtliche Summe zurückgelegt haben; so besaß sie u. a. Brillantenschmuck im Werte von 12—15 000 Mark. Ihre Beteiligung an dem kürzlich verstorbenen Varieté-Metropole im Wiener Prater beschränkte sich nur auf ihre künstlerische Mitwirkung.

Heber Wesen und Ziele des Jungliberalismus spricht heute Mittwoch abend halb 9 Uhr in einer öffentlichen Versammlung des Jungliberalen Vereins Herr R. A. Dr. Kauffmann aus Stuttgart. Parteifreunde! Sorgt dafür, daß heute abend die Kofferfälle, in denen die Versammlung stattfindet, bis auf den letzten Platz besetzt sind. Außer den Mitgliedern des Jungliberalen Vereins, die vor allen Dingen für einen glänzenden Besuch der Versammlung zu sorgen haben, werden auch die Mitglieder des Ratio-

vereins Deutsches Symphoniehaus formell dollagen worden. Der Verein hat seinen Sitz in Stuttgart. Die Vorstandsarbeit hatte folgendes Ergebnis: Erster Vorsitzender Erzengel, Inzenbant Baron v. Rulih, stellvertretender Vorsitzender Frhr. von Gleichen-Rudwurm-Mündchen, erster Schriftführer Hans Schickhardt-Stuttgart, zweiter Schriftführer Ratsoffizier Dr. Albert-Stuttgart, Schatzmeister General-Konjul Dörtenbach, Revisor Schilling und Professor Bonag. In einer demnächst einzuberufenden Mitgliederversammlung soll ein größerer Anschlag eingeleitet und auch der Ort bestimmt werden, der für die Erbauung des Symphoniehauses in Betracht kommt.

Die Beschlußfassung über die Frankfurter Universität. Die Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung nahm, wie schon kurz telegraphisch gemeldet wurde, mit 4 gegen 2 Stimmen die Universitätsvorlage an. Es handelt sich dabei um die Erteilung der Ermächtigung an den Magistrat, den vorgelegten Vertrag mit den einzelnen Stiftern der Universität abzuschließen, sofern vor dem Abschluß dem vereinigten Rechts- und Finanz-Ausschuß als dauernd der Unberührung zur Verfügung stehendes Kapital der Betrag von 7 212 000 Mk. — davon 6 000 000 Mk. mit Zinsgenuss vom Tage der Universitätsöffnung an — nachgewiesen wird. Der Berichterstatter der vereinigten Ausschüsse, Rechtsanwält Dr. Heilbrunn (Fortf.), meinte bei Begründung des Antrages, daß man dem Kapitel „Frankfurter Universität“ die Aufsicht in phälistrischen geben könne, denn die Universitätsgegner (die Sozialdemokraten und einige Mitglieder der fortschrittlichen Fraktion) seien in wahrhaft phibistischer Weise dem Plan entgegengetreten und keinesfalls der Größe der Idee gerecht geworden. Die Gründung einer Universität in Frankfurt bedeute einen Wendepunkt im Leben der Stadt in gutem Sinne, das geistige und das kommunale Leben würden dadurch nicht nur bereichert, sondern auch das wirtschaftliche, da aus dem Zusammenwirken der blühenden chemischen und elektrochemischen Industrien mit der Wissenschaft neue Werte geschaffen würden. Durch die vielerlei verschiedenartigen

nassiberalen Vereins und Liberalen Arbeitervereins um recht zahlreichen Erschienen gebeten.

Ueber den Brand des Schwellenlagers bei der Fabrikstation ist noch folgendes mitzuteilen: Es sind etwa 3000 Stück Schwellen verbrannt. Der Schaden beträgt etwa 2—3000 Mk. Der energischen Tätigkeit der Berufsfeuerwehr ist es in der Hauptsache zu danken, daß der Brand nach dem Eintreffen der Wöschmannschaft auf dem Brandplatze auch nicht um einen Meter weiter vorrückte. Das Feuer, das eine enorme Hitze ausstrahlte, wurde mit sechs Strahlleitungen bekämpft. Die Bahnsfeuerwehr operierte auch mit zwei Lokomotiven, die zu Feuerlöschzwecken eingerichtet sind. Ein in nächster Nähe stehendes hölzernes Bahnhofsarbeiterhäuschen wurde ebenfalls eingeschert. An das Schwellenlager — die Schwellen werden zur Lokomotivföhrung benutzt — stößt ein umfangreiches Bröckelager, das schwer gefährdet gewesen wäre, wenn die Wöscharbeiten nicht rechtzeitig eingeleitet hätten. Die Entstehungsurache des Brandes, der eine Ausdehnung von ungefähr 20 Metern hatte, wird auf Zündflug der Lokomotiven zurückgeführt.

Neues von der Rheinfloste. Vorgeftern passierte hier der neue Schlepddampfer „Johann Knipfner 55“. — Die der Rheberei Gebrüder Dörtelmann in Duisburg gehörende Schlepddampfer „Gebrüder Dörtelmann I und II“ wurden, da die Firma ihren Schlepddienst aufgibt, an die Aktiengesellschaft für Rheinfloßfahrt vorm. Heibel verkauft.

Zielfahrt der „Schwaben“ nach Mannheim. Die Firma Waltherr u. von Redow, General-Agentur der Hamburg-America-Linie, benachrichtigt uns, daß am 7. oder 12. Mai (Montage) eine Zielfahrt von Baden-Baden nach Mannheim und zurück mit dem Lustschiff „Schwaben“ geplant sei. In Mannheim selbst soll auch eine kleine Rundfahrt mit Landung in Mannheim zum Preise von 100.— pro Person veranstaltet werden. Diese Fahrten können aber nur stattfinden, wenn sich genügend Teilnehmer melden. — Das Lustschiff „Viktoria Luise“ wird bei günstiger Witterung am Donnerstag oder Freitag eine vierstündige Rundfahrt von Frankfurt in den Odenwald unternehmen. Die Reise geht über Wiesbaden, Miltenberg, Tauberbischofsheim, Eberbach, Heidelberg, die Bergstraße entlang über Darmstadt zurück nach Frankfurt. — Die „Schwaben“ soll am Sonntag von Baden-Baden nach Stuttgart kommen. Es ist eine Landung auf dem Cannstatter Wasen und Posaierwechsel in Aussicht genommen.

Eine Bädererzähle großen Umfangs wird augenblicklich in Frankfurt in interessierten Kreisen lebhaft diskutiert. Ein junger Mann, der später ein großes Vermögen zu erwarten hat, ist mit Darlehensvermittlern in Verbindung getreten, die ihm von ihren Geldgebern sehr bedeutende Summen auf Wechsel gegen übermäßige Binsen zur Verfügung stellen. Die Affäre wurde, da ein friedlicher Ausgleich nicht möglich war, zur Anzeige gebracht. Ein Frankfurter Vermittler wurde verhaftet, weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Geldgeber sind drei Frankfurter Herren und je ein Herr aus Mannheim, Karlsruhe und Düsseldorf.

Mojall. Der 15 Jahre alte Wädelerlehrling Adam Breitingen von Redaran wurde gestern mittig am „Prinzen Way“ in Redaran von der Elektrischen erfasst und auf die Seite geschleudert, wobei ihm das Nasenbein zertrümmert wurde. Er wurde mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus Mannheim gebracht.

Schweren Folgen eines Wurfes. Der 41 Jahre alte Tagelöhner Johann Becker, wohnhaft Dammstraße 7, erhielt gestern nachmittag von einem Arbeitsgenossen, der mit ihm bei dem Baugeschäft Schmidt beschäftigt ist, am Neubau des Schulhauses am Längen Rötterweg während eines Wortstreites einen Backsteinwurf an den Kopf, wodurch ihm die ganze Hinterkopfhaat bis auf die Schädelbede durchschlagen wurde. Er fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Todesfall. In Ringolsheim ist im Alter von 58 Jahren Bürgermeister Job. Adam Schwarz gestorben.

Vergnügungen.

Zaalkabtheater. Das hervorragendste Produkt der vergangenen Saison, der Schlagerfilm „Das Todesexperiment“, muß unbedingt als der Höhepunkt der modernen Kinetographie bezeichnet werden. Die ersten Schauspielkräfte von Paris haben diesen Prachtfilm gespielt. — Außer diesem Meisterwerke kommen noch eine Reihe anderer schöner Bilder zur Vorführung, u. a. eine vorzüglich gelungene Aufnahme von Baden-Baden.

Tageskalender.

Mittwoch, 24. April.
Grotz. Hof- und National-Theater, 7 Uhr: „Aida“
Apollo-Theater, 8 Uhr: Grotzspiel des neuen Operettentheaters Berlin: „Die feurige Sultane“.
Cafe-Restaurant d'Allice. Künstler-Konzerte der Savette Rät.

Interessen, die des Staates, der sein Unterrichtsweesen begreiflicherweise nicht aus der Hand geben wolle, die der Stifter und Stifftungen, die ihre alte Selbstbestimmung nicht preisgeben möchten, die der Stadt, die Herr in ihren Krankenanstalten bleiben müsse, sei eine Diagonale gezogen worden, durch die man in glücklicher Weise den Anforderungen aller Teile gerecht geworden sei.

Für die nationalliberale Fraktion gab der Stadtverordnete Lafaj die eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Der jaden, nie erklammernden, klugen und zielbewußten Arbeit des Oberbürgermeisters Dr. Widles in den letzten beiden Jahrzehnten ist in erster Linie die Verwirklichung der Jahrhundertziele zurückzuführen. Die Idee zu danken. Daneben ist es die Opferwilligkeit der Stifter, die mit warmstem Eifer und hoher Anerkennung hervorgehoben werden muß. Wir sind der Ansicht, daß die Verhandlungen mit der Regierung zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Insbesondere glauben wir, daß der Vertrag, soweit dies überhaupt möglich ist, die nötigen Garantien dafür bietet, daß bei den Verurteilungen lediglich wissenschaftliche Gesichtspunkte, nicht aber konfessionelle, politische oder persönliche Rücksichten maßgebend sein werden. Auch betonen wir, daß der Staat als Verantw. der Universität mehr als zu erwarten war auf die besonderen Verhältnisse Frankfurts Rücksicht genommen hat und daß vor allem die Stadtgemeinde, soweit sie an der Universität beteiligt ist, in ihren Rechten ausreichend geschützt wird. . . Die nationalliberale Fraktion ist bereit, im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit einmütig ihre Zustimmung zur Gründung der Universität Frankfurt zu geben.“ Danach kamen in ausgiebiger Weise die Gegner zum Wort, die sowohl die finanzielle Seite bemängelten, wie auch gegen eine Universität, bei der der vreisliche Jansenismus der Verantw. und das reaktionäre Kultusministerium der Herr sei, Sturm liefen. Ein sozialdemokratischer Redner ließ sich dabei sogar zu einer wüsten Beschimpfung der Universitätsförderer, die Millionen geopfert haben, hinreißen. Der Oberbürgermeister Widles, den man als den eigentlichen Schlichter der Universität bezeichnen kann,

Am Freitags ab 11 Uhr: Ausreiten rechtsaffiger Kabarett-Kräfte.
Jeden Sonntag 9 Uhr: Riez-Kabarett im Goldsaal.
Union-Theater. Moderne Schauspiele.
Zaalkabtheater. Kinetographische Vorführungen.
Cafe Rötze. Täglich Damenorchester-Konzerte.
Cafe Carl Theodor. Künstler-Konzerte.
Cafe Dankef. Täglich Konzerte: Damenorchester „Presto“.
Keller Straden, K. 1. 4: Täglich Konzerte-Vorleser.
Restaurant „Zum Wilden Mann“. Täglich Konzerte: Damenorchester „Lindis“.
Rehplan, 4 und 8 Uhr: Sommer-Variete.
Koll's tägliche Cafefahrten: Ab Rheinbrücke: 10 und 3 Uhr. — Ab Friedrichstraße: 11 und 4 Uhr.

Polizeibericht

vom 24. April.

Unfälle. Gestern abend kurz nach 8 Uhr fuhr ein lebiger Dreher aus Mandelheim mit seinem Fahrrad auf der z. B. abgeperrten Schloßgartenstraße hier aus Unvorsichtigkeit so gegen eine Wäperrvorrichtung, daß er vom Rade geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Nach kurzer Zeit erholte er sich wieder soweit, daß er seinen Weg fortsetzen konnte. — Mit seinem Fahrrad taunte gestern vormittag auf der Strophenkreuzung Gde der Mar. und Friedrichstraße in Redaran ein 15 Jahre alter Wädelerlehrling gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Der Radfahrer wurde auf den Boden geworfen und im Gesichte verletzt. Nach Anlegung eines Rotterbandes erfolgte seine Verbringung mittelst Sanitätsautomobil in das Allg. Krankenhaus hierher. — Auf der Sandhoferstraße in Walldorf schaute gestern nachmittag das vor einem Wagen gespannte Pferd eines Remagierers vor einer Dampfmaße und sprang im Galopp davon. Der Wagen, auf dem ein 11 Jahre alter Boltschüler von Sandhofen saß, stürzte um und begrub den Knaben unter sich. Letzterem wurde dabei das Fleisch vom linken Unterschenkel vollständig abgerissen. In ein nahegelegenes Fabrikantenhäuschen gebracht, legte ihm dortselbst ein Arzt einen Verband an und sorgte für die Ueberführung das schwerverletzte Knaben nach dem Allgemeinen Krankenhaus nach Mannheim.

Neues aus Ludwigshafen.

Schwere Selbstverletzung. Der Tagelöhner Wilhelm Becker, wohnhaft Steinstraße 9, der vor acht Tagen mit einem Terzerol hantierte und sich hierbei unabsichtlich einen Schuß in den linken Oberarmteil beibrachte, mußte gestern ins Allgemeine Krankenhaus Mannheim überführt werden — er ist in Mannheim beschäftigt — da sich die Verletzung in bedenklicher Weise verschlimmert hat. Bis jetzt hatte er keinen Arzt zugezogen.

Sportliche Rundschau.

Reiterferien für in- und ausländische Pferdenennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
Mittwoch, 24. April.
Le Tremblay.
Prix Darioletta: Ventadour — Bavarde.
Prix Barbelle: Wagram II — Vie De Luxe.
Prix Sultan: Last Patron — Abelard.
Prix Flying Dutchman: Fontenoy — Equateur IV.
Prix Bay Middleton: Kanaris — Fils de Neiges.
Prix Payment: Kellermann — Gusel.
Pferdenennen.
Dienstag, 23. April.
Frankfurt.
Sandhof-Flachrennen. 2500 Mfr. 1. J. v. Ujvary's Sénéchal (Dr. Riese), 2. A. v. Schügen's Bellast (Bes.), 3. H. Geller's Bignonne (Ll. v. Mosch), 30 : 10; 16, 18, 25 : 10. — Goldstein-Hürdenrennen. 3000 M. 1. E. v. Bennigsen's Dollarprinzessin (Holonbek), 2. Ll. Freyer's Hausfrau (Ohlmeier), 3. J. und G. Reinmann's Lichtenstein (Kühl), 22 : 10; 14, 17 : 10. — Offizier-Jagdrennen. Zwei Ehrenpreise und 3000 M. 1. Ll. Graf Beissel v. Gymnich und Ll. v. Reden's Mourlaou (Ll. v. Görne), 2. Ll. v. Weinschenck's J hope o (Bes.), 3. Ll. Frhr. v. Waldenfeld's „Aua“ (Ll. v. Mosch), 36 : 10; 19, 44, 35 : 10. — Preis von Philippruhe. Jagdrennen. 4000 M. 1. Ll. Molly's Chicard (Prinzen), 2. H. Haas' More Scotch (Brown), 3. Ll. Göschen's Morose (Krause), 17 : 10; 13, 16, 49 : 10. — Waldrid-Jagdrennen. Ehrenpreis und 5000 M. 1. Ll. v. Sydow's Foreisther (Bes.), 2. Ll. Frhr. v. Lotzbeck's Halcyon Days (Bes.), 3. Ll. Riedel's Ibyens (Ll. Stelbrink), 13 : 10; 14, 15, 32 : 10. — Rodenslein-Jagdrennen. 5000 Mark. 1. Graf Meierich's Jap (Köhl), 2. Schwanke's Böbesen (Gehrke), 3. Blatt's Xylander. 71 : 10; 21, 25, 35 : 10.
Maisons-Laffitte.
Prix du Val-Notre-Dame. 3000 Frs. 1. Blancs Wouwerman (Sharpe), 2. Juanito, 3. Borago II. 48:10; 19, 32, 34:10. — Prix de la Rablais. 6000 Frs. 1. Merles La Grave (Reiff), 2. Brou, 3. Kildare II. 19:10; 11, 11:10. — Prix des Gregillons. 3000 Frs. 1. Baron E. de Rothschild's Marie Mancini (A. Woodland), 2. Mammoth, 3. Saint Gunol. 41:10; 15, 12:10. — Prix Penelope. 20000 Frs. 1. Vaglanos Mongolie (Reiff), 2. Kyrielle II, 3. Floraison. 38:10; 18, 21, 33:10. — Prix de Fresnay. 5000 Frs. 1. Fischhofs Beda (Garner), 2. Abelard, 3. Donaldina.

nahm in dieser Sitzung nicht mehr das Wort, er wurde aber nach der Abstimmung von vielen Stadtverordneten und Ratstratsmitgliedern herzlich beglückwünscht.

Strindberg ausgegeben.

Nach neueren Meldungen aus Stockholm hat das Bestehen Strindbergs sich so verschlimmert, daß jede Hoffnung schwinden muß, den Dichter am Leben zu erhalten. Strindberg hat schon seit mehreren Tagen keine Nahrung mehr zu sich genommen und verbringt die Nächte schlaflos. Die Auflösung scheint nahe bevorzustehen.

Die Unterhaltungskosten des Panamakanals.

31 Millionen Dollars werden die Kosten betragen, die die Regierung der Vereinigten Staaten jährlich für die Unterhaltung des Panamakanals bezahlen muß. Diese Schätzung wurde von dem Sachverständigen Emory C. Johnson, dem Professor an der Universität Pennsylvania, der von Präsident Taft zum besonderen Sachverständigen für den Handelsverkehr und die Rolle des Kanals ernannt worden ist, aufgestellt. Von der Gesamtsumme entfallen 1/2 Millionen Doll. auf Reparaturen und Ausgaben für die Instandhaltung des Kanals; 11 1/2 Millionen sind als Zinsen für das Geld anzusetzen, das in den Bau gesteckt wurde, und 15 Millionen betragen die Unterhaltungskosten für die Militär- und Marineeinrichtungen zur Verteidigung des Kanals. Was die Einnahmen anbetrifft, die durch die Kanalablässe gesichert sind, so glaubt Johnson, daß sie für das erste Jahr die Summe von einer Million Dollars nicht übersteigen werden.

Kleine Mitteilungen.

Die Hauptversammlung des Replerbundes fand in Düsseldorf am Samstag, den 13. April unter lebhafter Beteiligung der Ortsgruppenvertreter und beschließenden Mitglieder statt. Der Jahresbericht stellte das Wachstum des Bundes auf 8000 Mitglieder und seine an den meisten Orten erfolgreiche Wirksamkeit in Wort und Schrift fest. An den Instruktionstagen haben 701 Hörer

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Paris, 24. April. Der nationalistische Deputierte Therry beschließt, bei Wiederzusammentritt der Kammer einen Antrag einzubringen, wonach dem Präsidenten der Republik zugehörige Beauftragungsrecht einer Kommission übertragen wird, der 6 Senatoren und 6 Mitglieder des Kassationshofes angehören sollen.

w. Dublin, 24. April. Der irische Nationalkonvent hat beschlossen, alle etwaigen Verbesserungen der Home-Rule-Bill der nationalirischen Partei des Parlamentes zu überlassen.

w. Ottawa, 24. April. Die Lokomotivführer der Trant-Trunk-Eisenbahn haben mit der Gesellschaft einen Vertrag auf 3 Jahre unterzeichnet, der ihnen eine 12-15 prozentige Lohnerhöhung gewährt.

* Odessa, 23. April. An verschiedenen Punkten der Küste des Schwarzen Meeres sind durch Sturm große Verwüstungen angerichtet worden, besonders in Odessa, Eupatoria, Theodosia und Keretsch. In Theodosia wurde der italienische Dampfer „Cavour“ stark beschädigt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[Berlin, 24. April. (Von uns. Berl. Bur.)] Aus Rom wird telegraphisch: Das Schwurgericht in Reggio di Calabria verurteilte den Priester Raso von San Fernando zu 30 Jahren Zuchthaus wegen Doppelmords. Raso, der als Vikar seiner Pfarochie auf den ihm bei der Anstellung vorgesetzten Priester Don Albano neidisch war, vergiftete den Priester, sowie den Küster durch Sublimat, das er in den Weinkelch geschüttelt hatte. Sowohl der Priester, der bei dem Mordopfer von diesem Weine trank, als auch der Küster, der auf Veranlassung des Pfarrers trank, starben unter schmerzhaften Qualen.

Das Kaisertelegramm an Vindequitt.

[Berlin, 24. April. Die „Braunschw. Landesztg.“ erklärt an leitender Stelle, die Ablehnung des Telegramms des Kaisers an den früheren Reichsminister Vindequitt sei wahrheitswidrig. Sie filiat die Versicherung hinzu, daß die Existenz dieses Telegramms aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren habe.

Sehr bezeichnend ist es auch, daß der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ es für unzutreffend erklärt, daß man die demnächst zusammentretende Konferenz für die neue Gebietsabgrenzung ermächtigen werde, Änderungen bei dem Austausch der Deutschland zuzulassenden Züchler gegen andere Gebietsstelle vorzunehmen. Die „Köln. Ztg.“ glaubt aber auch, daß man der Konferenz große Freiheit lassen werde, um den Vertrag den örtlichen Verhältnissen anzupassen.

Die deutsch-französische Grenzkommission.

[Berlin, 24. April. (Von unserem Berliner Bureau.)] Nach Mitteilung des Schweizerischen Konsulats in Paris an den Schweizerischen Bundesrat soll in französischen Kreisen die Ansicht bestehen, eine deutsch-französische Grenzkommission einzuberufen, die in Bern stattfinden würde. Diese Kommission, in der Deutschland wie Frankreich durch 6 Delegierten vertreten wären, würde bereits im Mai zusammentreten, um die genauen Grenzen des an Deutschland abzutretenden Kongopobietes festzusetzen.

Die Wehrvorlagen vor dem Reichstage.

Französische Pressstimmen.

* Paris, 23. April. In einer Erörterung der gestrigen Rede des Reichskanzlers schreibt der „Temp“ u. a.: Durch die neue Wehrvorlage gibt Deutschland seinen Nachbarn kund, daß es die ihm durch seine Geburtenziffern zur Verfügung stehenden Hilfsquellen bis auf das Äußerste auszunutzen will. Damit macht Deutschland nur von seinem Recht Gebrauch und erfüllt nur seine Pflicht. Jedes Volk muß angehts der Weltlage seine Kräfte auf eine mit seiner Bevölkerung und seinem Kredit in Einklang stehende Höhe bringen, weil, wie der Reichskanzler sagt, die Vorteile der militärischen Kraft nicht nur im Kriege zum Ausdruck kommen, weil das Ansehen der Völker im Frieden nach ihrer Kriegstüchtigkeit bemessen wird. Unter diesen Verhältnissen muß jede Regierung den Rüstungen ihrer Nachbarn die größte Aufmerksamkeit schenken und womöglich gleichzukommen trachten, ohne sie zu kritisieren. In diesem Sinne sollte die öffentliche Meinung Frankreichs die deutsche Wehrvorlage aufpassen und sie kann dies um so leichter, als die Armee im Leben Frankreichs nunmehr den ihr gebührenden ersten Platz einnimmt. Alle Franzosen haben im Vorjahre die nationale Wahrheit begriffen, daß die brutale Kraft den einzigen Schutz der idealen Güter bildet. „Journal des Debats“ schreibt:

Eine fanatische Minderheit gibt es auch in Deutschland und sie hat mit dem Geiste der schwarzen französischen Rasse und mit der Behauptung, daß Marokko eine unerlöschliche Quelle schwarzer Rekruten bilde, fast auf das ganze deutsche Volk einen großen Eindruck gemacht. Jebermann weiß, daß Marokko für Frankreich nur eine Quelle der Schwäche und nicht der Kraft bildet und daß lange Zeit hindurch ein Teil der Truppen des Mutterlandes zurückgehalten wird. Angesichts der sehr ernstlichen Schwierigkeiten in Marokko, welche vielleicht die Entsendung von Verstärkungen nötig machen werden, ist die Behauptung, daß Deutschland infolge des marokkanischen Protektorats drei neue Armeekorps und drei Geschwader errichten müsse, sehr schlecht angebracht.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Sperrung der Dardanellen.

[Berlin, 24. April. (Von unserem Berliner Bureau.)] In der letzten Sitzung der Berliner Kaufmannschaft wurde die Sperrung der Dardanellen und ihre Wirkung auf den Handelsverkehr Berlins erörtert. Die Bezüge von Getreide aus

teilgenommen. Die Zahl der Ortsgruppen ist auf 37 gewachsen. — Die Stellung des Bundes zu den Weltanschauungsfragen wird wie folgt präzisiert: „Auf dem Gebiete der Weltanschauung erklärt der Bundeverband, daß Naturerkenntnis und Gottesglauben durchaus vereinbar seien. Eine lediglich auf Naturwissenschaft aufgebauete Weltanschauung ohne Berücksichtigung der Geisteswissenschaften und religiös-ethischer Werte bleibt stets einseitig und unzulänglich.“ Ein Körner-Schiller-Denkmal in Lorsch wird bei Dresden wird, wie man uns aus Dresden schreibt, am 2. Mai, dem Todestag Schillers, feierlich enthüllt werden. Es liegt an geweihter Stelle, dem historischen Schillerbüchsen gegenüber, wo Schiller als Gast bei Theodor Körners Vater seinen Don Carlos auf

Südrußland und den Donauländern, die auf den Seeweg angewiesen sind, werden nach Ansicht der Korporation durch die Dardanellen-Sperre unmöglich, wodurch dem Berliner Handel sehr erhebliche Schädigungen bereitet werden. Auch dem Berliner Export nach den Donau- und Balkanländern, namentlich in Eisenfabrikaten, die mit Rücksicht auf die Konkurrenz die Seewerkschiffung benutzen müssen, hat die Dardanellen-Sperre Störungen und Unsicherheit gebracht, die mit erheblichen Verlusten verbunden sind und könne die nur unter großen Schwierigkeiten zustande gekommenen Beziehungen nicht nur unterbrechen, sondern auch auslösen, wenn nicht baldigt die Dardanellenstraße für den Handelsverkehr wieder benutzbar werden kann.

[Berlin, 24. April. (Von unserem Berliner Bureau.)] Der Verein der Getreidehändler an der Hamburger Börse beschloß in seiner gestrigen Versammlung, den Deutschen Handelsrat aufzufordern, sofort eine Kommission zur Auslegung der Getreidekontrakte einzuberufen zur Klärung der durch die Dardanellen-Sperre geschaffenen Rechtslage.

* Konstantinopel, 23. April. Der russische Vizekonsul von Gierz überreichte der Pforte die schriftliche Mitteilung, in der die Wiedereröffnung der Dardanellen verlangt wird. Wie es heißt, traf die Pforte alle Vorkehrungen zur Wiederaufnahme der Minen, die in wenigen Stunden bewirkt werden kann. Der Ministerrat wird, wie es heißt, morgen über diese Angelegenheit beschließen. Der Arbeitsminister Djavid Pascha begab sich nach Abana, um der Eröffnung der Bahnstrecke Larjos-Abana beizuwohnen.

Die Antwort der Pforte.

* Konstantinopel, 23. April. In den dem Ministerium des Äußeren nachstehenden Kreisen wird erklärt, daß die im freundschaftlichen Ton gehaltene Antwort der Pforte auf die Mitteilung der Mächte bei den Vizekonsuln einen günstigen Eindruck gemacht habe. Der Inhalt der Antwort wird vorläufig noch geheim gehalten. Der Ministerrat wird über die Veröffentlichung des Textes der Antwort morgen beschließen. Die Antwort soll, wie es heißt, den früheren Standpunkt der Pforte wahren, überdies hervorheben, daß Italien sich nur mit einigen Punkten der Küste von Tripolitanien beschäftige, deren Bevölkerung der Türkei anhängig blieben. Die Pforte fragt daher, wie das Annektionsdekret als Grundlage für den Frieden dienen könnte. Im übrigen habe die Pforte den Schritt der Mächte gut aufgenommen.

Der Aufstand in Fez.

w. Paris, 24. April. Offiziell wird gemeldet, daß der Ministerrat in seiner am nächsten Samstag stattfindenden Sitzung über die Absendung von Verstärkungstruppen nach Marokko endgültig Beschluß fassen wird. Im Prinzip sei die Regierung von der Notwendigkeit dieser Maßnahme durchaus überzeugt. Nach einer Meldung des „Reit parisien“ aus Fez hatten die Verschwörer ursprünglich die Absicht, den Sultan nach Rabat abreißen zu lassen, ihn jedoch samt seinem Gefolge auf den Wege gefangen zu nehmen. Dieser Handreich sollte das Signal für die Wiedererhebung sämtlicher Instruktionsoffiziere sowie aller Europäer überhaupt bilden. Nur infolge des vorzeitigen Ausbruchs der Meuterei der Askaris sei dieser Plan nicht zur Ausführung gelangt.

Die Katastrophe der „Titanic“.

m. Hamburg, 24. April. (Priv. Tel.) Im Nautischen Verein bezeichnete der Leiter der deutschen Seewarte, Kapitän zur See, Behm, bei Erörterung der Titanic-Katastrophe die Ausbildung des Eisnachrichtendienstes als die wichtigste Maßregel zur Verhinderung künftiger ähnlicher Unfälle. Die Eisnachrichten müßten von den Schiffen sofort auf funktentelegraphischem Wege nach Cap Race weitergegeben werden. Von dort seien die Nachrichten an die Schiffgesellschaften zu melden und von diesen ohne weiteres an die Seewarten. Auf diese Weise wären die Seewarten in einer ganz anderen Weise als bisher in der Lage, die Eisnachrichten der Schiffe wieder zuzuführen, gegebenenfalls durch Funkensprache von Norddeich aus. In der weiteren Erörterung wurde der Frage der Rettungsboote keine entscheidende Bedeutung beigelegt. Es wurde jedoch verlangt, daß weitere Boote auf dem obersten Deck aufgestellt werden müßten. Der Direktor der deutschen Seewarte Schanfeld legte den größten Wert darauf, daß die Schiffe nach Möglichkeit unterfahrbar gemacht werden, ein Ziel, dem wir uns immer mehr näherten. Der Direktor hat beim Staatssekretär angeregt, die ganze Angelegenheit der Sicherung der Schifffahrt international zu behandeln. Für richtig hält er es, England zu ersuchen, diese Einladungen zu einer internationalen Konferenz ergehen zu lassen. Leider besitze die Befürchtung, daß die Vereinigten Staaten angesichts der großen Erregung über die Katastrophe der Titanic schiffahrtseindliche Vorschriften erlassen würden. Der Direktor hat darum empfohlen, die Regierung in Washington darauf aufmerksam zu machen, daß die deutschen Vorschriften erheblich günstiger seien als die englischen. Der Nautische Verein stimmt der Anregung, die Konferenz international zu gestalten, zu.

w. Washington, 24. April. In seiner Aussage vor der Senatskommission erklärte der zur Zeit des Unglücks der „Titanic“ im Auslog diensttunende Matrose: Er und seine Gefährten hätten keine Ferngläser gehabt. Sie hätten den Kapitän um Gläser gebeten, aber den Bescheid erhalten, daß keine vorhanden seien. Wenn sie Gläser gehabt hätten, wäre es möglich gewesen, den Eisberg rechtzeitig genug zu sehen, um ihm auszuweichen.

* Washington, 23. April. Der vierte Offizier der „Titanic“ erklärte, daß sich ein nicht festgestelltes Fahrzeug in Sichtweite der „Titanic“ befunden habe, von dem man aber auf Ruffsignale keine Antwort habe erhalten können. Dieses Schiff, dessen Lichter der vierte Offizier gesehen hat, ist vielleicht der dänische Dampfer „Heilig Olav“ gewesen, welcher am 17. April in Newyork eingetroffen ist und meldet, daß er in der Nähe der Unglücksstelle einen Eisberg angetroffen habe.

[Berlin, 24. April. (Von uns. Berl. Bur.)] Aus Newyork wird gemeldet: Hier ist das Gerücht verbreitet, der Dampfer „Corfica“ sei bei einem Zusammenstoß mit einem Eisberg schwer beschädigt worden.

Volkswirtschaft.

Die Ralifunde in Baden.

In der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Buggingen machte Oberamtmann Ostling Mitteilungen über die Resultate der Ralifundungen auf Gemarkung Buggingen. Er wies darauf hin, daß das 4 Meter starke Raliflager nicht so tief liege, wie die Lager im Elß. Dort habe man erst in einer Tiefe von 800 Metern Ralif gefunden, während dies in Buggingen schon bei 700 Metern der Fall gewesen sei. Oberamtmann Ostling war ferner der Auffassung, daß man in untrüger Gegend weitere Raliflager finden würde und daß das bereits entdeckte Lager in Buggingen ein großes Lager sei. In der Versammlung wurde von anderer Seite weiter mitgeteilt, es herrsche in den Kreisen Sachverständiger die Ueberzeugung, daß noch größere Raliflager vorhanden seien und aufgefunden würden.

Rheinisch-Ruhr.

Während der längsten Zeit ging der Wasserstand des Rheins weiter zurück, da vorwiegend trockene und warme Witterung herrschte. Die Schiffahrtsverhältnisse haben sich dadurch entschieden verschlechtert. Wenigstens konnten die nach dem Oberrhein von den Seehäfen fließenden Röhne nicht mehr voll ausgeladen werden, und es bedarf nur noch eines weiteren kleinen Wasserrückgangs, um zur Aufnahme der Leichterarbeiten veranlaßt zu werden. Die Anlieferungen der Leichter waren in jüngsten Tagen wieder normal. Die Folge war größere Nachfrage nach Weizen, ein Belegen des großen Vorrats und Hand in Hand damit ein leichtes Steigen der Frachten, das übrigens auch am Rotterdammer Frachtenmarkt beobachtet werden konnte. Die Kohlenzufuhren nach den oberdeutschen Plätzen erlitten eine Ausnahme. Nicht nur nach Mannheim und Rheinaun gingen größere Vöken, auch nach Karlsruhe und Strassburg. Die Getreideanfuhren waren mittelmäßig. Von nicht großer Bedeutung waren auch die Ankünfte von Holz von der See her. Es handelte sich meistens um kleinere Vöken amerikanischer Bore. Bis die Zufuhren schwedischen und russischen Holzes wieder mehr in Gang kommen, werden noch mehrere Wochen verstreichen. Die Elbstadt-Anfuhr hielt sich in normalen Bahnen. Das Holzgeschäft anfangs, so war die Bewegung darin andauernd zurücksetzend. Außerdem wurden häufige Abbrände, Asteisen und Kohler verladen. Am umfänglichsten war die Holzverladung an Karlsruhe nach den mitteldeutschen Plätzen. Im Gauzen gingen von da an verschiedenen Häfen (meistens Oels, Koblen, Schwelm, Köln und Krefeld) in der Zeit vom 4.—15. d. M. 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Freierhöhung im Eisenhandel.

Die Vereinigung der Großhändler der rheinisch-westfälischen Eisenwaren- und Werkzeugfabrikation hat sich veranlaßt gesehen, eine allgemeine Preisserhöhung für Werkzeuge und Eisenwaren von 5 Prozent in die Wege zu leiten. Die Vereinigung hat sich zu diesem Zweck an alle in Betracht kommenden deutschen Großhändler und Fabrikantenfirmen gewandt mit dem Ergebnis, daß, von verschwindend wenigen Ausnahmen abgesehen, die sich an den besonderen Verhältnissen einzelner Geschäfte ergaben, alle Firmen in zustimmendem Sinne geantwortet haben. Begründet wird der Aufschlag namentlich mit dem Anstieg des Stieles der Preise des Rohstoffs und der Fertigerware, das häufige Anwachsen der allgemeinen Geschäftskosten, insbesondere der Werkstoffe, sowie der Höhe von Gehältern. Der Aufschlag tritt sofort in Kraft. Das Vergehen ist ein allgemeines, um so mehr als auch der Vereinigte Fabrikantenverein und verschiedene Interessengruppen in gleicher Weise vorgehen beim vorgehenden sind.

Sachsemerz, Köln- und Kraft-Mittelgesellschaft.

Die Gesellschaft veräußert jetzt über ein etabliertes Aktienkapital von 4.250.000 M. (i. B. 1.500.000 M. Vorkapital und 2.750.000 M. Stammapital). Aus der letzten Auszahlung sind 1.250.000 M. in die Wege zu leiten. Die Vereinigung hat sich zu diesem Zweck an alle in Betracht kommenden deutschen Großhändler und Fabrikantenfirmen gewandt mit dem Ergebnis, daß, von verschwindend wenigen Ausnahmen abgesehen, die sich an den besonderen Verhältnissen einzelner Geschäfte ergaben, alle Firmen in zustimmendem Sinne geantwortet haben. Begründet wird der Aufschlag namentlich mit dem Anstieg des Stieles der Preise des Rohstoffs und der Fertigerware, das häufige Anwachsen der allgemeinen Geschäftskosten, insbesondere der Werkstoffe, sowie der Höhe von Gehältern. Der Aufschlag tritt sofort in Kraft. Das Vergehen ist ein allgemeines, um so mehr als auch der Vereinigte Fabrikantenverein und verschiedene Interessengruppen in gleicher Weise vorgehen beim vorgehenden sind.

Die Opposition bei „Sachsemerz“.

In den Kreisen der Ralifundierer soll man der gestern in Berlin abgehaltenen Generalversammlung der Ralifunde Sachsemerz mit einer gewissen Spannung entgegen. Die Versammlung drehte sich um den von der Ralifunde Stern u. Co. in Hannover angebrachten Prozeß wegen Verkauf der Anteile der „Sachsemerz“ an die Ralifunde Stern u. Co. Der Prozeß wurde, den Prozeß an der Debatte anzuschließen, da ja bei der zu erwartenden Erweiterung alles geklärt werden dürfte. Diese Erwartung ließ an den heftigsten Widerstand. Wiederholt wurde ein roter erregter Ton angeschlagen und vielfach wurden Dinge in die Debatte geworfen, die außerhalb der Tagesordnung lagen und ins persönliche Gebiet übergriffen. Die Generalversammlung verteilte nochmals den Verkauf. Die weitere Mitteilung wurde, sei die Verwaltung dabei, Interesse an anderen Unternehmungen zu gewinnen. Im Berichtsjahre sei zwar zum Erwerb von Beteiligungen nicht geschritten, aber im neuen Geschäftsjahre seien bereits Erwerbungen, wenn auch nicht in erheblichem Maße getätigt worden. Diese Erklärung wurde zum Ausgangspunkt ausgedehnter Erörterungen gemacht. Die Frage, ob der Erlös der Friedrichshaller Aktien mündelhaft angelegt sei, wurde verneint. Abgesehen wurde die Beantwortung der Frage, ob der Erlös bei den Banken des Fürstentums oder bei einem anderen Bank hinterlegt sei, sondern nur gesagt, daß der Betrag in regelmäßigem Geschäftsverkehr angelegt wäre und mit 4 Prozent verzinst würde. Im Verlauf der Versammlung kam man immer wieder auf den Verkauf der Sachsemerz-Anteile zurück und machte die Verwaltung schon in der Vorrede dem Aufsichtsrat keine neue, sein Mandat zur Verfügung zu stellen. Die Verwaltung, insbesondere der Vorsitzende Geheimrat Kempner, nahm an den persönlich gemachten Vorschlägen keine Stellung. Zurückerwartet wurde nur die Beantwortung, daß der Aufsichtsrat persönliche Vorteile bei dieser Transaktion gehabt habe. Mit Rücksicht darauf, daß der Prozeß Sachsemerz, müsse man von einer Ausschüttung der Dividende absehen. Schließlich beantragte die Minorität die Auflösung der Ralifunde Stern u. Co. über die Bezeichnung der Bilanz und die Erstellung der Einzahlung, welchem Antrag billigegeben werden mußte, da die Minorität weit mehr als die dann erforderlichen Aktien auf sich vereinigte. Endlich gab die Opposition gegen die auf ihre Vorklagen erteilten Kostentitel Proteste zu Protokoll. In der Versammlung vertreten 51 Aktionäre ein Kapital von 4.150.000 M., wovon auf die Ralifunde Stern u. Co. 2.150.000 M., auf die Mittelbank der Ralifunde 2.000.000 M. und auf die Firma Stern u. Co. 700.000 M. entfielen.

Consolidierte Aktiengesellschaft Westeregeln. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1911 vorgelegt. Inwieweit der Vortrag aus 1910 von 155.000 M. beträgt der Bruttogewinn 2.170.000 M., wovon für Generalfonds 348.518 M. und für Abschreibungen 949.002 M. abgeben. Aus dem abgaben verbleibenden Reingewinn von 1.871.870 M. wird beantragt, der besonderen Reserve 100.000 M. dem Vorkurs- und Unterabgangsfonds 10.000 M. zu überweisen und auf die Vorauszahlung die Kapitaldividende von 4 1/2 Proz. und die Stammapital 11 Proz. zu verteilen. Es verbleibt ferner ein Vortrag von 107.833,27 Mark. Die Generalversammlung soll am 24. Mai stattfinden.

Freierhöhung für Stabellen. Die Strassburger Stabellenfirmen haben die Grundpreise für Stabellen für Lagerbestände mit 10-prozentiger Erhöhung um 5 M. pro 1000 kg. erhöht.

Chemische Fabriken vorm. Reiter- und Meer. In der Aufsichtsrats-Sitzung wurde das Ergebnis des Jahres 1911 als befriedigend bezeichnet und beschlossen, bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von wieder 12 Prozent auf das erzielte Aktienkapital, wobei die neu ausgegebenen Aktien an der Dividende zur Hälfte teilzunehmen, bei der Generalversammlung vom 15. Mai in Vorschlag zu bringen. Der Geschäftsjahr im laufenden Jahre könne, soweit bis jetzt an Absätzen ist, wieder befriedigend genannt werden.

Rüchensabrik Erlangen N.O. vorm. Emil Kränzlein, Erlangen.
Die fortgesetzte Erhöhung der Rohmaterialienpreise, insbesondere für Holz und Kohlen, und die Steigerung der Arbeitslöhne hätten ungenügend auf das Geschäftsergebnis eingewirkt. Der nicht unerhebliche Rückgang gegenüber dem Vorjahre, die weiter erhebliche Ausweitung der Verluste, die die Fabrik besitzt und eine kleine Erhöhung der Verkaufspreise schätzten aber wieder ein günstiges Resultat. Der Produktionsergebnis einschließlich Vorrat beträgt 487 1/2 A. (i. V. 372 444 A.). Abminderungen erforderten 24 1/2 A. (26 155 A.). Unkosten einschließlich Zantemern für den Vorwand und Beamte und Bureaubenungen an die Arbeiterkraft 203 692 A. (207 486 A.). Der Generalverwalter hat 201 876 A. (189 892 A.) zur Verfügung. Die bereits mitgeteilte, wird eine Dividende von 11 Prozent (wie i. V.) vorgeschlagen. Dem Spezial-Rücklage-Rente sollen 80 000 A. (20 000 A.), dem Konto für Zantemern und Währungs-Rücklage 2000 A. (2000 A.) zugewendet werden. Die Zantemern für den Aufsichtsrat betragen 4543 A. (4318 A.), auf neue Rechnungen werden 20 826 A. (27 554 A.) vorgezogen. Die Fabrik sei auch im neuen Jahre mit Rücksicht auf versehen.
Abwärtig-Behältnisse Rohmaterialien. Wie mitgeteilt wird, ist wegen der fortgesetzten Erwerbsverhandlungen im Stahlwerkverband für den laufenden Monat April keine Besondere-Veranstaltung des Rohmaterialien in Aussicht genommen. Da eine solche Preisänderung der Rohmaterialien nicht zu erwarten ist, dürfte die Preisänderung für April auf 95 Prozent schenken werden. Für Holz und Kohlen betragen sie 85 Prozent.

Rail-Gewerkschaft Odenwälder. Die Forderung der Rail-Gewerkschaft Odenwälder bei einer einkünftigen Kalkulationserhöhung wird laut B. N. G. in der Weise vor sich gehen, daß Odenwälder (als die gesamte Kasse der Gewerkschaft Kassa (Kalkulation von Kasse) übernimmt. Diese Gewerkschaft Kassa besitzt 600 Kasse der Gewerkschaft Reichland. Bei Reichland sind 2 Schicht im Ganzen. Man erwartet bei diesen beiden Schichten das Ergebnis Ende dieses Jahres, daß Kalkulation Kasse nächsten Jahres zu erreichen. Weiter beachtet die Gewerkschaft Kassa, auch auf dem Wege von Kassa 2 Schicht niederzubringen, so daß die Kasse Odenwälder dann über 6 Schicht verfügt.

Die Großbetriebsunternehmer Rheinlands, N.O. in Badisch-Rheinland, beantragt bei der Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung um 2 Millionen Mark. Ferner sollen Mitteilungen über Aufnahme einer neuen Anleihe in Schuldverschreibungen von 2 000 000 A. gemacht werden.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeigers.
London, 23. April. (Schluß). Schlus. Weizen schwimmend; Weizen bei kleinem Bedarf. Mais schwimmend; Weizen bei kleinem Bedarf. Gerste schwimmend; Weizen bei kleinem Bedarf.

New-York, 23. April. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schlus. Weizen per Mai 4. Juli 1 c. niedriger.

Paris, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

Chicago, 23. April. Weizen. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs lagen nach Termine fester als erwartete telegraphische Nachrichten aus Frankreich, während entfernte Märkte unter dem Druck von London seitens der Rohmaterialien schwächer lagen. Im ferneren Verkehr behielten sich die Tendenz als schwach infolge von Unklarheiten, Weizen aber stärkeren Preisrückgang und Abminderungen. Gegen Schlus. sah der Markt eine freundliche Stimmung erkennen, da seitens der Contrepartie einige Deduktionen vorgenommen wurden. Schlus. Weizen.

New-York, 23. April.

Kurs von	23.	22.	Kurs vom	23.	22.
Geld auf 24 Stb.	2 1/2	2 1/2	Wissouri Kansas	28 1/2	29 1/2
Darlehensbrief	2 -	2 -	Texas com.	52 -	53 -
Wachst. Boston	95 1/2	95 1/2	Wissouri Pacific	43 1/2	42 1/2
Wachst. New York	518 1/2	518 1/2	National Railroad	66 -	66 -
Wachst. London	484 40	484 40	do. 2 n. pd.	80 -	80 1/2
Wachst. Brüssel	487 60	487 70	New York Central	120 -	118 1/2
Wachst. Paris	59 1/2	59 1/2	New York Ontario	60 1/2	60 1/2
Wachst. Antwerpen	109 -	107 1/2	do. 2 n. pd.	112 1/2	112 1/2
Wachst. Rio de Janeiro	98 1/2	98 1/2	Rothschild Pacific	122 -	123 1/2
Wachst. Bahia	69 1/2	69 1/2	do. 2 n. pd.	123 1/2	123 1/2
Wachst. Santos	99 1/2	99 1/2	do. 2 n. pd.	167 1/2	165 1/2
Wachst. Valparaiso	79 1/2	79 -	do. 2 n. pd.	29 1/2	28 1/2
Wachst. Lima	95 -	95 1/2	do. 2 n. pd.	57 1/2	56 1/2
Wachst. Bogota	103 1/2	102 1/2	do. 2 n. pd.	113 1/2	112 -
Wachst. Medellin	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	29 1/2	29 1/2
Wachst. Cali	109 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	74 -	72 1/2
Wachst. Pereira	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	173 1/2	170 1/2
Wachst. Bucaramanga	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	91 1/2	91 -
Wachst. Pasto	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	21 1/2	21 1/2
Wachst. Nequiva	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	82 1/2	82 1/2
Wachst. Ipiales	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	115 1/2	115 1/2
Wachst. Tulcan	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	43 -	41 1/2
Wachst. Baboquivir	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	85 1/2	84 1/2
Wachst. Saraguro	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	128 -	126 -
Wachst. Saraguro	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	42 1/2	41 1/2
Wachst. Saraguro	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	170 1/2	169 -
Wachst. Saraguro	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	71 1/2	70 1/2
Wachst. Saraguro	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	112 1/2	112 1/2
Wachst. Saraguro	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	63 1/2	63 -
Wachst. Saraguro	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	50 1/2	49 1/2
Wachst. Saraguro	108 1/2	107 1/2	do. 2 n. pd.	170 -	164 1/2

Produkte.

Kurs von	23.	22.	Kurs vom	23.	22.
Wachst. Rio de Janeiro	12 900	8 000	Schm. Roh u. Br.	10 85	10 85
Wachst. Bahia	12 900	8 000	Schm. Roh u. Br.	10 85	10 85
Wachst. Santos	6 900	6 000	Talg prima 500	6 1/2	6 1/2
Wachst. Valparaiso	6 900	6 000	Wachst. Rio de Janeiro	14 1/2	14 1/2
Wachst. Lima	5 000	12 000	Wachst. Bahia	18 50	18 50
Wachst. Bogota	12 -	12 -	Wachst. Santos	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	11 50	11 44	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Lima	11 58	11 54	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	11 58	11 57	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	11 74	11 67	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	11 75	11 70	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	11 78	11 70	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	11 86	11 77	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	11 88	11 80	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	12 -	12 -	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	12 01	11 95	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	12 17	12 17	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	10 35	10 35	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	8 45	8 45	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	4 55	4 50	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	1 50	1 50	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	45 -	45 -	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	44 1/2	44 1/2	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	10 50	10 50	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota	18 50	18 50
Wachst. Bogota	-	-	Wachst. Valparaiso	18 50	18 50
Wachst. Valparaiso	-	-	Wachst. Lima	18 50	18 50
Wachst. Lima	-	-	Wachst. Bogota		

Mannheim, 24. April 1912.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table listing various companies and their stock prices. Columns include company names, stock types (e.g., Aktien, Aktien-Ges.), and prices. The table is organized into three main sections: 'Wir sind unter Vorbehalt', 'Wir sind unter Vorbehalt', and 'Wir sind unter Vorbehalt'.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Sitzkosten. - Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote. Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bezw. Selbstverkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Bar
getragene
Spartenbücher
und Schecks
alle die
wichtigen Werte
P. STREIBER
E. 2, 12.
Telephon 4230.

Hill & Müller
N 3,11 Kunststr. N 3,11
Reichhaltigste Auswahl in nur Ia.
Rackets. 21330
—Lawn-Tennis-Bälle—
Slazenger-Best; Continental und
Standard Harburg-Wien.
Eig. Reparatur-Werkstätte f. Rackets.

Apfelwein, prima Qualität
stark, in Fässern von 40 ltr. an 20 Pf. (Fässer
schweiss), in Bitterflaschen von 20 ltr. an 30 Pf.
(Schloßentland). 21120
Stärke und Widervermögen
I. Groß-Apfelweinsteiner „Palatina“
Gebrüder Weill, Mannheim. Tel. 2251.

MODEHAUS
-FELS-

WOLLMUSSLIN
Gelegenheits-Serien 95 Pf.
in Prima Qual. statt 1.40
Türkische Dessins 95 Pf.
für Schlafrocke und Blusen
Prächtige neue Bordüren 1.25
nur beste Fabrikate 1.95 bis
Neue Streifen 1.20
1.75, 1.45

Die Gründung des behaglichen Hausstandes

- Wir ertellen gern und völlig frei praktische Ratsschläge zur richtigen Auswahl des Mobiliars und der übrigen Innen-Einrichtungen. ::
 - Wir bieten den Interessenten in unseren ausgedehnten Musterzimmern und Lagerräumen einen vortrefflichen Ueberblick über die Erzeugnisse der modernen Möbelindustrie. ::
 - Wir liefern Kosten-Anschläge ohne Berechnung und ohne Verbindlichkeit für den Interessenten. ::
 - Wir leisten weitestgehende Garantien und liefern zu anerkannt kulanten Bedingungen. ::
- ❖ **Streng reelles, bestberufenes Unternehmen** ❖
für moderne bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Reis & Mendle U 1, 5
Sambinushalle.

Wohne jetzt
M 2, 9.
Karl Freimüller, Dentist.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Minnig
Reparaturen prompt und billig
H 4, 24.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
(Schutzmarke Schwan)
ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen
scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche
unschädlich

Es ist keine Illusion
sondern wissenschaftlich anerkannte Tatsache, dass der Kakao berufen ist, eine besondere Rolle im Wirtschaftsleben eines Volkes zu spielen. Er besitzt alle die Bestandteile, die zur Ernährung des menschlichen Körpers nötig sind, wie Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate und Mineralsalze. Kakao bildet daher frisches Blut, stärkt Muskeln, Nerven und Gehirn und schafft so Gesundheit, seelische Stärke und Widerstandskraft.
Reichstag und Bundesrat erkannten diese hervorragenden Eigenschaften des Kakaos für die Volksernährung und Volksgesundheit dadurch an, dass sie durch Herabsetzung des Zolles das wertvolle Nahrungsmittel breiteren Schichten des Volkes zugänglich machten.
Kakaobewahrt nur dann volles, frisches Aroma und stets gleichmäßigen Geschmack, wenn er durch luftdichte Verpackung gegen fremden Geruch geschützt ist. Man kaufe daher Kakao stets in Originalpackung.
Stollwerck Gold-Kakao

Verlobungs-Anzeigen
in modernster Ausführung liefert rasch und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.
14879
Halte mich den geehrt.
Damen bestens
empfohlen.
A. Joos
Mannheim
Q 7, 20. Tel. 5824.

Antike Möbel
jeder Art billig abzugeben 22636
L. Wecht, Mannheim, P 7, 14a.

Die mit leicht homogenisierte
Yoghurt-Milch
täglich daheim zu bereiten ist kein Kunststück, sie ist in 1/2 Stunde fertig u. sehr billig bei Anwendung von Yoghurt-Lacton-Tabletten, welche das Y-Ferment enthalten. 1/2 Lt. mit Yoghurt-Lacton-Tabl. selbstbereitete Yoghurt-Milch kostet nur 5 Pf. mehr als gekochte Milch. 1 Schachtel Y-Lacton-Tabl. ausreichend für ca. 1 Monat = M. 1.50. Zu haben in der
Mollat-Propaganda z. L. Neussinger Apotheke
Tel. 4555. Mannheim S 5, 7a.
Spezialität der Kurort-Schule.

Frau Welt.
Roman von Grifa Klebber.
Fortsetzung.
9) Wah, ein helles, flackerndes Licht in den blauen Augen, trat er ihr näher —
„Wer sind Sie —?“
Ein Vöckeln glitt über ihr Antlitz —
Dies große Kind! Ah — es war doch etwas Wunderbares, Verwunderndes, Gewalt über die Menschen zu fühlen, das Bewußtsein der eigenen Schönheit zu schärfen wie köstlichen Wein. Tausendmal hatte sie's erfahren, tausendmal erprobt, und dennoch unerfättlich brannten ihre Lippen nach jenem Trank.
Das aber, was hier jetzt geschah, war die Krone ihrer Triumphe.
Dieser kraftvolle, stolz aufgeredete Mann, von dessen Stirn der Genius leuchtete, dessen Augen wie blaues Feuer strahlten, der beugte sich in der ersten Sekunde bedingungslos vor ihr, hob in hilflosem Staunen die Hände zu ihr auf, und seine Lippen stammelten noch einmal: „Wer sind Sie —?“
Ein in solcher Intensität nie gekanntes dämonisches Machtgefühl schwellte ihr Herz. Und während ihre Lippen lächelten, lächelte und loderte wie die Verführung selbst, unterjochte ihn ihre Augen mit ihrem großen, gebieterischen Blick, der ein anderes Feuer in seiner Seele zum Lodern brachte als das der Liebesverführung.
Sie sprach den Namen mit einer souveränen gleichgültigen Sicherheit, in ruhigster Voraussetzung, von allen und überall gekannt zu sein.
Sibonie feuerte! Die ein Blick schlug das Wort Eberhard ins Blut. Er wachte nicht mehr von Normen und Phrasen. Er sagte ihre beiden Hände, zog sie in liebenden Witten zu sich, an seine Brust.
„Sie kennen Peter Hochauf! Sagen Sie mir von Peter Hochauf!“
Sibonie verging fast vor Rührung. Das war die Temperatur, die ihr von vornherein das Übergewicht sicherte, ihr eigenstes Lebensmoment.
Gluten schürten und selbst den kühlen Kopf behalten, Slaven wachen und selbst frei bleiben — hundertfach bis zum Ueberdruß wiederholtes Spiel.
Angesichts dieser außerordentlichen Feuerseele aber, die sich so kindlich leicht in ihre Hand gab, begriff sie nicht, wie sie an Eberhards Bruder, dem strahlenden, unbescheidenen Knaben, auch nur zur Kurzeil einen Gedanken verschwenden konnte.
Sankt läste sie ihre Hände aus den seinen. Mit einer wunderbaren Gebärde hob sie die Arme und berührte ihren Hut.

„Ich darf doch ein Weibchen ablegen?“
Er rix mühsam die Blicke von ihr los und ward nun tödlich verlegen.
„Aber bitte — — Verzeihen Sie — — ich bin mehr als unhöflich — — Bitte, darf ich Ihnen behilflich sein?“
Seine zitternden Finger wühlten sich, ihr das weiche, seidengefüllte Jäckchen von den Armen streifen.
Aun stand sie da in den schweren Falten ihres Sammetkleides, den Oberkörper von heller, schmelzender Seide umschlossen.
Unmutig loderte sie vor dem Spiegel das schwere, dunkle Haar. Und Eberhard, versunken in ihren Anblick, vergaß wiederum die Höflichkeit, bis sie lebst, die Hand auf eine Sessellehne legend, lächelnd fragte:
„Darf ich?“
Da stürzte er herbei und rückte ihr den Stuhl.
Dicht ihr gegenüber nahm er Platz. Sie sah ihn an, indes sie funkelnde Ringe an den schlanken Fingern auf und ab schob.
„Nun sagen Sie mir, was Sie von Professor Hochauf wissen!“
Von beständigem Schmeichellaus war ihre Stimme, und doch etwas wie Wüte darin.
Wie im Traum antwortete Eberhard:
„Er ist ein Verwandter meiner Mutter. Und seine Meisterwerke tragen Ihre Plage, Sibonie feuere.“
„Sie haben sie —?“
„Nicht die Originale.“
„Sie kennen ihn auch nicht persönlich?“
„Nur durch meine“ — er stockte, das Wort „Frau“ wollte plötzlich nicht über seine Lippen. „Nur durch Erdmuths Wald,“ setzte er äpernd hinzu.
„Ah — hie! der Liebhaber der Drecksneer!“ Sibonie's Ton klang eine Klänge schärfer. „Ihre Kindheitsgepieteln, nicht wahr?“
„Ja!“
Sie sann eine Minute, dann fragte sie mit einem Anflug von Ungeduld:
„Hätten Sie denn nie das Verlangen, dem Meister persönlich nahe zu treten?“
„Das Verlangen? Seit Jahren lebe ich nur von dieser Hoffnung, nur durch sie. Aber —“
Sie beugte sich vor. Ihre Augen schimmernten und loderten. Um die wunderlichsten Lippen blühte ein Vöckeln auf.
„Ein „Aber“ gibt es doch nicht in Lebensfragen — und die, dünkt mich, steht bei Ihnen auf dem Spiel. Hierher, für Ihren jetzigen Verzug, lassen Sie doch nicht.“
„Nein! Aber ich habe mein Wort gegeben, und das war mir heilig — bis —“ seine Stimme erlosch — „bis ich durch Sie die letzte Bestätigung erlaube, wie sehr ich zu etwas anderem lauge,“ vollendete er tonlos.
Er war aufgestanden. Dicht vor ihr blieb er in der Haltung

eines Menschen, der in der nächsten Sekunde die Entscheidung über sein Glück erwartet. Sie schwiegen beide. Dann, nach einer Weile, hob sie ihr Antlitz schmeichelnd zu ihm empor —
„Kommen Sie —?“
Da sagte er überwältigt ihre beiden Hände —
„Ich komme!“
Wieder blieb es still zwischen ihnen. Er dachte nicht daran zu fragen: „Was führte Sie her?“ Keine Verwunderung über ihr Derselben kam ihm.
Er sah sie nur an, jede Faser in ihm, alle Sinne brängten in Ekstase ihrer Schönheit zu.
Schließlich bat er: „Erläutern Sie mir von Hochauf und wie Sie mit ihm arbeiten.“
Sibonie feuere wurde plötzlich mitten in ihrem Triumph, in der schönsten Sensation, die sie sich wünschen konnte, ganz ernsthaft.
„Mit ihm arbeiten.“ Das Wort hatte sie getroffen. Eine Wohlthat war's — beinahe eine Sanktion.
Ein so reiner Ernst, ein so hoher Respekt lag in der Auffassung: sie lieb ihre vollendete Schönheit, um dem Künstler die vollendete Schönheit seines Wertes zu ermöglichen.
Und wieder dachte sie mit einem Anflug von Rührung: „Dies große Kind.“ Sie umging die Antwort.
„Sagen Sie mir etwas von Ihren Arbeiten, ja? Sie haben doch gewiß übervolle Stützenmappen — ich weiß von Ihrem Bruder —“
Sie schwieg beinahe erschrocken — Vergott — das — — Nun, jenes Knaben Konto möchte hernach beglichen werden. —
Dicht nebeneinander hängten sich ihre Köpfe über Eberhards Arbeiten.
Blatt für Blatt nahm Sibonie zur Hand; ernst und verständnisvoll prüfte sie die Entwürfe, auf denen bisher nur Erdmuths tiefe, Auge Augen geruht.

Reparaturen u. Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen
schnell und sachgemäß. 7276
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
G 4, 8/9. — Telephon 662, 680 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
 Mittwoch, den 24. April 1912
 Bei aufgehobenem Abonnement
 (Vorrecht A)
Gastspiel Agnes Borgo
 von der Großen Oper in Paris.
Aida

Große Oper in vier Akten von G. Verdi
 Text von Antonio Ghislanzoni
 Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schöna
 Regie: Eugen Gebardt — Dirigent: Felix Seiderer.

Personen:
 Der König Mathieu Frank
 Amneris, seine Tochter Betty Keller
 Aida, äthiopische Skavin Arty Vogelkrom
 Radames, Feldherr Wilhelm Krenten
 Ramphis, Oberpriester
 Amonastro, König von Reichs-
 plen, Aidas Vater Oans Madling
 Ein Hof Arty Müller
 Eine Priesterin Jane Freund
 * * * Aida Agnes Borgo

Brüder, Priesterinnen, Minister, Hauptleute,
 Lehmsoldaten, Krieger, Sklaven, gefangene Kethiopier,
 Sold. — Die Handlung spielt in Theben u. Memphis
 zur Zeit der Pharaonen.
 Tänze sind arrangiert von Renute Gäns.
 Im ersten Akt: Tanz der Priesterinnen.
 Im zweiten Akt: Tanz der Nubren-Sklaven.
 Verwandlung: Tanz der Sklavinnen, ausgeführt von
 21 Mann, Johanna Rattner und den Damen
 des Balletts.

Kasseneröffnung, 7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende u. 10¹/₂ Uhr
 Nach dem 2. Akt größeres Pause
 Hohe Preise

Im Großh. Hoftheater.
 Donnerstag, 25. April 1912, 44. Vorstellung, I. Abonn. C
Die fünf Frankfurter.
 Anfang 7¹/₂ Uhr

Börsen-Restaurant
 E 4, 12 parterre.
Vorzügliche Küche.
 J. A. Hofmann.
 28072

Apollo Theater
 Täglich Anfang präzis 8 Uhr. Täglich Anfang präzis 8 Uhr.
 Bis unwillkürlich 30. April
Gastspiel Jean Gilbert
 mit dem Ensemble des
 Neuen Operetten-Theaters
 Berlin.
 Operette in 3 Akten v. Georg Okenkowsky.
 Musik von Jean Gilbert.
 Letztes Auftreten von Frl. Mariola
 Morgen Donnerstag zum ersten Male
Die moderne Eva
 Operette in 3 Akten v. Okenkowsky u. Hohnfeld
 Musik von Jean Gilbert.
 Orchesterdirigent für den 24. u. 25. April
 Der Komponist!
 Karten zur Premiere sind ab heute im
 Apollo-Bureau, Tel. 1624 und in den be-
 kannten Vorverkaufsstellen zu haben.
 Nach Schluss d. Vorst.: Trocadero-Cabaret
 Im Restaurant D'Alsace am tägl. 8 Uhr:
 Caruso-Konzerte d. bel. Kapelle Rück.

Donnerstag, den 25. April, abends 8¹/₂ Uhr
 im kleinen Saale des „Casino“, Marktplat. II 1, 1
Deffentlicher Vortrag
 von Carl Beder, Leiter der Städtischen Vocals-
 Orchesters — über:
Das Fortleben nach dem Tode.
 Vertehr mit den sieben Abgeschiedenen — Segen
 mit dem guten Schicksale, der jedem Menschen
 beizugehen ist — Ist der Verche mit Weisern Sünde?
 — Sicherheit, die Geister in unterscheiden, ob Sie
 gut oder böse sind.
 Eintritt: I. Platz 30 Pf., II. Platz 20 Pf.
 Karten an der Kasse erhältlich. 17988

Duca Ducanola
Vorsetzapparat
 der Frankfurter Musikwerke-Fabrik
 J. D. Philipps & Sohn, A.-G.
 Vertreter: Gebr. Perzina
 P 7, 1 Heidelbergerstr. Tel. 6495
 18888

10 extra billige Verkaufst-Tage
 von Mittwoch, den 24. ds. Mts.

Die stets wachsende Beliebtheit unserer Schuhwaren, veranlasst
 uns unsere Lokalitäten bedeutend zu vergrößern. Durch die
 baulichen Veränderungen sind wir im Platza ausserordentlich
 beengt und haben deshalb

grosse Posten moderner Schuhwaren
:: für Herren, Damen und Kinder ::
 zusammengestellt und gewähren hierauf teils

10% und teils 20% Rabatt!

Es bietet sich hiermit eine äusserst günstige Kaufgelegenheit
 für bessere Schuhwaren, die Jedermann im eigenen Interesse
 wahrnehmen sollte.

Hirsch
 Schuh-Haus
 I. Rang
 D 2, 9.

Verkauf nur gegen bar.
Auswahlsendungen nur ohne Rabatt.
 im Interesse einer sorgfältigen
 Bedienung, bitten wir zum Einkauf
 möglichst die Vormittagsstunden
 zu benutzen.

Der Rabatt kommt an den in den Schaufenstern befindlichen Preisen noch in Abzug.

SAALBAU-THEATER
 N 7, 7 N 7, 7
 Direktion: Karl Knietzsch,
 Kapellmeister: O. Lehmann.
 Vom 24. bis 26. April 1912
Phänomenal! Phänomenal!
Der grandioseste Schlager der
ganzen Saison!

Das Todes-Experiment
 Eine Erlinder-Familien-Tragödie
 in zwei Akten
 Aus dem übrigen Programm:
Baden-Baden
 Vorzüglich gelungene Naturaufnahme.

Friedrichs-Park
 Mittwoch, den 24. April, 4-6 Uhr
Nachmittags-Konzert
 der Grenadier-Kapelle.
 Eintrittspreis 20 Pf. Abonnenten frei.

Frauen-Arbeitschule
 des Frauen-Bereins.
 Am 1. Mal beginnen neue 3 monatliche Kurse in
 Handarbeiten, Maschinennähen, Webmaschinen u. Zünden
 Näheres durch die erste Beizein G. May.
 M 3, 1. 70249

Neuer Medicinal-Berein Mannheim und Borvie
 (eingetragene Hilfskassa) gegründet von Franz Thierste 1890
 Allgemeine Einzel- und Familienversicherung
 für Krast und Kpohfete und Sterbefälle.
 Am Donnerstag, den 25. April d. J., abends
 7¹/₂ Uhr findet im Lokal zur „Stadt Rüd“, P 2, 10
 unsere diesjährige
Ordentliche General-Berjammlung
 statt, wogu wir unsere Mitglieder höll. einladen.
Tages-Ordnung:
 1. Geschäftsbericht.
 2. Rechnungsablage.
 3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission und
 Antrag derselben auf Entlassung des Vorstands.
 4. Neuwahl der statutengemäß auscheidenden Vor-
 stands- und Ausschussmitglieder.
 5. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
 6. Beschl. der 49 Pfg. Kasse.
 7. Verschiedenes.
 Der Vorstand:
 Erich Müller, Kaufmann,
 Vorsitzender.
 NB. Das bezahlte Mitgliedsbuch dient als
 Ausweis.

Liberales Israel. Vereinigung, Mannheim.
Einladung
 zur
ordentl. Mitglieder-Berjammlung
 auf Mittwoch, den 24. April d. J., abends 7 Uhr,
 in das Niedertrauslokal, E 5, 4 2. Stod.
Tagesordnung:
 a) Wahl der Vorstandsmglieder.
 b) Erhaltung des Jahresberichts für 1911.
 c) Rechnungsbericht der Revisoren und Ent-
 lassung des Rechners.
 Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.
 Mannheim, den 10. April 1912.
 Der Vorsitzende: David Kahn.

Deffentliche Vergebung
 nach §. 26. Verordn. v. d. 1. 07 i. Sauten d. Zell-
 und Pflanzengestalt bei Pankhaus.
 Gesamtanlässe etwa 800 m Erd-, Maurer- und Be-
 tonarbeiten.
 Zwei Vierfamilienhäuser und Sektionshaus:
 Erd-, Maurer-, Zement-, Steinbau-, Zimmerer-,
 Schlichter-, Blechschneider-, Eisenlieferung und Stip-
 andienung.
 Bedingungen, Bedingungen und Angebotsvordrucke
 vom 22. 4. bis 4. 5. in der Bauhabe der Anhalt
 Angebote verschlossen, politet, nach Notizen und Kr-
 beiten getrennt und mit genauer Aufschrift bis
 längstens 6. 5. 10 Uhr vorm. an die Inspektion Rhein-
 gasse 19, Aufschlagpreis 4 Wochen. 28344
 Ronsang, 21. April 1912.
 Gr. Bezirksbauinspektion.

Hauszins-Bücher
 in beliebiger
 Stückzahl zu
 haben in der
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Arbeitsvergebung.
 In den Gebieten um
 den Neckarpark und bei
 den Friedhöfen, sowie in
 den Gewannen Schaaf-
 weide und Altwasser hier
 sollen die Erd-, Auf-
 füllungs-, Zogere- und
 Füllungsarbeiten circa
 70 000 cbm im öffent-
 lichen Angebotsverfahren
 vergeben werden.
 Die Bedingungenunter-
 lagen nebst Angebots-
 formulare, ohne Planbe-
 lagen, können gegen Er-
 haltung der Vertriebs-
 lationskosten im Betrage
 von 1,00 M. von der Kan-
 zlei des Tiefbauamtes be-
 zogen werden. Zusen-
 dung mit der Post erfolgt
 auf Bestellung nur gegen
 Nachnahme der Gebühr.
 Die Pläne liegen im
 Zimmer Nr. 46 zur Ein-
 sicht auf, wofür ein
 einmalige Kaufanste er-
 stellt werden. 604
 Angebote sind portofrei
 verschlossen und mit ent-
 sprechender Aufschrift ver-
 sehen, spätestens bis zum
 Montag, 29. Mai 1912,
 vormittags 11 Uhr
 beim Tiefbauamt einzu-
 liefern, wofür die Er-
 öffnung der eingelaufen-
 en Angebote in Gegen-
 wart der etwa erschein-
 enen Bieter stattfinden
 wird. 604
 Nach Eröffnung der
 Bedingungenverhandlung
 eingehende Angebote wer-
 den nicht mehr angenom-
 men.
 Die Aufschlagfrist be-
 trägt 6 Wochen.
 Die Gebühr für die
 Bedingungenunterlagen
 wird unter Bezug der
 dem Amt enthaltenden
 Ausgaben für Porto, Be-
 stellgeld etc. rückständig,
 wenn sich bei Prüfung
 der Angebote ergibt, daß
 ein erhebliches Angebot
 eingereicht wurde.
 Mannheim, 11. April 1912
 Städt. Tiefbauamt:
 Stauffert.

Strassenbahn!
 Mit Rücksicht auf die ge-
 ringe Frequenz der Kor-
 senverkauft werden im In-
 dustrischen (Wandlung an
 der Geländehöhe gegen-
 über dem städt. Elektrizität-
 stützpunkt) an den Verleihen
 wird dieselbe mit sofortiger
 Wirkung für den Verkauf
 von Arbeiter-Wagenfahr-
 scheinen freigegeben an
 das Preisschienenbahnen
 gen geschlossen bleiben.
 Dagegen wird die ge-
 nannte Verkaufsstelle
 mehrfach gedehnten Wan-
 schen aus den Kreisen der
 Interessenten entsprechend
 in Zukunft jeweils
 Samstag, von 10 Uhr
 vormitt. bis 7 Uhr abds.
 ununterbrochen (also auch
 über die Mittagsstunden
 von 12-2 Uhr) geöffnet
 sein. 600
 Mannheim, 18. April 1912
 Städt. Strassenbahnamt:
 Schmitz.

Zwangsvorvergebung.
 Donnerstag, 25. April
 1912, nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Plandatal
 Q 4, 2 hier gegen bare
 Zahlung im Vollrechts-
 wege öffentlich ver-
 feigert:
 1. Reil, Stranz, 1110.
 2. Stille, Rödel u. Söhne,
 Mannheim, 24. April 1912.
 Städt. Gerichtsvollzieher.

H 7, 34 H 7, 34
Große Verfeigerung
 Heute Mittwoch, den
 24. April, nachmittags
 2¹/₂ Uhr Fortsetzung der
 Verfeigerung, darunter
 noch eine große Partie
 Garten- u. and. Stühle.
 W. Knoll, Nationaltor.
 70288

Süßrahm-Butter
 70384
 vom Jah. M. 1,35
 5 Pfd. & M. 1,30
 Feinste feine
Tafelbutter
 in 1/2-Pfd. Stücken
 5 Pfd. M. 1,50
 5 Pfd. & M. 1,35
 Extra große
Eier
 100 Stück M. 6,40
Eiergroßhandel
 H 1, 3 im Hofe.
Kleidermacherin
 empfehle ich für alle Arten
 Kleider zu billig. Preisen,
 tabelloser Stoff garantiert.
 S. Heinemann, P. 5, 13 part.
 17077

Warenhaus

KANDER'S Billige Woche

G. m. b. H. (T 1, 1 MANNHEIM
Verkaufshaus: Neokarstadt, Marktplatz

Aus unserer **Haushalt-Abteilung**

Steingut

Ein Posten Satz-Schüsseln weiss (6 Stück im Satz) 78 Pf.

Ein Posten Satz-Schüsseln Zwiebelmuster (6 Stück im Satz) 95 Pf.

Ein Posten Speiseteller glatt, weiss, tief oder flach Stück 7 Pf.

Ein Posten Speiseteller gestreift, weiss, tief oder flach Stück 9 Pf.

Ein Posten Obertassen Form Stuttgart bunt 7 Pf., weiss 5 Pf.

Wasch-Garnituren
creme und bunt, 5teilig, mit grosser Schüssel

Serie I 1.95 Serie II 2.45 Serie III 2.95

Holzwaren

Putzschrank mit 3 Schubladen Stück 95 Pf.

Kausopftheke imit. Nussbaum Stück 98 Pf.

1 Schock Klammern (60 Stück) 9 Pf.

1 Ueberhandfuchhalter sehr massiv Stück 58 Pf.

Grosser Schemel (Buchen) Stück 98 Pf.

Ein Posten offene Körbe zum Aussuchen St. 95 Pf.

Auf Extra-Tischen ausgelegt!

Ein Posten **Emaillé-Waren**

zum Beispiel zum Aussuchen 3 Stück zum Beispiel

Milchtöpfe mit Ausguss Nudelpfannen Omeletpfannen Essenträger Schüsseln Trichter Schöpf- u. Schaumlöffel Backschaufeln Kinderteller

95 Pfennig

zum Beispiel
Brotkörbe Springform Kammkasten Kehrschaufeln Seifennäpfe Tassen Esslöffelblech Leuchter Kaffee- u. Zuckerbüchsen

Ein Posten **Tonnen-Garnituren** neue Dekors

16 Teile, bestehend aus 6 Gemüse-Tonnen, 6 Gewürz-Tönnchen 2 Essig und Oel, und 2 Salz und Mehl zusammen **5.95** Mk.

Ein Posten **rein Aluminium-Artikel**

zum Aussuchen 3 Stück

Omelet-Pfannen Milchtöpfe mit Ausguss Wasserschöpfer Nudelpfannen Schöpföffel

95 Pf.

Kasserollen mit Stiel Kinder-Teller Leuchter Backschaufel Schaumlöffel

Glas

Pfeffer- u. Salz-Menagen Stück 4 Pf.

Stangen-Gläser $\frac{1}{2}$ l. Stück 9 Pf.

Glas-Teller zum Aussuchen Stück 5 Pf.

Feuerzeug auf den Tisch zu stellen .. Stück 7 Pf.

ca. 1000 Bierseidel $\frac{1}{2}$ l. Stück 14 Pf.

Bierbecher $\frac{1}{2}$ l. Stück 9 Pf.

Satz-Schüsseln (6 Stück im Satz) 85 Pf.

Kaffee-Service
echt Porzellan, für 6 Personen, 9teil., neue Dekors

Serie I 1.68 Serie II 2.45 Serie III 2.95

Galanteriewaren

Eier-Service 6teilig Stück 98 Pf.

Vasen (Terracotta) Stück 48 Pf.

Butter-Dosen mit Deckel, vernickelt Stück 48 Pf.

Photographie-Rahmen Visé Stück 28 Pf.

Photographie-Rahmen Kabinett Stück 48 Pf.

Brotkörbe mit Majolika-Einlage Stück 98 Pf.

Likör-Service zum Aussuchen .. Stück 98 Pf.

Präpariert:
Intern. Hygiene-Ausstellung 1911.

Isolier- und Schutzbeutel
für Herren- u. Damenkleider
Pelze, Uniformen usw.
Herstellert stark- u. weichen
Verkaufsstellen weist nach

Isola-Werk, Heidenau.
General-Vertreter gesucht,
Prospekte gratis.



Mannheim
Planken
04, 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Alle glänzend fundierte, sehr konkurrenzfähige Lebensversicherungs-Gesellschaft beschäftigt, um die Zentrale für Baden zu entlasten, einen

General-Agenten

anzustellen. Die Position wird mit hohen, festen Bezügen, Zinsen, angemessenen Abfertigung und Uebernahmungen ausgestattet. Zufriedene Unternehmung und reiche Mittel zum Ausbau der Organisation werden zur Verfügung gestellt. In Anbetracht der grossen Angehörigkeit wird nur auf eine bewährte Kraft rekrutiert, die sich über gute Verträge in der Lebensversicherungsbranche ausweisen kann. Zuständige Inspektoren resp. Direktoren, die sich vorteilhaft zu verändern bereit sind, bietet sich

eine selten günstige Gelegenheit

hierzu. Ausführliche Schriften unter M. 858 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim, 12414

Rheinkies

in grossen Quantitäten abzugeben. 12415
Schriften etc. unter P. M. 12416 an Rud. Mosse, Strassburg 611. erbeten.

Auto zu verkaufen!
Benz Wagenbau 10/12 P. 8, Doppelsitz, 4-5000, toller im Stand, vorzüglicher Beschaffenheit, reichliches Zubehör, gebräuchlicher Type für Geschäftsleute. In um den billigen Preis von 3000.- zu verkaufen. Schrift unter P. M. 4333 an Rudolf Mosse, Strassburg 611.

Vermischtes

Herz- u. Nervenleidenden
empfehlen sich gebild. unbescholten, beher. Herr zur Krankenpflege, Besorgung auf Einzelreise u. Besorgung, Erläuterungen u. Erlolge. Welt. Beleg. etc. unter M. 858, 17363 an die Exp.

Kohlen-Lieferung
ca. 90 000 Centner Ruhr-Kohlkohlen Nr. 3 geliefert per Jahr gegen Baße zu verkaufen. Schriften mit Preis unter Nr. 17390 an die Exp. 12415

Heirat

Beamtin in sich. Stellung, 31 J., in 2000 M. Einkommen, sucht Veranlassung mit jungem hübschem Mädchen (Katholik) einlad. u. hässlich zwecks Heirat. Offert. mit Bild u. 17560 an die Expedition dieses Blattes erbeten. Anonym zwecks. D. W. 12416 an die Exp.

Verkauf

Gutes Fahrrad, Nähmaschine, Plüschdivan, Pol. Sessel, Kinderwagen bill. zu verk. M. 4, 4. 17389

2 Fahrräder
fast neu, mit Ausrüstung, gute Marke, billig abzugeben. **Gros. Marktstr. 50 p. 70340**

Vogl. Herrin, Spiegel-Schrank, pol. u. lackierte Schränke, Verfügen, Divan, Tisch u. Stuhl, Aufbaumöbel, Spiegel mit Kunst. moderne Küche, billig zu verkaufen. 17383
T. 6, 7, 2. Stock links.

Ankauf

Zu kaufen gesucht
gedrahteter, großer, feuerfester Schrank zum Aufbewahren u. Fahren, evtl. wird kleiner Kastenwagen mit entsprechender Ausrüstung in Kauf genommen. Welt. Offert. unter Nr. 10827 an die Expedition.

HEINRICH EISLER
Mannheim
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen & Zeitungsblätter der Welt

Jung-Kaufmann
sucht Stellung

als Kontist od. Lagerist in der Weinbranche, die vorzuziehen ist, bei beschriebenen Vorzügen. Aelter Ehemann u. Witwenlos, 31 Jahre alt u. Rhein. 22007
Anfragen zu richten an die Annoncen-Expedition Heinrich Eißler, Mannheim, unter Nr. 1189.

Invalidentank

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen, Marktplatz, Planken 03, 6

Intelligenter Herr, der die nötigen Eigenschaften für die

Reise
besitzt und mit den landlichen Verhältnissen im Bezirk

Mannheim
vertraut ist, kann sich bei ernstlichem Bemühen eine gute

Lebensstellung
mit festem Gehalt, Langverdienst, Provision, Pensionberechtigung erwerben. Möglicher Beruf gleichgültig, da praktische Einarbeit erfolgt. Herr, die gewonnen sind, sich der ihnen zuzuführenden Aufgabe mit Fleiss und Ausdauer zu widmen, wollen Offerte mit Bild und Lebenslauf unter Nr. T. 10828 an Invalidentank, Marktplatz erbeten.

Goldgrube
Erlaubnisse Erlaubnisse
Hand kredenzierter Herr od. Dame als

Silberleiter
einer Verandlung. Schreiben bis 6000 M. pro Jahr evtl. mehr. Streng reelle Tante, passend für ledigen Mann, gleichwohl ob in Stadt oder Land wohnhaft. Kenntnisse, Kapital, und Baden nicht erforderlich. Auch ohne Aufgabe des Berufs als Nebenberuf zu betreiben. Verkauf von Nachnahmepfand 2-3 Td. täglich. Prospekte gratis u. franko. Ch. u. 10 443 an den „Invalidentank“ Treppen

Mietgesuche

Schöne 4 Zim.-Wohnung, mit Bad (Wing od. Dusche) auf 1. Ofl. von H. Beantentfamilie gesucht. Ch. mit Preis u. Nr. 17374 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Gleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu verm. Köhlerstr. 3. Peter, Rosenortstr. 22. 24786

5 Zimmer
Ruhig, Bad, Kamin, L. u. 1. Stock u. 1. April. 20789
Wohn. K. 2, 4, 5. Lorenzstr. 11
Gabelbergerstr. 7, 11. r. am freien Platz. 20790
4 Zimmerwohnung, in ruh. u. 1. Juli zu v. 17391

Mietgesuche

Schöne 4 Zim.-Wohnung, mit Bad (Wing od. Dusche) auf 1. Ofl. von H. Beantentfamilie gesucht. Ch. mit Preis u. Nr. 17374 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Gleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu verm. Köhlerstr. 3. Peter, Rosenortstr. 22. 24786

5 Zimmer
Ruhig, Bad, Kamin, L. u. 1. Stock u. 1. April. 20789
Wohn. K. 2, 4, 5. Lorenzstr. 11
Gabelbergerstr. 7, 11. r. am freien Platz. 20790
4 Zimmerwohnung, in ruh. u. 1. Juli zu v. 17391

Stellen finden

Die Stelle eines Dieners und Hausmeisters ist per 1. Juli a. c. neu zu besetzen.
Schriftliche Bewerbungen wollen bei unserem Vorsitzenden, Herrn Aug. Geiger, R 1, 1, eingereicht werden. 70310

Casino-Gesellschaft. E. V.

Wir suchen für unsere Werkstätte per sofort einige tüchtige

Monteur-Schauffeure, welche mehrjährige Erfahrung haben und auf selbständiges Arbeiten gewohnt sind. Dieselben müssen mit Reparaturen sämtlicher Systeme, auch Lastwagen vollkommen vertraut sein.

Automobil-Centrale
Schoemperlen & Gasi, Karlsruhe, Amalienstr. 63.

Suche für mein Konstruktions-Bureau einige gewandte 20400

Zeichner

Kopieren, nicht Techniker mit Fachschulbildung. Frühere Tätigkeit in Maschinenfabriken erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Im fern schriftlichen Angebots mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sowie des Eintrittstermines entgegen.

J. M. Voith,
Maschinenfabrik, Heidenheim a. Brenz.

Putz.

Wir suchen eine erprobte tüchtige Garniererin für Aushilfsarbeit in Jahresstellung. — Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangaben erbeten

Log & Goherr, Spezial-Haus Mainz.

Jüngeres, fleißiges und erprobtes

Kontrollkorrekt-Buchhalter
von Elektricitäts-Gesellschaft per sofort gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines u. Nr. 70344 an die Exp.

Fräulein
gesucht.

Alter nicht unter 18 Jahren in Stenographie und Underwood-Wasch, deutsche Handchrift u. etwas Selbstständigkeit für den Posten erforderlich. Sura gefällige Offerten unter Nr. 70347 an die Exp. d. Bl.

Selbständigkeit
mit gutem Jahreslohn

liefert die Uebernahme des Alleinvertriebes eines gesch. Massenartikel, ist ein einziges, nicht Herrn Gelegenheits geboten, sich pro Jahr ein Einkommen v. 4000-5000 zu schaffen, ohne Branchenkenntnisse und ohne evtl. Angabe des Berufs. Reklamunterstützung seitens der verg. Firma

Streng reelles Angebot. Erforderl. Barkapital 4. 1000.— Ofl. an die Metallwarenfabrik Gebr. König, Nürnberg. 8511

Sichere Griftung.

Dauerndes Unternehmen bietet sich einem Herrn durch Uebernahme eines gefest. gesch. Artikels zum Verkauf von ca. 1000 u. 1500 Stück. 17015

Als General-Vertretung für Baden u. Pfalz.
Für solche Herren wollen sich melden, die über 2-3000 Mark bar verfügen. Ch. mit H. Z. 1000 dampfgeschlossener Mannheim.

Naassenstein & Vogler AG
Mannheim

Nachweis
von Ehrenheimbüchsen u. Kasseinmengen, wird bonifiziert. — Offerten u. Ch. unter H. 1933 an Naassenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 8705

Wohnung
von 4 oder 5 Zimmern in gutem Hause per sofort oder auf 1. Oktober gef. Nähe der Friedrichstraße bevorzugt. Ch. u. 70345 an die Exp. d. Bl.

Lukratives Unternehmen!

für Mannheim und Umgegend bietet sich einem tüchtigen und freibaren Herrn (auch Offizier oder Beamter a. T.) durch die Uebernahme unserer Zweigabteilung. Keine Berufserfahrung, kein Vorkursus, keine Kenntnisse nicht erforderlich, da wir Rekrutanten einarbeiten. Nur Herren, welche im Besitze eines eigenen Vermögens von mindestens 20,000.— sind und deren Einkommen jährlich einwandfrei ist, wollen einträgliche Offerten mit Altersangabe einreichen an Naassenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8 unter S. P. 8519. 8544

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim Planken
Telephon 87.

Jung-Ingenieur oder Techniker
Notter, Berliner, der sofort gesucht. Ch. mit Gehaltsangabe, unter D. 10314 an D. Frenz, Mannheim.

Zahnmann
empfehlen sich zum Aufstuf v. Versicherungen aller Art, Lebensversicherungen event. in Verbindung mit Darlehen. Gebühren welcher Art werden nicht erhoben. Vertreter gesucht. Offerten unter V. 1339 an D. Frenz, Mannheim.

Mietgesuche
Wohnung
von 4 oder 5 Zimmern in gutem Hause per sofort oder auf 1. Oktober gef. Nähe der Friedrichstraße bevorzugt. Ch. u. 70345 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Comis suchte per 1. Mai
Beleg. Ch. u. 17389 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
K 4, 23 an anst. Nr. 12415

Vertrauensstellung
mit zuverlässigem, arbeitstüchtigem Herrn in kaufm. Geschäft sofort zu belegen; muss sich eignen auch den Chef zu vertreten. Einlage 20.000.— erforderlich. Nur genaue Offert. mit Gehaltsangabe, unter H. 1472 an Naassenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 8545

Vertrauensstellung
mit zuverlässigem, arbeitstüchtigem Herrn in kaufm. Geschäft sofort zu belegen; muss sich eignen auch den Chef zu vertreten. Einlage 20.000.— erforderlich. Nur genaue Offert. mit Gehaltsangabe, unter H. 1472 an Naassenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 8545

Stenographischer Reichstagsbericht Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

44. Sitzung, Dienstag, den 28. April.

An die Mitglieder des Reichstags: v. Weichmann, v. Kollmann, Dr. Delbück, Hr. v. Seeringen, v. Tirpitz, Kühn, Dr. Lisca.

Präsident Dr. Koepsch eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten.

Die Wehr- und Deckungsvorlagen.

(Zweiter Tag.)

Hr. v. Gumboldt Herr zu Busch (Konf.):

Politische Gründe sind für die Vorlagen nicht maßgebend. Das ist erfindlich. Wir müssen aber bedenken, daß durch Chauvinismus und Volkserregungen in anderen Ländern plötzliche Explosionen entstehen können. Solchen Vorkommnissen müssen wir gewachsen sein. Nun hält man in weiten Volksteilen die Vorlagen nicht für ausreichend. (Sehr richtig! rechts.) Wie denken wir aber der Regierung, daß sie das nötige verlangen wird. Es war immer der Grundgedanke der Kaiserzeit, der Verabschiedung der Vorlagen die volle Verantwortung für ihre Fortsetzung zu überlassen. Wir werden die Deeres- und Marinevorlagen prüfen und alles bewilligen, was notwendig erscheint, um unsere Schlagfertigkeit zu erhalten. Auch wir sind der Überzeugung, daß das Schicksal unserer Nationen auf dem Lande beruht. (Sehr richtig! rechts.) Bei den bevorstehenden Kriegen werden die letzten und wichtigsten Entscheidungen auf dem Schlachtfeld und nicht von der Flotte getroffen werden. (Sehr richtig! rechts.) Mit Freude begrüßen wir die Erhöhung der Mannschaftszahl. Wir sind auch dafür, daß diese Erhöhung so früh wie möglich eintritt. Nun die Deckungsvorlage. Der Staatssekretär hat gesunde und solide Finanzgrundründe entwickelt, wie sie mit den Parteien vereinbart worden sind: keine Ausgabe ohne Deckung und Schuldenaufnahme.

Ich kann nicht verhehlen, daß gegen die vorgeschlagene Aufhebung des Branntweinmonopols Bedenken bestehen. Die von vielen gewünschte und von manchen verabschiedete sogenannte Liebesgabe soll aufgehoben werden. Wir haben die Erwartung, daß die Vorlage in der Kommission so ausgehandelt wird, daß die Brenneereien als landwirtschaftliche Nebengewerbe in ihren verschiedenen Größen und in allen Landesteilen lebensfähig erhalten bleiben. (Beifall rechts.) Es handelt sich hier um die Erhaltung eines Gewerbes, das für die Hebung der Landwirtschaft von sehr großer Bedeutung ist. (Sehr richtig! rechts.)

Die Sozialdemokraten haben nur internationale Ziele. Sie wollen den herrschenden deutschen Klassenstaat umstürzen, sie wollen ihn nicht bewahren. Und wenn wir ungeschwollen wären und Sicherungen erließen, dann hätten Sie die ersten, die von einer „unfähigen Regierung“ sprechen und ihr die Schuld zuschieben würden. (Lachen der Soz.) Ihnen fehlt der deutsche Geist! (Lachen der Soz.) Sie wollen den deutschen Geist in der Arme untergraben, den patriotischen Geist, der uns die Siege gebracht hat. Er hat das Reich geschaffen. (Lachen der Soz. und Beifall.) In den Freiheitskriegen haben Kämpfer und Schatzkammer und andere es jederzeit gut gemacht, wenn gefehlt worden ist.

Die Sozialdemokraten suchen unsere Jugend zu verführen und sie ebenbürtig zu machen, wie sie selbst sind. (Lachen der Soz.) Zum Teil haben sie auch schon Erfolg gehabt. Für wen sind denn die Wehrvorlagen? Für unser Vaterland, für unser deutsches Volk! Sie haben aber unser Volk, sie verführen es, weil es ihnen nicht denkbar ist, weil es treu auf dem deutschen Standpunkt steht und von internationalen Bestrebungen nichts wissen will. (Beifall rechts, lautes Geschrei der Soz.) Sie reden immer von Junkern. Auch die Junker haben ihr Blut auf dem Schlachtfeld vergossen, auch sie sind in den Krieg gezogen. (Hr. v. Debes: Soz.; Um zu verhehlen! — Lebhaftes Pfifftrecht.)

Präsident Koepsch: Hr. v. Gumboldt sind nicht parlamentarisch. (Hr. v. Gumboldt: Wenn der Herr (er weist auf den Hr. v. Debes) so etwas sagt!)

Hr. v. Busch:

Unsere Wehrkraft — Sie nennen es Militarismus — ist der Dasein unserer wirtschaftlichen Lebens. Offenbar werden die Wehrvorlagen möglichst einmütig verabschiedet. Dann wird im Auslande der Eindruck tief und nachhaltig sein. (Beifall.)

Hr. v. Wassermann (Konf.):

Wir stehen auf dem Boden der Wehrvorlagen und sind — vorbehaltlich der Bekämpfung von Einzelheiten — bereit, zu bewilligen, was im Interesse der Sicherung unserer Wehrkraft notwendig ist. Ich bin einverstanden mit der Ueberweisung der Wehrvorlage an die Budgetkommission, beantrage aber die Vermittelung der Branntweinvorlage an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern, (allseitige Zustimmung), denn sonst können wir beides jedenfalls nicht bis Pfingsten erledigen.

Die allgemein politische Begründung des Reichsanlagers gibt zu besonderen Bemerkungen wenig Veranlassung. Er meinte aber, die Einbringung der Erbschaftsteuer würde die nationale Frage vermissen. Er wendet sich an die Anhänger der Erbschaftsteuer und beschränkt sie im Interesse des Friedens unter den bürgerlichen Parteien; weshalb wendet er sich nicht an die rechte Seite des Hauses (Lebhaftes Zustimmung links) mit der Hoffnung, den Standpunkt einzunehmen, den die verbündeten Regierungen einnehmen, auch Herr von Weichmann, als er als Staatssekretär neben dem Reichsanlager Wilson sah, eingezeichnet hat? (Lebhaftes Zustimmung links.) Und zwar einmal um des Friedens unter den bürgerlichen Parteien (Sehr richtig! links), dann aber auch um des Vaterlandes willen? (Hört! Hört! links.) Dieser Hinweis würde doch wichtiger sein, als wenn man ausführte, die Spannung zwischen dem Ertrage der Erbschafts- und der Branntweinvorlage mit 24 Millionen solle nicht so sehr ins Gewicht fallen. (Sehr richtig! links.)

Als die Wehrvorlage auftritt, da war schon die Erbschaftsteuer auf dem Boden. Jeder von uns hatte in mancherlei Vorgesprächen den Eindruck, daß der Plan einer großzügigen Volkshilfe vorlag; auf der einen Seite eine Verstärkung der Wehrkraft und zur Deckung neben den Liebesgaben in erster Linie die Erbschaftsteuer. Man konnte damals auch annehmen, daß eine gewisse Verbindung der Wehr- und der Deckungsvorlage geplant war. Ich erinnere mich der Ausführungen Herrmanns und dann auch des Reichsanlagers selbst, wo er dem Abgeordneten Speidel erwiderte: Verstärkung der Parteien, das ist ein starkes Wort, hinter dem

ich Machtsprüche verbergen! (Stürmisches Hört, Hört! links.) Die verbündeten Regierungen bringen ihre Vorlage nach sachlichen Rücksichten ein. (Hört, Hört!) Und das ist das Ergebnis: Dort auf den Banken zur Linken liegen die laufenden Erben. Also der Reichsanlager hat mit seinen Ausführungen selbst den Beweis geliefert, daß er die Zusammenhänge anerkennt zwischen einer Deckung, die dem logischen Empfinden weiser Vorkämpfer nicht entspricht und dem Anwaschen der Sozialdemokraten. (Hört, Hört! links.)

Seitdem sind die Klänge ins Land gegangen, Herr von Weichmann ist der Schöpfer des parlamentarischen Systems in Bayern geworden (Gritterkeit), die Erbschaftsteuer verschwand in der Verlesung und Vermuth folgte nach. Über den wir stehen auf dem Boden des Reichsanlagers und des derzeitigen Staatssekretärs ja große Lobeserhebungen gehört haben. Es ist ja ein eigentliches Verhängnis des gegenwärtigen Kurses, wie Staatssekretäre in der Verlesung verschwinden, deren Abgang man in beweglichen Worten bedauert, aber nicht hindern konnte, weil die Staatssekretäre ja nicht mit der Politik des beliebigen Kurles nicht einverstanden sind. Also: Vermuth ging, und man hatte allgemein den Eindruck, daß er ging, weil er der Auffassung war, daß der Grundgedanke keine neue Wehrleistung ohne neue feste Einnahme, verlegt wurde und wohl auch daß die Deckung, die heute vorgeschlagen wird, nicht ausreicht, um den Bedürfnissen zu genügen. Wir haben dann erlebt das Schicksal, das sich zwischen der offiziellen Presse und den einzelnen Ministerien abspielte, und wir haben aus den Landtagen gehört, daß diese Minister sich sehr gern zur Erbschaftsteuer bekamen. Wir haben heute die Paragraphe Vermuths in der „Deutschen Revue“, die doch sehr nachdrücklich klingen müssen. Seine Ausführungen, aus denen hervorgeht, daß heute eine genügende Deckung sich nicht ergibt, bedenke ich ja auch mit manchen Ausführungen, die wir noch in jüngster Zeit im Hause gehört haben. Gewiß, wir begrüßen es, daß auch der heutige Staatssekretär offenbar auf dem Boden der Erbschaftsteuer steht.

Er sagt: Sie wird kommen, später sicher, heute nicht! Wann man sie die Vorlage der verbündeten Regierungen liest und auch die Ausführungen vom gestrigen Tage, beispielsweise von Herrn von Tirpitz, so sieht man doch, wie überall in diesen Vorlagen bereits neue Anlässe für neue Forderungen liegen. Zum Beispiel die Mittelung, daß die Materialerfordernisse nachgefordert werden — weitere Anlässe für Wehrvermittlung! Was soll dem nun eigentlich werden mit all den Dingen, die wir doch im Laufe der Jahre an Reformen in Aussicht genommen hatten? Ermächtigung der Budgetkommission, des Grundstücksreformgesetzes — die Regierung selbst hat ja den offenen Zweifel ausgeprochen, ob, wenn die Zeit kommt, die Bilanz so sein wird, daß es in der Tat möglich wird. (Hört! Hört!) Dann weiter, in beweglichen Worten ist bei der Reichsversammlung die Herabsetzung der Altersgrenze gefordert; es ist damals geschätzt an 9 Millionen; wenn der Termin kommt, an dem die verbündeten Regierungen die neue Vorlage zu machen haben, wird das Welt da sein? Wir erinnern uns der lebhaften Wünsche nach Vereinfachung des gänzlich verunständlichen Schenkungsgesetzes, der Reform der Justizverwaltung — mancher Beforderungswünsche! (Hört! Hört! links.) Wo man sie den Staat so blutleer gestalten, daß die Abwehrkräfte, die jetzt sind und die kommen, für Herr und Marine herangezogen werden und neue Deckungsmittel in so verbündeter Hand geschaffen werden, dann wird man ein trübseliges Bild der Zukunft bekommen. Der Wunsch, der auch im allgemeinen politischen Interesse und gerade in diesem erhoben wird, daß die Sozialdemokraten in ihren Stimmen und Mandaten nicht mehr weiter anwaschen, der wird nicht erfüllt werden. (Sehr wahr!)

Der Reichsanlager hat gestern an die Linke appelliert. Sie habe so lange die Aufhebung der Liebesgabe verlangt. Nun wird sie auch präsentiert, loge er, nun greift auch er! So einfach liegt die Frage nicht. (Zustimmung und Gritterkeit.) Herr Spahn hat gestern als allwissender Führer auseinandergesetzt, daß die Spirituszentrale mit dem Preise nicht aufschlagen werde, daß das Gewerbe nicht neu belastet wird, daß keine Anreizung auf den Konsum erfolgen wird, und daß auch die Landbevölkerung nicht geschädigt werden soll. Wie soll das alles machen soll, in den Sachverständigen sehr zweifelhaft. (Zustimmung.) Wir sind gern bereit, prinzipiell auf dem Boden einer Abschaffung der Liebesgabe zu treten. Dr. Baasche hat als erster das ja schon vor ein paar Jahren angeregt. Andererseits wird man in der Kommission gänzlich untersuchen müssen, ob die Aufhebung des Konsums nicht die direkte Folge hat, daß genau um den Betrag, der der Staatskasse zuzieht, der Konsum belastet wird. (Sehr richtig!) Wenn die Konsumanten das aus ihrer Tasche bezahlen müssen, dann trifft das nicht ein, was die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gesagt hat, nämlich daß eine Herabsetzung neuer Steuern auf den Konsum nicht erfolgen soll. (Sehr richtig!) Weitere Ausführungen hierüber wird Dr. Baasche machen. Wir behalten uns vor, daß wir für die Deckung mit Anlagenträgern an den Reichstag herantreten. (Hört! Hört! links.)

Nun die Wehrvorlagen, zuerst die Deeresvorlage. Es ist ohne weiteres anzuerkennen, daß das Ziel zu billigen ist, das die Deeresverwaltung mit diesen Vorschlägen im Auge hat. Unter Deeres muß für einen kommenden Krieg Schlagfertig sein. Wir müssen, so weit das nach menschlicher Ermartung möglich ist, die Wünsche haben, daß der Ausgang der ersten Schlacht gleich Siegerlich ist. Dieses Ziel wird nun zu erreichen versucht durch eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und durch die Bildung zweier Grenzregimente, die den Grenzschutz erhöhen sollen und die Organisation des Deeres ergänzen. Es handelt sich also um Erhöhungen und Ausfüllung von Lücken. Bei richtiger Prüfung der politischen Lage wird man anerkennen müssen, daß die Militärverwaltung auf dem richtigen Wege ist. Beim letzten Contingent bestand Mangel. Wenn das nun nachgeholt wird, so können wir es nur begrüßen. Am übrigen ist es sehr bedauerlich, daß wir in einer recht kritischen Zeit unseres Vaterlandes von der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht immer noch so weit entfernt sind. (Sehr richtig!) Wir werden ja das Nähere darüber in der Kommission erfahren. Beim letzten Contingent sollen aber nur 50 Prozent der wehrfähigen Leute in Deeres eingestellt worden sein, in Frankreich sind es 84 Prozent. 1910 waren es 80 000 Vorgesessene, die zur Verfügung standen, aber nicht eingesetzt wurden.

Die Zahl wird sehr infolge der Neubildungen zunächst auf 70 000 zurückgehen. Diesem Punkt muß die Kriegsverwaltung die größte Aufmerksamkeit zuwenden, nicht nur aus militärischen

Gründen, sondern auch aus Gründen der Gerechtigkeit. Denn es ist ein wenig erfreulicher Zustand, daß Reservisten und Landwehrleute in einem kommenden Krieg ziehen müssen, während 70 000 wehrfähige junge Männer vorhanden sind, die zu Hause bleiben, weil sie mit der Waffe nicht ausgebildet sind. Da muß gefragt werden, in welchem Umfange es möglich ist, diese junge Mannschaft als Ersatzersatz heranzuziehen, wie sie regelmäßige Übungen haben können, damit eine Entlassung der älteren Mannschaften eintritt. Ich appelliere an den Kriegsminister und bitte ihn, bei künftigen Reformen diese Frage zu erwägen. Bei der Infanterie begrüßen wir, daß eine Reihe kleiner Regimenter die dritten Bataillone bekommen. Ebenso, daß die Infanterie dadurch verstärkt wird, daß jedes Regiment seine Maschinenabwehrkompanie bekommt. Auf diese Weise holen wir einen Vorprung der französischen Armeeverwaltung ein. Auch begrüßen wir die Erhöhung der Stabsstärke beispielsweise auch bei den Reservegruppen. Ebenso ist erfreulich die Vermehrung der Kavallerie. Die Bedeutung dieser Waffe ist keinesfalls getrimmer geworden, vielmehr für Attaken, aber nicht für die Aufklärung und Verhinderung in der ersten Zeit des Krieges. Man kann daran denken, daß sie hierbei mit den Luftschiffen zusammen wirken kann.

Endlich ist auch die Verstärkung der Artillerie zu begrüßen. Namentlich dahin, daß wir die Verpannung der besten Artillerie möglichst vollständig aufstellen. Wir haben hier gegenüber Frankreich ein Minus von nicht weniger als 7000 Weckern. (Hört! Hört! rechts.) Auch im Frieden soll die Artillerie möglichst vollständig besetzt sein. Ich kann nur die Forderungen begrüßen, die für die Luftschiffahrt gestellt werden. Wir wissen ja, welche ungeheuren Anforderungen gerade hier in der französischen Armee gemacht werden. Es wird gelten die Vorzüge auszunutzen, den wir in der Luftschiffahrt selbst haben, der besonders auf den Verbesserungen des Grafen Zeppelin beruht. Andererseits müssen wir nunmehr aber auch den Vorprung Frankreichs durch die Einführung von Flugzeugen in die Armee auszugleichen suchen. Besonders zu begrüßen ist die Beschaffung von Luftschiffen für die Marine. Wir sind stolz auf die Qualität unseres Offizierskorps und hoffen, daß und die Aufnahmestellen in Zukunft erhalten bleibt. (Beifall.) Gewisse Befahren treten ja in der heutigen Zeit auf, so namentlich das steigende Verhältnis zwischen den Bedürfnissen des täglichen Lebens — das gilt nicht nur für die Arme, sondern auch für alle übrigen Beamten — und den Begehren, die der Staat zu zahlen hat. Das führt dazu, daß unserer Arme heute sehr wertvolle Elemente verlieren gehen, die sich früher zugetraut haben, die aber heute in Handel und Industrie ihren Gernitz suchen, weil die Arme auf sie nicht mehr den Preis ausübt, wie das früher der Fall gewesen ist. Dann die Frage der guten und schlechten Garnisonen, der Grenzgarisonen.

Ich habe schon früher den Kriegsminister gebeten, dieser Frage seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In heutiger Zeit, wo der Kulturkampf ganz andere Anforderungen in geistiger und kultureller Hinsicht macht als vor fünfzig Jahren, wird ein Offizier, wenn er in einer Garnison, die unendlich wenig Anregungen bietet, 10, 20 Jahre oder noch länger zubringen hat, selbst wenn er noch so pflichttreu ist, in seinem Denken erlahmen und stumpf werden. Deshalb glaube ich, daß der österreichische Rodus der häufigen Vertiefung nicht ganzer Regimenter, aber doch einzelner Offiziere durchaus empfehlenswert ist. — Das Hauswörterbuch, das wir haben, ist das große Werk unserer Offiziere, Hauptmann wird man mit 30 oder 37 Jahren, Major mit 48—50 Jahren, in die Stellung als Regimentskommandeur rückt man mit 50 Jahren ein. Das wirkt auf den Offizier selbst und durch den Offizier auf die Ausbildung der Truppe ein. Er ist 1906, 100 Jahre nach dem Unfallsjahr von Jena, darauf hingewiesen worden, daß ein Hauptgrund für die damaligen Niederlagen in der Ueberalterung des Offizierskorps lag, namentlich in dem viel zu hohen Alter der Kompaniechefs. Als die alten Offiziere durch junge ersetzt worden, hat dieselbe Truppe bei Dr. Polau über die Franzosen geliegt. Durch ein zu hohes Alter leidet die Stabilität des Offizierskorps. Man hört heute vielfach in der deutschen Arme, daß niemand Regimentskommandeur wird, der nicht durch die Kriegsakademie oder den Generalkurs gegangen ist oder das Glück gehabt hat, die Adjutantenkarriere einzuschlagen oder wegen besonderer Tüchtigkeit vorangetrieben worden ist. Dadurch wird aber leicht der Verdacht einer Protektion erweckt und namentlich das Ansehen der übrigen Offiziere schmälert.

Diesem Uebelstand wird etwas durch die neuen Stellen abgeholfen, die gefordert werden, da nicht nur für die Reformation neue Stellen notwendig werden, sondern auch bei den bestehenden Formationen neue Stellen geschaffen werden sollen, um im Kriegsfall sofort die erforderlichen Offiziere zur Verfügung zu haben. Frankreich bringt trotz der großen Schwierigkeiten seines Rekrutensystems große Opfer für die Arme durch die Einführung der Flanztruppe und durch die Vermehrung der Artillerie und namentlich dadurch, daß es eine Menge überflüssiger Offiziersstellen für die Gabelle geschaffen hat, um sie bei der Wohlthatung sofort zur Verfügung zu haben. Offenbar werden durch die Reformationen auch bei uns die Annehmlichkeiten besser werden. Dann die Flottennovelle! Man will einmal die Schwächung der Flottensituation unserer Flotte, die im Herbst jedes Jahres dadurch eintritt, daß an Stelle der Reserveflotte Rekruten der Landbevölkerung treten, beseitigen, und dann will man die Zahl der Schiffe vermehren, die für den Kriegsfall sofort zur Verfügung stehen. Anstatt 21 sollen es künftig 30 sein. Auch die Vermehrung der Unteroffiziere ist zu begrüßen. Ich bitte den Staatssekretär darin vollkommen bei, daß in dieser Vorlage keine i aggressive Politik liegt. Unsere Flotte entspricht nur unseren Bedürfnissen zum Schutze unseres Handels und unserer Küsten. Wir können schließlich durch die ganze Frage der Einigung zwischen Deutschland und England über die Flottenrüstungen einen Strich machen, nachdem man in England erklärt hat, daß man sich nicht nur nach den deutschen Neubauten richten wolle, sondern auch nach den Neubauten anderer Länder.

Man darf Herrn v. Tirpitz nicht mit den Verordnungen des Deutschen Flottenvereins oder des Alldeutschen Verbandes identifizieren. Ich erkenne die Verordnungen dieser Vereine durchaus an, aber es mag da doch im Uebereinstimmen manches geschehen, was nicht durchgeführt werden kann. Nebenher haben diese Verbände das nationale Bewußtsein und den nationalen Geist in Deutschland geschwächt. Mit ihren Verordnungen oder die Marinerverwaltung zu identifizieren, liegt keine Verantwortung vor. Wir werden das hierarchische Verhältniß des Staatssekretärs von Tirpitz als vorkarrierigen Organisationsfaktor der deutschen Flotte nicht anerkennen. (Sehr richtig!) Wir müssen aber ganz besonders anerkennen, daß er es verstanden hat,

jedem Hebermah zu vermeiden, daß er ruhig und stetig unsere deutsche Flotte an dem schönen Standpunkt aufbewahrt hat, in dem sie sich heute befindet. (Beifall) Der Ausgangspunkt für diese Verhandlungen ist zweifellos in den Morosoffen, in Madrid zu suchen. Ohne sie wäre wohl keine Aenderung unserer bestehenden Verträge erfolgt. Wichtig ist damals die Gefahr der ganzen internationalen Lage vor unseren Augen erschienen. Wir haben mit einem Schläge gesehen, welche Gefahren Deutschland bedrohen, und in unserem Volke ist auch volles Verständnis dafür geweckt, sowohl in den Tagen, wo die Bogen hoch gingen, als auch bis auf den heutigen Tag, das Verständnis, daß es nunmehr nottun, unsere Wehr zu verstärken.

Es ist gar keine Frage, daß in jener Zeit der Chauvinismus in Frankreich gewachsen ist, und daß er auch noch heute besteht. Die Sozialdemokratie sucht das hier und da zu bestritten. Aber da ist mir in der letzten Zeit ein Artikel der „Leitigen Volkzeitung“ — doch gewiß einer sozialdemokratischen Zeitung (Heiterkeit) — in die Hände gekommen, der damit beginnt, daß sie darauf verzichten wolle, das Vorhandensein chauvinistischer Verirrungen, die Verherrlichung militärischer Einwirkungen usw. in Frankreich etwa zu leugnen. Ein ähnlicher Artikel ist dieser Tage auch im „Vorwärts“ erschienen. Wenn man das als richtig anerkennt, kann man aber auch für Deutschland die Konsequenzen ziehen. (Sehr richtig!) Dann ist auch die Politik die richtige, die der Gefahr klar ins Auge sieht und die Vorbereitungen für den Krieg trifft, die nicht in sentimentaler Weise verläßt, die Risiken in unserer Wehr auszuwählen. Trotz der hohen Bedeutung unserer Flotte muß doch die Ausbildung des Landheeres in den Vordergrund treten. Die Erziehung in einem Feldzuge wird auf dem Kontinent geschehen werden.

Es ist vorhin die Rede davon gewesen, daß Deutschland in diesen letzten 40 Jahren keinen Krieg geführt hat. Wir haben eine Friedenspolitik getrieben, die vielleicht viel zu sehr entgegenkommend war. (Sehr richtig!) Wir haben eine Marokkopolitik gemacht, die vielleicht zu sehr von dem Gedanken beherrscht war, daß nun, nachdem so viele Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland aus dem Wege geräumt waren, man auf dem Gebiet der Marokkofrage zu einer Einigung gekommen sei und damit zu einer Zeit des ewigen Friedens und vortrefflicher Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Wir haben in Beziehung zu England gesehen, wie periodisch das Betreten einträte, gute Beziehungen auf der ganzen Linie herzustellen, durch Besuche von Fürsten, Gelehrten, Kommunalbeamten, wechselseitigen Austausch von Gesandtschaften — der Erfolg ist gekommen, es sind die Wehrvorlagen! (Zustimmung und Hörl!)

Wir werden die Einzelheiten der Wehrvorlagen prüfen und hoffen, daß es gelingen wird, vor Beginn zum mindesten die Wehrvorlagen zu verabschieden. Weil die Kriegsverwaltung möglichst bald in den Stand gesetzt werden muß, die Neuorganisation aufzufüllen. Wir hoffen, daß der feile Wille des deutschen Volkes, seine Wehrkraft zu stärken, in anderen Ländern dämpfen wird (Anrufe bei den Sozialdemokratischen Parteien), und hoffen, daß das Selbstvertrauen dazu dienen wird, die Macht und Wehrkraft des Deutschen Reiches zu stärken und auf der anderen Seite den Feinden zu erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Hg. Dr. Müller-Reiningen (Sp.):

Wir sind mit dem Bericht des Herrn von Döberlein einverstanden, daß die Wehrfrage einer besonderen Kommission überwiesen wird; damit ohne unnötige Verzögerungen die Beratung vor sich gehen kann, und damit die sachlich-technische Prüfung der Wehrvorlagen gründlich erfolgen kann. Den Ministern ist ja die Wichtigkeit der Wehrfrage die Hauptsache. Man will nach der Wehrfrage fertig werden. Wer ist denn schuld, wenn jetzt so gedrängt werden muß? Die Regierung! (Beifall links.) Es ist unangebracht, merkwürdig, wie man hier den Reichstag behandelt. Der Reichstag ist das ja fast schon genützt. Wie lange wird er sich das gefallen lassen? Wie lange hat es gedauert, ehe man ihm dieses Bausatz von wichtigen Vorlagen vorgelegt hat. Jetzt drängt man wieder. Man treibt Raubbau mit der Arbeitskraft des Parlamentes. (Zustimmung links.) Wir werden — um mit dem Reichstagler zu reden — mit ruhiger und enger Entschlossenheit ohne jede taktische Parteiloyalität die Vorlagen vom rein sachlichen Standpunkt aus zu behandeln und alles bewilligen, was im Interesse der Wehrhaltung Deutschlands uns als absolut notwendig bewiesen wird. (Beifall links.)

Do wäre es geradezu eine Pflichtverneinung Sondergleichen, wenn nicht das Parlament die allergeringste Aufklärung über die ganze Voraussetzung der Vorlagen fordern würde. Den Standpunkt des Grafen Sadowsky, den getrieben auch Herr Döberlein zu eigen machte, daß das einfach eine Frage des Vertrauens sei (Sehr richtig rechts — Heiterkeit), — darauf können wir uns nicht einlassen. Da wäre ja das Parlament gerade auf dem allerwichtigsten Gebiet vollkommen überflüssig, könnte seine Tätigkeit vollkommen einstellen. (Sehr richtig rechts.) Sie meinen ja das zu wünschen (Heiterkeit), der Leutnant mit zehn Monat! (Große Heiterkeit.) Zwischen dem blinden Vertrauen und dem blinden Misstrauen, Herr Graf Sadowsky, ist doch eine sehr starke Kluft und die nennt sich kritische, genaue, sachliche, objektive Prüfung. (Lachen rechts.) — Es scheint, ein Herr, der bis jetzt geschlafen hat, wachet sich jochen. (Große Heiterkeit.) Auch jetzt verlangt man wieder die Bindung des Staatsrechts auf fünf Jahre. Die Entwicklung hat Augen wach und uns so recht gegeben, daß man endlich mit dieser alten Sapienzaumen sollte, diesem Misstrauen gegenüber dem Parlament. Die Regierung bindet sich ja selbst nicht. Der Reichstagler hat ja gestern so viel von Vertrauen gegenüber dem Parlament gesagt; zeigen Sie es doch einmal! Der Kommandant der österreichischen Marine, Graf Montecuculi, hat mit Recht gesagt, es ist ein großer Nachteil für eine Flotte, entspricht nicht der rasigen Entwicklung der modernen Technik, wenn man den Bau durch ein Bindungsrecht festlegt.

Nicht viel anders ist es in der Armee. Selbst Generalmajor Reim, der Präsident des Wehrvereins, hat dem Kriegsminister gesagt, es sei merkwürdig, daß man vor kaum zwölf Monaten ein bewährtes Kompromiß mit dem Parlament eingehen konnte, und jetzt die ganze Sache wieder umkehrt. Die Verhältnisse haben sich seit einem Jahr nicht so geändert; da ist der Schluß erlaubt: entweder die Wehrverwaltung hat damals eine große Unterlassung begangen oder die Gefahr wird jetzt ganz gewaltig übertrieben. Darüber müssen wir in der Budgetkommission genaue Auskunft erhalten. Der Erregung der internationalen Wehrpolitik in allen Kulturländern durch die Agitation von Chauvinisten (Sehr richtig links) mit aller Schärfe entgegenzutreten, ist eine gemeinsame Pflicht der Parlamente und der Regierungen. Was ist an internationaler Taktlosigkeit da selbst von Mitgliedern dieses hohen Hauses geleistet worden! (Hörl! Hörl! — Ruf: Namen nennen!) Der Herr weiß es, der weiß es, ich brauche den Namen nicht zu nennen, er wird in diesem Augenblick rot. (Große Heiterkeit.) Diese aufmachende Wehr, mit der die deutsche Armee selbst beunruhigt, organisierte, als jümmertlich in ihrer ganzen Zusammensetzung und Organisation hingestellt wird, und auf der anderen Seite die gewaltige Heberlegenheit der französischen Armee, — wundern Sie sich da über die chauvinistische Presse in Paris? Die Schmähsartikel der englischen Presse haben bei uns doch schon gefunden und eine Agitation heraufgeführt, die im Interesse der Wehrhaltung des Weltfriedens aufs höchste zu bedauern ist. (Zustimmung rechts.) Sollen wir uns die Unübersichtlichkeiten von dort gefallen lassen?

Die Prüfung der Frage, ob sich im letzten Jahr die Situation grundsätzlich geändert hat, ist durch diese nervöse Spannungsausnahme außerordentlich erschwert. Wir haben mit großer Ge-

nungung bemerkt die praktischen Bemühungen eines hochangesehenen Mitglieds des englischen Kabinetts, die Wehrverhältnisse zu komplizieren und damit zu vermindern. Ich nehme an, daß diese Entwicklung der Dinge durch die jetzigen Vorlagen nicht geändert wird, nicht geändert werden kann und darf. Niemals hat der Reichstagler so die freundliche Zustimmung der erbländlichen Mehrheit des Parlamentes gefunden wie damals, als er uns hier von den Verhandlungen mit England Mitteilung gemacht hat. Da wäre es im höchsten Grade bedauerlich, wenn diese Verhandlungen mit England, wie es jetzt in der Presse heißt, auf dem toten Punkt angelangt wären. Diese unverantwortlich hinzubehaltung der Wehr Europas in einen gewissermaßen völkerpsychologischen aufgesetzten Zustand (Heiterkeit) macht eine geistliche Lösung dieser Spannung ganz unvermeidlich. Diese fantastischen Widerheiten, auf die der Reichstagler gestern anspielte, fehlen mir auf dieser Seite, die sich eben näher dem Reichstagler. (Heiterkeit.) Wir haben das Vertrauen zur Wehrkraft der Wehr, daß sie mit diesem Anstandsverständnis auch fertig werden.

Wir haben es gerade deshalb im Herbst sehr begrüßt, daß der Reichstagler dem Herrn von Döberlein geantwortet hat, als er den Versuch machte, diese Dinge zur wehrpolitischen Spekulation zu benutzen, daß es der deutschen Regierung bitter ernst ist mit der Aufrechterhaltung eines ehrlichen und selbstbewußten Friedens. Aber wir haben doch den Eindruck, und auch Herr Döberlein schien darauf anzuspielen, als ob die allgemeine Wehrpolitik auch die Kreise der deutschen Wehrverwaltung ergriffen hätte. Die Nachrichten von seinem U.S. Kimmlichkeiten zwischen einzelnen Wehrleuten sind nicht neu und wir müssen die Taktlosigkeit der Presseableitung des Reichsmarineamtes als außerordentlich bedauerlich bezeichnen. (Sehr richtig!) Vertreter aller Parteien, insbesondere Herr von Döberlein hat dieses Versehen als unrettbar eingestanden. Wir sind auch heute noch der Meinung, daß dieser Zustand nicht erträglich ist, daß endlich einmal der Reichstagler dafür sorgen soll, daß wir nicht vielleicht — ich drücke mich sehr vorsichtig aus — wenigstens die Möglichkeit einer doppelten auswärtigen Politik haben (Hörl! Hörl!), nach den Worten des Pressebureaus des Reichsmarineamtes.

Den Forderungen technischer Art stehen wir nach unseren alten Grundsätzen durchaus sympathisch gegenüber. Wir haben hier den Standpunkt vertreten: das Wehr und Wehrwesen als eine Ausübung ist für unsere Armee gerade gut genug. Die Forderungen für die Marineausweitungskommission, Pioniere, Wehrtruppen, Unteroffiziere, Luftschiffe für die Flotte, natürlich vorbehaltlich der Nachfertigung im einzelnen, sind vollkommen gerechtfertigt. Wir sind und der gesamten Verantwortung, die das Parlament trägt, voll bewußt. Auch wir legen den größten Wert auf die sofortige Kriegsbereitschaft im Frieden. Wir wissen, daß ohne solche Kriegsbereitschaft das geistliche Instrument der Flotte und Armee ein Wehr ohne Sinne ist. Wir werden aber auch fragen müssen, ob die Wehrkräfte tatsächlich dadurch gehoben werden. Die Verpflichtung zur gemeinsamen Prüfung im einzelnen ist um so größer, als wir uns klar darüber sind, daß es mit den 880 Millionen, einschließlich der 290 von 1911, gar nicht sein können hat. Eine Menge von Dingen ist überhaupt nicht verträglich. Die Wehrinformationen, die Kosten für Ersatzfähigkeit! Wir dürfen da nicht im Hintergrunde bleiben. (Sehr richtig rechts.) Sie sehen, daß wir allen diesen Fragen vollkommen objektiv gegenüberstehen. Dann die wichtige Frage des Erlasses, der Offiziersbesatz; dann der Interoffiziersbesatz, der wird von Jahr zu Jahr schwerer.

In diesen technischen Fragen sind wir zur Wehrhaltung bereit, aber wir fordern dafür Sparmaßnahme auf anderem Gebiete. An dem guten Willen dazu hat es die Wehrverwaltung bisher fehlen lassen. Sie will die Dekorationen und Einlagen beibehalten. Den Wechsel von und Herr Döberlein 1908 mit seiner Ankündigung der Sparmaßnahme nebenbei hat, hat die Wehrverwaltung nicht eingeholt. (Sehr richtig links.) Wir haben den Wehrforderungen, soweit sie technisch und organisatorisch Verbesserungen der Armee verlangen, im allgemeinen sympathisch gegenüber, werden sie aber im einzelnen prüfen und Ersparsnis auf anderem Gebiete verlangen. Viel größere Bedenken haben wir bezüglich der Dekunagsfrage. Wir wollen keine Steuern auf Vorrat bewilligen; nicht aus Steuersicht, sondern weil wir nicht mit offenen Augen in das alte Finanzloch hineintreten wollen. (Sehr richtig links.) Aber wie sich die Verhältnisse und die Wehr ändern können! (Große Heiterkeit!) Das Reichsamt sollte ein Wehrschicksal erhalten! Hier wird unabweislich ein Schnellmalerei getrieben! (Große Heiterkeit.) Bald in Rot, bald in Schwarz, wie's beliebt. Noch 1911 bewachten sich die Staatssekretäre Dr. Döberlein und Wermuth in bewährtester Weise gegen die Herabsetzung der Altersrente. (Sehr richtig links.) Sie (noch rechts) haben damals das kulturelle Niveau der Wehrmänner herabsetzen wollen. (Lachen rechts.) Ebenso erging es den Postunterbeamten. (Sehr richtig links.) Jetzt hat sich in sechs Wochen die ganze Auffassung des Reichsamtlichen geändert. Welche ein Schicksal! (Sehr richtig links.) Ich glaube, das Reichsamt sollte man eigentlich glauben? (Große Heiterkeit.) Reht kommt Herr Dr. Döberlein und findet keinen Unterschied zwischen ihnen. Warum ist Wermuth nicht mehr da, der heute ein Schicksal des Herrn Camp? (Lachen rechts, Zustimmung links.) Es ist doch ein gewaltiger Unterschied zwischen Kühn und Wermuth. Neuer will keine erhöhte Einzahlung der Einnahmen aus Zöllen und Steuern wie Kühn; er will eine andere Bezeichnung der Wehrschiffe, er fällt die Verteilung der Wehrmittelbesatzung für ungenügend, er will die Wehrschiffe-Kosten und Kühn will sie nicht! (Große Heiterkeit.) Der Doppelunterschied ist, daß Wermuth seine Grundsätze tatsächlich durchführen wollte, daß Kühn aber keinen Gebrauch davon machen will. (Heiterkeit.) Er hat sich als Freund der Wehrschiffe bekannt und erregt, wie können Sie glauben, daß ich ein Feind der Wehrschiffe bin. (Zustimmung rechts.) Sie sind es ja auch gewesen! Ja, wie sind wenigstens gescheiter geworden. (Große Lache, Heiterkeit.) Sie mühenlang wiederholende Heiterkeit.) Er hat dann gefragt, warum man sich denn nicht auf die Stimme des Volkes berufen sollte, um eine Wehrschiffe einzubringen. Die Volksabstimmung über die Wehrschiffe hat bereits im Januar stattgefunden. (Sehr richtig links, Große Lache rechts.) Ja, Sie blieben in einer erdrückenden Minderheit mit Ihren 34 Millionen. (Zustimmung rechts.) Wo ist denn Ihre Mehrheit? Sie brauchen nicht stolz zu sein auf Ihre Ergebnisse. (Lachen rechts, Anrufe.)

Was ist die Ursache dieser gefährlichen Operationen? Sie werden wegen der Angst des Zentrums und der Konservativen gemacht, die vor einer allgemeinen Wehrsteuer zurückweichen. Das Zentrum ist „aus Grund“ gegen die Wehrschiffe. Es ist eine schöne Sache um dieses grundsätzliche Zentrum. Wer hat sich denn zuerst für die Wehrschiffe begeistert? Die Zentrumsgesandten im Reichstag und Dr. Döberlein. (Hörl! Hörl!) Man wollte nur den Fürsten Kühn fügen. (Lachen rechts und im Saal.) Jetzt heißt die Wehrschiffe Herr Kühn u. Wehrmann Hollweg. (Heiterkeit.) Der Reichstagler machte uns, an unseren Grundsätzen festzuhalten. Diese Mahnung war überflüssig, denn als Lehrer über die Aufrechterhaltung von Grundsätzen ist Herr v. Wehrmann nicht gerungen. (Heiterkeit.) Selbst die „Germania“ hat erklärt, daß ohne die gleichzeitige Aufhebung des Vermögenssteuern und Durchschnittsstands die Wehrschiffe keinen Zweck hat. Sie ist eine glatte und nackte Konsumsteuer. (Zustimmung links.) Es ist bedauerlich, daß die konservative Presse von einer Gefährdung der Wehrvorlagen sprach, wenn die Wehrschiffe kommen würde. Sie hätten also die Wehrvorlagen abgelehnt, wenn die Wehrschiffe vorgebracht worden wäre. Ein feiner nationaler Sinn. (Lachen rechts.)

Der Reichstagler hätte seine Vorlesung über die Wehrschiffe an die Rechte richten sollen. (Lachen er, daß er dort nichts mehr erreicht mit seinen Moralpredigten?)

Bei uns wird er auch nichts erreichen! Der Reichstagler ist kein Kanzler mehr über den Parteien. Er bildet sich zu einem Kanzler der Linken heraus. (Große Heiterkeit.) Auch die Sozialdemokraten würden die Wehrschiffe bewilligen, sonst würden die 110 Mandate verhandeln wie der Säme in der Wehrschiffe. Hier handelt es sich um eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Die Konservativen aber denken wie der Oberste der Pinguine in dem Buche von Anatole France, der sagte: Steuerzahler ist gemein! Eine direkte Wehrsteuer kommt, und wenn sich alle Konservativen auf den Kopf stellen, der Abgeordnete Döberlein eingeschlossen. (Heiterkeit.) Herr Wermuth war mehr als des Reiches Oberkassator, als ein Rentenmeister. Er war aber zu selbständig, und er hatte Grundsätze. Das ist freilich ein unabweisbarer Vorkauf für „nachgeordnete Stellen“. Der Staatssekretär muß unbedingt veranwortlich der Reichsminister werden. Heberoll Desorganisation. Es ist ein Mänes Unterfangen, nach von Domogenität zu sprechen. Nicht nur nach unserer Wehrmacht schätzt man uns ein, sondern auch nach unseren konstitutionellen Verhältnissen. Das isoliert uns. Daher auch der Satz gegen uns. Der ottengische Satz, daß auch im Soldaten der Bürger des Staats gepflegt und geachtet werden muß, muß auch bei uns zur Geltung kommen. Gerechtigkeit und Zufriedenheit schaffen die beste Disziplin in der Armee. Auch dem Offizierskorps fehlt es an Achtungsgarantien. Der moderne Wehrgeist kopiert auch an die Parteien der Armee. Wenn er berücksichtigt wird, dann werden auch Heer und Flotte wirklich erlösend sein im besten Sinne des Wortes. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Tirpitz:

Ich möchte einen Punkt berichtigen. Ich habe nicht neue Perspektiven eröffnet und nicht erklärt, daß die Materialreserve später wieder angefordert werden soll. Ich habe gesagt, daß die Materialreserve, auf die wir jetzt verzichten, künftig wieder angefordert wird, daß die jetzt gekürzten Dienststellen als Reserveformationen wieder aufleben, halte ich für ausgeschlossen. — Auf den Flottenverein habe ich keinen Einfluß. Er ist besonders eifrig auf seine Selbstständigkeit. Ein guter Beweis dafür ist ja die Vorlage, die anders ist als die Wünsche des Flottenvereins lauten. Also mit der Wehrung des Flottenvereins, die ich im ganzen genommen, als denkenswerter auffassend anerkennen kann, habe ich nichts zu tun.

Der Abgeordnete Dr. Müller-Reiningen sagte dann, daß das Nachrichtenbureau des Reichsmarineamtes eine Agitation eingerichtet habe. Ich weiß das ab, das ist nicht der Fall. Das Bureau besteht aus drei aktiven Offizieren, die aus der Front kommen und schon nach drei Jahren wieder in die Front zurückgehen. Es ist möglich ist, in dieser Zeit journalistische Fähigkeiten in sie hineinzubilden, bezweifle ich. Diese drei Offiziere haben nun erstens die gesamte Wehrpresse durchzusehen und das Brauchbare für die verschiedenen Departements des Amtes zu bearbeiten, zweitens haben sie die Marine-Kundschau zu bearbeiten. Diese hat im Hause allgemeine Anerkennung gefunden, in der Budgetkommission wollte man sie als Information haben. Sie wissen, welche Arbeit darin steckt. Drittens haben die Herren namentlich den Auftrag, über Schiffsbewegungen, Anlaufstellen — ich erinnere z. B. an die „Gneisenau“ — prompt Auskunft zu geben aber das, was der Öffentlichkeit zukommt. Das geschieht in korrektester Weise, und gerade Wähler von der Richtung Dr. Müllers haben das anerkannt. Ich glaube, sogar das „Berliner Tageblatt“. (Heiterkeit.)

Die Tätigkeit dieses Nachrichtenbureaus wird ganz maßlos überschätzt, und die Herren, die ihm angehören und jetzt in anderen Stellen sind, werden erkannt sein über die kornatürlichen Leistungen, die man ihnen zutraut. Eine Bewegung wie die gegen die Flotte kann nicht von wenigen Menschen gemacht werden, sie liegt in der Situation. (Beifall rechts.) Wir brauchen ein solches Nachrichtenbureau; bei dem Wehrprozeß z. B. sind wir geradezu maßlos gewesen. Das Interesse unseres Volkes an der Flotte ist entstanden durch die Entscheidung unserer Nation und die fremder Nationen infolge der veränderten und sich fortgesetzt ändernden wirtschaftlichen Verhältnisse. Darin liegt der Grund der Bewegung und nicht am Nachrichtenbureau, ich muß nochmals den Vorwurf zurückweisen.

Staatssekretär Kühn:

Der Abgeordnete Müller-Reiningen hat gesagt, ich hätte wohl Grundsätze, aber mache keinen Gebrauch davon. Wie er diese Äußerung mit der parlamentarischen Schaltung und andererseits mit den Erfahrungen, die er über mich gesammelt hat, verbinden kann, überlasse ich ihm. (Sehr richtig links.) Ich habe u. a. den Grundsatz, alle Dinge nur sachlich zu behandeln, und davon werde ich trotz ersauerender Umstände nicht abweichen. (Beifall.) Ich habe gesagt, nach meiner Überzeugung wird für Deutschland, wie für andere große Kulturstaaten eines Tages die Wehrschiffe kommen, und habe dann auseinandergesetzt, daß die Steuer jetzt nicht kommen könne, weil eine so hohe Bedienung zurzeit nicht gebraucht werde. (Lachen links.) Wo liegt da die Verletzung eines Grundsatzes? Er hat mir ferner Abhängigkeit von einer Partei vorgeworfen und hätte die Wehrschiffe nach dem Willen einer Partei behandelt. Die berühmte Denkschrift, die von einer Partei dieses Hauses ausgehen soll, ist durch eine zufällige Verteilung der Umstände mir überhaupt nicht zu Gesicht gekommen. (Hörl! Hörl!)

Wir mußten Bedenken haben für recht bedeutende Ausgaben und mußten insoweit die Einheit des Haals nach der Wehrschiffe realisieren, insoweit aber auch die Einmündigkeit. Das ist nichts Angehörliches; die Herren, die länger dem Reichstage angehören, wissen, daß in derselben Weise schon öfter verfahren ist, und zwar auf Anregung von Mitgliedern des Hauses, jedenfalls aber unter Zustimmung der Mehrheit. Das ist es jetzt auch geschehen. Unser Wehrschiffe war ein Wehrschiffe zu geben, das der Wirklichkeit tunlichst nahekommt. Das wird sich im Spätsommer 1911 anders stellen, als nachher im Frühherbst 1912. Aber wir haben in der Denkschrift und später auch mündlich auf alle wunden Stellen unserer Darstellung besonders hingewiesen, so daß wir den Vorwurf, eine Verletzung des Hauses verübt zu haben, zurückweisen müssen. Wir glauben, der Wahrheit möglichst nahegekommen zu sein. Sollen wir deshalb, weil die Sinnnehmungen sich später als unrichtig zeigen können, neue Steuerforderungen machen?

Hg. Frhr. v. Camp (Sp.):

Kollege Müller hat sich in zahlreichen Widersprüchen bewegt. Der Reichstagler hätte gut getan, wenn er in einer großzügigen politischen Rede die Notwendigkeit der Wehrvorlagen dargelegt hätte. Es ist das erstmal, daß das ganze Volk solchen Forderungen zustimmt. (Lachen der Sozialdemokraten.) In weite Wehrschiffe fordern sogar mehr. Erfolgreich ist, daß auch die Linke eintritt, daß unsere Wehrschiffe nicht nicht genügend ausgenutzt wird. Leider wissen wir nicht, ob die Wehrschiffe Konventionen machen möchte. Wähler sind nur die Sozialdemokraten Gegner der Vorlage. Die Wehrschiffe verdient kein Wort. Warum haben denn Ihre Genossen in Frankreich nicht die Wehrschiffe eingeführt?

Die Forderungen der Regierung sind außerordentlich maßvoll. Es bestehen erste Befürchtungen, ob sie auch wirklich ausreichen. Die Wehrschiffe mit England kann nur auf wirtschaftlichem Gebiet erfolgen. Offenlich werden die Wehrvorlagen bald verabschiedet. Bei der Sinnnehmungen kann ich den Standpunkt des Zentrums nicht teilen. Wir halten fest an dem Prinzip, keine neue Ausgabe ohne Deckung. Allerdings lösen wir uns nicht auf eine bestimmte Steuer fest. Wehrschiffe Mittelmod 1 Uhr — Schluß 5 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Zwangsordnung für das Uhrmacherhandwerk betr.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß von der Vereinigung der Uhrmacherhandwerksbetriebe...

Über diesen Antrag hat gemäß § 100a der Gewerbeordnung eine Abstimmlung der beteiligten Gewerbetreibenden stattgefunden...

Mannheim, 17. April 1912

Dr. Winter.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Aufschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer im Stadtteil Heidenheim...

In dieser Zeit müssen die Einkommen- und die Vermögenssteuerklärungen abgeben werden.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die am Ort der Veranlagung angelegten Anschlagtafeln...

Mannheim, 15. April 1912.

Der Vorsitzende des Schatzungsrats: Ritter.

Entlaufen

50 Mk. Belohnung

Ein brauner Jagdhund, kurze Haare, auf dem Rücken Feldmann hörend, entlaufen.

Zugelassen

ein Heppinischer

Abholer Behlenstr. 54, IV. Hinterhaus. 70885

Vermischtes

Solzbearbeitungs-Fabrik

Sucht einschlägigen Maschinenartikel im Lohn fertig zu stellen.

Damen Schneiderin

Marg. Krämer, 3, 2, 4, empfiehlt sich im anfertigen von Jacken, Mänteln, Kleider u. Hülsen...

Bettfedern

werd. gereinigt u. desinfiziert bei E. Klein, H. 4, 6. 63806

Modes

Moderne hübsche Out-Formen u. Hülsen. Güte werden elegant und billig garniert...

Wollblut

im Dienst u. Jagden gezeigten, gesunde Wolle, leicht zu reiten 1200 Mk. Jederzeit zu beschaffen bei...

Billige Tapeten!

Ohne Rücksicht auf den früheren Preis verkaufe einen grossen Posten Tapeten, darunter wertvolle Sachen:

Serie I . . . 14 Pfg. pro Rolle
II . . . 18 " "
III . . . 24 " "
IV . . . 30 " "

Nur solange Vorrat reicht. Reste zu jedem annehmbaren Preis. Für Baumeister nie wiederkehrende Gelegenheit!

Man beachte die Schaufenster. Verkaufs-Centrale Darmstädter Tapetenfabrik L. Ehrhardt, Mannheim



Frankl & Kirchner Tel. 214 Mannheim P 7, 24

Elektrotechnische Installationen jeder Art und jeden Umfangs.

21907



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

gegründet 1900 Inh. Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger Collinstrasse 10 - Mannheim - Telephon 2318

Geldverkehr

Credit bis 1500 Mark erhält jedes neu angelegt. Mitglied durch Creditverein Reichelsdorf i. B.

Wohnung

Wohnung 100 Mk. zu leihen. Möbelschrank u. Bett. Off. n. Nr. 17628 an die Exped.

Ankauf

Zahlte hohe Preise f. Möb., Bett, u. Einrichtung. Komme Hof, Pillingen, S. 6, 7. 70013

Pfandtheke

kauft Reich. Beh. Q. 4, 3. 70289

Verkauf

1 alte fr. Bioline ist preiswert zu verkaufen. 17695 B 7, 10 III.

Türen

mit 4 5 6 Füllungen per St. Mk. 8,50 u. v. O. 3, 2

Krankheitshalter

sofort zu verkaufen. 1) 5 jähr. irische Kohlfuchsstute

Kohlfuchsstute

ca. 1,70 m, kräftiges Pferd für mittleres und schweres Gewicht, erprobtes, kern-

Schweine

2) 6 jährige irische braune prima Jagdschwein, in Hannover und Braunschweig...

Stute

prima Jagdschwein, in Hannover und Braunschweig gezeugt, ca. 1,70 m, für mittleres Gewicht 2000 Mk. 70295

Wollblut

1) 10 jähriger englischer Wollblut Wallach

Wollblut

im Dienst u. Jagden gezeigten, gesunde Wolle, leicht zu reiten 1200 Mk. Jederzeit zu beschaffen bei...

Modes

Moderne hübsche Out-Formen u. Hülsen. Güte werden elegant und billig garniert...

Motorrad

1) 1/2 billig zu verkaufen. 17494 Otto Westfr. 33.

Klavier

Schönes Klavier gebranntes sehr gut erhalten billig zu verkaufen. L. 10, 7 part. 70285

polierte Kinderstühle

1 polierte Kinderstühle 1 Kinder-Schlappstuhl auf 12 Mark, sowie 1 neue Tischleuchte, 50 Liter Stundentimer, auch billig zu verkaufen. 70240

Liegenschaften

Ein Haus, worin seit langem Jahren ein Kolonial- u. Viktualienhandel betrieben wurde...

Schriesheim

Schönes Anwesen mit großem, ertragsreichem Garten, für kleines Familiengeld geeignet...

Zu verkaufen

Ein Transport-Dreirad billig zu verkaufen. 70324

Stellen finden

Von Daggerei-Unternehmen gesetzt. jung. Mann für prakt. Betrieb gesucht.

Wohlfühlmaschine

Hand- u. Fußbetrieb mit 1/2 H.P., abzugeben. 17690

Gelegenheitskauf

Neue schöne Tisch- u. Stühle, sehr billig zu verkaufen. S. 2, 6, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Leinenkostüm

zu verkaufen. 70393 D 5, 4, 1 Stod.

Motorrad

Ein fast neu Motorrad, Fabrikat Redarim 1/2 PS mit Doppelübertragung u. Zierlauf, Vorderverkleidung, vorträgl. Verkleidung, voll. auch für Bergfahrten geeignet, ist billig zu verkaufen. Off. n. Nr. 17695

Wollblut

1) 10 jähriger englischer Wollblut Wallach im Dienst u. Jagden gezeigten, gesunde Wolle, leicht zu reiten 1200 Mk. Jederzeit zu beschaffen bei...

Modes

Moderne hübsche Out-Formen u. Hülsen. Güte werden elegant und billig garniert...

Motorrad

1) 1/2 billig zu verkaufen. 17494 Otto Westfr. 33.

Klavier

Schönes Klavier gebranntes sehr gut erhalten billig zu verkaufen. L. 10, 7 part. 70285

polierte Kinderstühle

1 polierte Kinderstühle 1 Kinder-Schlappstuhl auf 12 Mark, sowie 1 neue Tischleuchte, 50 Liter Stundentimer, auch billig zu verkaufen. 70240

Liegenschaften

Ein Haus, worin seit langem Jahren ein Kolonial- u. Viktualienhandel betrieben wurde...

Schriesheim

Schönes Anwesen mit großem, ertragsreichem Garten, für kleines Familiengeld geeignet...

Zu verkaufen

Ein Transport-Dreirad billig zu verkaufen. 70324

Stellen finden

Von Daggerei-Unternehmen gesetzt. jung. Mann für prakt. Betrieb gesucht.

Wohlfühlmaschine

Hand- u. Fußbetrieb mit 1/2 H.P., abzugeben. 17690

Gelegenheitskauf

Neue schöne Tisch- u. Stühle, sehr billig zu verkaufen. S. 2, 6, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Leinenkostüm

zu verkaufen. 70393 D 5, 4, 1 Stod.

Motorrad

Ein fast neu Motorrad, Fabrikat Redarim 1/2 PS mit Doppelübertragung u. Zierlauf, Vorderverkleidung, vorträgl. Verkleidung, voll. auch für Bergfahrten geeignet, ist billig zu verkaufen. Off. n. Nr. 17695

Wollblut

1) 10 jähriger englischer Wollblut Wallach im Dienst u. Jagden gezeigten, gesunde Wolle, leicht zu reiten 1200 Mk. Jederzeit zu beschaffen bei...

Modes

Moderne hübsche Out-Formen u. Hülsen. Güte werden elegant und billig garniert...

Motorrad

1) 1/2 billig zu verkaufen. 17494 Otto Westfr. 33.

Klavier

Schönes Klavier gebranntes sehr gut erhalten billig zu verkaufen. L. 10, 7 part. 70285

polierte Kinderstühle

1 polierte Kinderstühle 1 Kinder-Schlappstuhl auf 12 Mark, sowie 1 neue Tischleuchte, 50 Liter Stundentimer, auch billig zu verkaufen. 70240

Liegenschaften

Ein Haus, worin seit langem Jahren ein Kolonial- u. Viktualienhandel betrieben wurde...

Schriesheim

Schönes Anwesen mit großem, ertragsreichem Garten, für kleines Familiengeld geeignet...

Zu verkaufen

Ein Transport-Dreirad billig zu verkaufen. 70324

Stellen finden

Von Daggerei-Unternehmen gesetzt. jung. Mann für prakt. Betrieb gesucht.

Wohlfühlmaschine

Hand- u. Fußbetrieb mit 1/2 H.P., abzugeben. 17690

Gelegenheitskauf

Neue schöne Tisch- u. Stühle, sehr billig zu verkaufen. S. 2, 6, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Leinenkostüm

zu verkaufen. 70393 D 5, 4, 1 Stod.

Motorrad

Ein fast neu Motorrad, Fabrikat Redarim 1/2 PS mit Doppelübertragung u. Zierlauf, Vorderverkleidung, vorträgl. Verkleidung, voll. auch für Bergfahrten geeignet, ist billig zu verkaufen. Off. n. Nr. 17695

Wollblut

1) 10 jähriger englischer Wollblut Wallach im Dienst u. Jagden gezeigten, gesunde Wolle, leicht zu reiten 1200 Mk. Jederzeit zu beschaffen bei...

Modes

Moderne hübsche Out-Formen u. Hülsen. Güte werden elegant und billig garniert...

E 4, 1, neben der Börse,

Eckladen mit 5 Schaufenstern auf sofort zu vermieten. Näheres bei A. Herzberger, D 4, 8, gegenüber der Börse, 26493

D 2, 15, Ladenlokal

(verlängerte Kunststrasse) 26502 sehr geräumig, mit 2 grossen Schaufenstern, per sofort oder später evtl. mit Ladeneinrichtung zu vermieten.

Junger Maschinentechniker

Hotter Zeichner, per sofort gesucht. Offerten mit 1. Bild an die Exped. 70341

Ein aus der Schule entlassener Junge zur Mitarbeit an der Geschäftsführung gesucht. Schriftl. Offerten sind zu richten an B. Casper, Geschäftsführer P 5, 3. 70028

Von groß. Fabrik wird eine fähige, fleissige Stenotypistin (auch Anfängerin) für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und sonst. Angaben unter Nr. 70349 an die Exped. ds. Bl.

Erfahrenes Kinderfräulein

(Kinderfräulein) für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und sonst. Angaben unter Nr. 70349 an die Exped. ds. Bl.

Dienstmädchen

nicht über 25 Jahre alt, bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht. Frau Curt Lehmann, A 2, 4. 70390

Ordnent. Mädchen mit gut. Zeugnis auf 1. Mai gesucht. L. 15, 2 II. 17675

Stellen suchen

24 Jahre alt, Führerschein ab, fähiger Fahrer, Militärgeheim, sucht Stellung bei einer Herrschaft, am liebsten auf dem Lande bis 1. Mai. Mitteltagen zu richten an A. B. 150 Postfach, Weissenhof, a. S. Rheinpfalz. 17657

Zu vermieten

D 6, 7/8 Rheinstr. groß. 2 Z. hoch, schöne 6 Zimm. Wohn. Bad u. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. 26449

Mietgesuche

Mod. 3- od. 4-Zimmer-Wohnung gesucht. Offert. an 25. 12 III.

Wirtschaffen

Alkoholfr. Speisehalle in guter Lage, umhändelt halber so zu verm. oder verk. Näb. in der Exped. 17655

Wirtschaffen

Wirtschaffen in guter Lage, umhändelt halber so zu verm. oder verk. Näb. in der Exped. 17655

Läden

(nächst Heideburgerstrasse) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Reinigung) per sofort zu verm. 26493

Wirtschaffen

Wirtschaffen in guter Lage, umhändelt halber so zu verm. oder verk. Näb. in der Exped. 17655

Läden

(nächst Heideburgerstrasse) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Reinigung) per sofort zu verm. 26493

Läden

(nächst Heideburgerstrasse) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Reinigung) per sofort zu verm. 26493

Lamostr. 16

Schöne 2-4 Zimmer-Wohnung, samt Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näb. Laden. 26500

Oberstadt

(Schöne) sehr gut angelegte 1. St. 6 Zimm., 2 Bäder u. reichl. Zubeh. per sol. oder später zu vermieten. 25015

Reinhardtstr. 42 II.

2 Zimmer u. Küche im 5. St. zu vermieten. 17661

Zatterfallstr. 810

Schöne 4-Zimm.-Wohnung, per 1. Juli zu verm. 26486

Billowohnung

6 Zimmer, reichen Zubeh., Dampfheizung, Speisekammer zu verm. In chr. Charlottenstr. 7. 17668

Schöne 5 Zimmerwohn.

Bad etc. in freier Lage zu verm. In ruhigen Seitenheimstr. 10 part. 17670

Schöne 3 Zimmer u. Küche zu verm.

Pr. 27 Mk. Seidenheim 17670

Kolonialwarenhandlung

nebst Wohnung, 3 Zimm., Küche, Keller, Garcienn. teil, fruchtbar, halber soz. billig zu verm. 17610

Möbl. Zimmer

B 6, 18 1. St., fein möbl. 2 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm. 17645

D 1, 3 Parapet. 2 Z.

schön möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer u. besserer Betten zu verm. Sep. Eing. 20861

Mittag- u. Abendisch

H 7, 23 p. g. Mittag- u. Abendisch u. best. Betten zu verm. 20267

Mittag- u. Abendisch

H 7, 23 p. g. Mittag- u. Abendisch u. best. Betten zu verm. 20267

Mittag- u. Abendisch

H 7, 23 p. g. Mittag- u. Abendisch u. best. Betten zu verm. 20267

Mittag- u. Abendisch

H 7, 23 p. g. Mittag- u. Abendisch u. best. Betten zu verm. 20267

Mittag- u. Abendisch

H 7, 23 p. g. Mittag- u. Abendisch u. best. Betten zu verm. 20267

Mittag- u. Abendisch

H 7, 23 p. g. Mittag- u. Abendisch u. best. Betten zu verm. 20267

F 4, 1

schön möbl. Zimm. u. Pension auf 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

G 2, 19

schön möbl. Zimm. u. Pension auf 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u.

Den Vollzug der Maß- und Gewichtsordnung betr.

Gemäß der kaiserlichen Verordnung vom 24. Mai 1911 (Reichs-gesetzblatt Seite 244) tritt die Maß- und Gewichtsordnung vom 20. Mai 1908 (Reichsgesetzblatt Seite 249) am 1. April 1912 in Kraft...

I. Die einschlägigen Wehgeräte.

1. Maße, Gewichte und Wägen, sowie die zur Raummessung bestimmten Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten und trockene Gegenstände, wenn sie angewendet und bereit gehalten werden...

6. Drehbänke, sofern sie zum Zerschneiden von neuem Wein, Obst, Obstweizen und dergl. angewendet und bereit gehalten werden...

Die Frist, innerhalb deren die Abrechnung vorzunehmen und zu wiederholen ist, beträgt: a. Bei den Wägen für eine größte zulässige Last von 3000 kg und darüber...

b. Bei allen übrigen Wehgeräten (den Wägen für eine größte zulässige Last bis einschließlich 3000 kg, den Waagenmaschinen, Waagen, Flüssigkeitsmaßen, Bierfässern, Mehlwerkzeugen für Flüssigkeiten, den Dohlmägen und Mehlwerkzeugen für trockene Gegenstände) 1 Jahre.

Die Frist beginnt mit dem Ablauf desjenigen Kalenderjahres, in welchem die letzte Eichung oder Abrechnung vorgenommen worden ist. Bei Fässern, in denen Wein gelagert ist, endet die Abrechnungsdfrist nicht bevor das Holz entleert worden ist.

IV. Die Eichung und Abrechnung der Bierfässer. Die Vorschriften über die Eichung der Bierfässer tritt am 1. Januar 1912 in Kraft. Dem 1. Januar 1912 an müssen alle Bierfässer eichungsfähig sein, falls sie in den einschlägigen Verkehr gebracht werden...

V. Die Vorbereitung der Fässer für die Abrechnung. Vor jeder Abrechnung sind von dem Antragsteller die alten Stamm-gehäule oder Gewichtsanlagen sowie das Stempelzeichen und die Metallplatte durch Abheben oder Ausschneiden, durch Abnahme der Metallplatte oder Zerstückelung der anwendbaren Teile vollständig zu entfernen.

VI. Die Befugnisse der Eichstellen. Sämtliche Staats-Eichämter haben die Befugnis zur Neu- und Nachrechnung von Längennmaßen (mit Ausschluß der Präzisionslängennmaßen), Flächenmaßen, Wassermessungen, Meßwerkzeugen für Flüssigkeiten, Fässern, Dohlmägen und Mehlwerkzeugen für trockene Gegenstände...

Die Staats-Eichämter Freiburg, Karlsruhe und Mannheim sind auch zur Eichung von Waagemaschinen (mit Ausschluß der Präzisionslängennmaßen) und Nachrechnung von Getreidemaßen und des Staats-Eichamt Karlsruhe zur Neu- und Nachrechnung von Präzisionslängennmaßen und zur Eichung von Kilometern befugt.

Die öffentlichen Abrechnungsstellen der Staats-Eichämter sind die Neu- und Nachrechnung von Fässern, Gewichten (mit Ausschluß der Präzisionsgewichte), Wägen für eine größte zulässige Last von 500 kg (mit Ausschluß der Präzisionswägen) und von Drehbänken, sowie die Beglaubigung von Flüssigkeitsmaßen für den Eisenbahnverkehr.

Die Gemeinde-Abrechnungsstellen haben die Befugnis zur Eichung und Nachrechnung von Fässern (zum Teil nur von Fässern bis zu 500 Liter) und von Drehbänken, jedoch nur innerhalb ihrer Gemainschaft. Die Gemeinde-Eichämter zur Eichung von ausländischen öffentlichen Maß- und Gewichtsanlagen nehmen nur Nachrechnungen vor.

VII. Die Gebühren. Die Gebühren für die Eichungen und Nachrechnungen sind durch die Eichgebührensordnung vom 18. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt Seite 1074) und die demnach im Gesetz- und Verordnungsblatt erscheinende Verordnung des Ministeriums des Innern über den Vollzug der Maß- und Gewichtsordnung vom 21. März 1912 geregelt.

Die Gebühren für Eichungen und Nachrechnungen sind in der Regel sofort zu entrichten. Gewerbetreibende, welche in größerem Umfang Neu- und Nachrechnungen vornehmen lassen, zum Beispiel Bierbrauer und Weinhandwerker, können von der sofortigen Zahlung der Eichgebühren befreit werden. Bei diesen Gewerbetreibenden werden die Gebühren, welche an die Eichstelle am Orte des Staats-Eichamts zu entrichten sind, von dem Staats-Eichamt monatlich an-gefördert.

Mannheim, den 27. März 1912. Groß. Bezirksamt. - Vollstreckungsamt VI d.

Nr. 15 169 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 17. April 1912. Bürgermeisteramt Bitter.

Kapitalanlage in Hypotheken.

Für Kapitalisten prompter und kostengünstiger Nachweis empfehlenswerter I. u. II. Hypotheken. Realoffenbuchung etc. 21238

Paul Loeb

Piano 285 Wil. Harmonium 150 Wil. Damer, S. Bais, Pilsener 6.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied nach langem schwerem Leiden mein braver, gewissenhafter Kutscher 23294

Joseph Graf.

Der Dahingeshedene war während seiner zwölftägigen Tätigkeit ein sehr treuer und pflichtvoller Mensch, dem ich stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Mannheim, den 24. April 1912.

Otto Hafner

in Firma Hermann Hafner.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Jacob Schönberger

nach schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., den 23. April 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 25. ds. Mts. nachm. 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.G. Bilanzprüfungen. Buchhaltungs- u. Betriebs-Organisationen. Liquidationen, Sanierungen. Vermögens-Verwaltungen. Sordid-Gründungen. 20610 Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungsachen. Klagebende Beratung in Beteiligung-Angelegenheiten. Unbedingte Verschwiegenheit.

Gewerbegerichtswahl

am Mittwoch, den 24. April von vormittags 11 Uhr bis abends 9 Uhr. Arbeitgeber! Erfüllt eure Wahlpflicht!

Verhindert, dass die Kandidaten des Gewerkschaftskartells zu Arbeitgeber-Besitzern des Gewerbegerichts berufen werden! Wählt die Männer, die das Vertrauen der Verbände der selbständigen Gewerbetreibenden genießen!

Der Arbeitgeber-Rat Mannheim.

Unser Agitationslokal befindet sich von 2 Uhr ab im „Zähringer Hof“, O 2, 9/10.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Saas Buchdruckerei

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

- April. Verkündete: 1. Kaufmann Mart. Aug. Waldemar Gost und Susanna (gen. Anna) Wader. 2. K.-A. Karl Schmid und Anna Marg. Engler geb. Meigner. 3. Gummiarb. Spolster Waltersperger und Friederike Hoos. 4. Maschinenformer Friedr. Neulom und Elisabeth Thon. 5. Pumpenfabrikarb. Friedrich Panklisch u. Maria Petraschla. 6. Gummiarb. Karl Kerschbaum und Anna Schreid. 7. Fabrikarb. Gg. Fuchs und Elisabeth Heil. 8. Maschinenarb. Walter Hornbach und Frieda Brunner. 9. Verwaltungsbauar Gg. Oskar Berger und Marg. Hauser. 10. Schlosser Adam Weisel und Augusta Philipp. Konnenmacher. April. Gestorbene: 1. Stadtmissonar Jakob Meisel e. S. Wilhelm Friedrich. 2. Schlosser Ferdinand Regel e. S. Rudolf. 3. d. Wagnermeister Frz. Anton Schläger e. S. Friedr. Anton. 4. d. Maurer Lorenz Schupp e. S. Karl. 5. d. Tagl. Franz Haber e. L. Maria Katharina. 6. d. Schlosser Karl Theodor Ludwig e. L. Elsa Maria. 7. d. Eisenreber Wilh. Karl Damschle e. L. Frida Hermine. 8. d. Fabrikarb. Johann Striehl e. L. Frida Luise. 9. d. Schuhmacher Wilh. Terlau e. S. Johannes Leo Wilhelm. 10. d. Fabrikarb. Andreas Baumann e. S. Wilh. Friedrich. 11. d. Erdarbeiter Heinrich Wöhl e. S. Heinrich. 12. d. Fabrikarb. Wilhelm Bartler e. L. Luise. 13. d. Gummiarb. Jakob Stranz e. L. Elsa Maria. 14. d. Fabrikarb. Frz. Fiedler e. S. Franz Georg. April. Gestorbene: 1. d. verm. peni. Gerichtsvollzieher Ferdinand Volkraabenstein, 84 J. 4 M. 2. d. verm. Juralistenrentner Phil. Bet. Obermaier, 88 J. 1 M. 3. d. Danabühlerin Maria Josef. Dichtenberger, 15. J. 16 T.

- 10. Johs. Dreiß, Schlosser und Kath. Agins. 11. Edmund Bod. Schlosser und Marie Hannawader. 12. Gg. Reich, Schreibegehilfe und Johanna Braun. 13. Gg. Böhr, Schlosser und Marg. Weisheimer. 14. Aug. Wilh. Mayer, Bläsermeister und Emma Kempfer. 15. Anton Hauber, Bibliothekar und Lina Hörnstein. 16. Karl Kuhn, Schlosser und Kath. Schulz. 17. Adolf Otto Müller, Kfm. und Emma Kroneberger. 18. Phil. Schmitt, K.-A. und Kath. Dör. 19. Wilh. König, Wagner und Josefine Hügel. 20. Friedr. Bippel, Bädergehilfe und Helene Schenermann. 21. Gg. Schäfer, Kontist und Karol Schäfer. 22. Max Walter, Bankvorsteher und Johanna Schneider. 23. Bet. Wilking, I. Bahntechniker und Marie Reumann. 24. Rich. Dörflam, Techniker und Elise Jumbo. 25. Bet. Christmann, Schlosser und Sophie Hochhäuser. 26. Karl Bender, Tischler und Kath. Pöhlbürger. 27. Wilh. Schmitz, Schleifer und Marie Wöhl. 28. Spolster Waltersperger, K.-A. und Friederike Hoos. 29. Jos. Ulrich Dötsch, Mechaniker und Josefine Anna Burger. 30. Emil Vater, Glasbläser und Anna Müller. 31. Resp. Heinrich, Schuhmacher und Marie Anna Schmitt. 32. Louis Max Jessel, Ingenieur und Anna Augusta Kunst. 33. Johs. Bernab, K.-A. und Kath. Ulrich. 34. Maximilian Granzwein, Dipl.-Ing. u. Helene Wilh. Berling. 35. Gust. Rich. Kramer, Friseur und Hubertine Knops. 36. Karl Eckert, Bäcker und Anna Theresie Götti. 37. Karl Wagner, K.-A. und Marg. Repp. 38. Val. Reilmann, Maurer und Elisabeth Kühn. 39. Gg. Lechner, K.-A. und Marie Reich. 40. Gg. Göß, K.-A. und Kath. Brockschläger. 41. Gg. Adler, Schiffer und Apollonia Allan. 42. Aug. Reich, Kaufm. und Kath. Leuz. 43. Otto Klein, Bijouterie-Fabrikant und Marg. Renner. April. Verheiratete: 1. Joh. Heibert, Schuhmann und Emma Steig. 2. Rob. Neos, Schlosser und Elise Wöhrer. 3. Jos. Offenberger, K.-A. und Amalie Wederker. 4. Johs. Fröhlich, Forner und Anna Leuz. 5. Florian Regner, K.-A. und Marg. Schmitt. 6. Gg. Köhner, Glaser u. Barb. Feinz. 7. Emil Ed. Paul, Schneider, Buchbinder u. Kath. Andrea. 8. Johs. Schneider, Schlosser und Philippine Gering. 9. Johs. Schneider, K.-A. und Kath. Wengert. 10. Jos. Berling, Holomot.-Heizer und Marie Gerber. 11. Gg. Reiser, Schmitz und Marie Weiz. 12. Gg. Kießling, Maler und Theresia Köbler. 13. Leonh. Trumpf, Schreiner und Kath. Kirsch. 14. Max Rathgeb, Gerichtsbassor und Gertrud Fischer. April. Gestorbene: 1. Friedr. Wilh. S. v. Wilh. Schmeiß, K.-A. 2. Anton Wilh. S. v. Joh. Aug. Schmeiß. 3. Marie Sulz, L. v. Frz. Schloß, Maurer. 4. Anna, L. v. Friedr. Vort, K.-A. 5. Marie Barb, L. v. Rich. Ludwig, Metzger. 6. Ludwig, L. v. Karl Penkefer, Kaufm. 7. Anna Maria, L. v. Konrad Weisbarb, Buchbinder.

- 9. Friz, S. v. Frz. Schudmann, Lagner. 10. Erno Pina, L. v. Wilh. Menges, Spengler. 11. Wilhelm, S. v. Eder Wittmann, Hafenarbeiter. 12. Anna Marie Amanda, L. v. Friedr. Arthur Rathgeber, K.-A. 13. Gina Kath, L. v. Phil. Roges, Stationsgeh. 14. Eug. Herrn, S. v. Eug. Silberberger, Bädermeister. 15. Karl Arthur und Frz. Johann, Jw. v. Joh. Merian, K.-A. 16. Elsa, L. v. Jos. Karl, K.-A. 17. Marie, L. v. Lud. Dör, K.-A. 18. Wilh. Gg. S. v. Aug. Leuer, K.-A. 19. Hans, S. v. Adam Euter, Fuhrm. 20. Gertrud Marg, L. v. Karl Friedr. Albrandt, Kfm. 21. Friedr., S. v. Josef Meyer, Postsekretär. 22. Emma, L. v. Johs. Rüdert, Lagner. 23. Ernst, S. v. Josef Rind, Maler. 24. Josefine Rosa, L. v. Ferd. Ordnung, Weinblt. u. Wirt. 25. Elfriede Cäcilie, L. v. Robert Salbed, Wirt. 26. Hans Rich, S. v. Johs. Schuster, Spengler. 27. Marie, L. v. Christ. Gg. Gerner, Kesselschmied. 28. Regine Anna, L. v. Aug. Augler, Maler. 29. Victoria Luise, L. v. Joh. Gg. Dietrich, Hafenarbeiter. April. Gestorbene: 1. Rosine geb. Schürf, Witwe v. Jos. Gerbold, K.-A., 60 J. 2. Magdal. geb. Nees, Ehefr. v. Jos. Kern, Schuhmacher, 60 J. 3. Johs., S. v. Andr. Kinkel, Maurer, 1 M. 4. Franziska geb. Schind, Ehefr. v. Joh. Raiton, Jw. alt 65 Jahre. 5. Albert Detrop, K.-A., 29 J. 6. Karl Jakob, S. v. Jakob Altmoos, Schlosser, 11 M. 7. Eva geb. Adler, Witwe v. Bet. Schaller, Lagner, 86 J. 8. Josef Habel, peni. Bahnrevisor, 78 J. 9. Magd. geb. Meyerhöfer, Witwe v. Johs. Karl Schneider, Kübler, 71 J. 10. Val. Schuster, Privatmann, 71 J. 11. Kath., L. v. Friedr. Axel, K.-A., 8 J. 12. Kath. geb. Bauer, Ehefr. des K.-A. Karl Ludw. Bauer, 28 J. 13. Anna, L. v. Johs. Weierhöfer, Lagner, 8 J. 14. Marie geb. Gebhardt, Witwe v. Friedr. Jakob, Heizer, 68 J. 15. Karl Holzmeier, K.-A., 47 J. 16. Fridolin Schweizer, Schuhmacher, 59 J. 17. Joh. Gg. Meyer, Gedarbeiter, 58 J. 18. Celestine geb. Martin, Ehefr. v. Gottl. Jäfinger, K.-A., 36 J. 19. Jos. Christ, Schreiner, 48 J. 20. Emil Reiser, Gärtner, 48 J. 21. Elise, L. v. Renner, Kaufm., 1 J. 22. Friedrich, S. v. Josef Meyer, Postsekretär, 1 J. 23. Elsa Franziska, L. v. Jos. Schädel, K.-A., 10 J.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- April. Verkündete: 1. Dr. Kurt Höbold, Chemiker und Luise Schneider. 2. Hub. Lipfert, Schlosser und Hermine Blauß.

NESTLE. Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke. 12112

Flammer's

Trifin Neue Packung 15 Pfg. und Trifingülone

bleiben sich in unübertroffener Güte und Reinigungskraft immer gleich.



Sportliche Rundschau.

Duffschiffahrt.

Friedrichshafen, 21. April. Der für die deutsche Ozeanverwaltung bestimmte Luftkreuzer „Z. 13“, dem seine Motore eine Geschwindigkeit von 18 Stundenmeilen geben sollen, geht seiner Füllung entgegen.

Abtast. Für den „Zweiten Deutschen Inverläßigkeitstest am Oberrhein“ wird das Interesse immer größer, da die praktischen Aufgaben für die Konkurrenz fortgesetzt werden.

Höhe von 15 Metern ab. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie Arm- und Beinbrüche.

Kommunalpolitisches.

Willingen, 21. April. In der Bürgerausschuss-Sitzung am Freitag erklärten sich die Mitglieder des Bürgerausschusses mit der Amtsniederlegung des Bürgermeisters Dr. Braunagel vor der gesetzlich abgelaufenen Dienstzeit mit 61 gegen 20 Stimmen einverstanden.

Durch jahrelangen Gebrauch in den Haushaltungen SR. MAJESTAET DES KAISERS in militärischen Bekleidungskammern und vielen Haushaltungen einwandfrei erprobt, unbedingt zuverlässiges Mittel zur Vertilgung von Motten und deren Brut ist

Dr. Weinreich's Mottenäther

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien in Flaschen à 1.25, 2.-, 3.50 und 6.-, passende Zerstäuber à 1.10 und 2.- M. Für Grossverkäufer der Industrie und militärische Bekleidungskammern Lieferung in Ballons mit bedeutender Preisermässigung. Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungs-schreiben gratis und franko durch den alleinigen Fabrikanten PHARMAKON G. m. b. H., Berlin SW. 29.

Buntes Feuilleton.

Sardou vor dem Schafott. Eine kleine Geschichte aus dem Leben Sardous berichtet ein Pariser Korrespondent. Der berühmte französische Dramatiker war ein Gegner der Todesstrafe, er hatte ein heilloses Grauen vor der Guillotine, aber einmal vermochte er doch nicht dem Wunsche zu widerstehen, einer Hinrichtung beizuwohnen, sei es auch nur, um die Einzelheiten dieser grauenhaften Prozedur wirklich kennen gelernt zu haben.

wie in ihrem Hause jemand die Treppe hinaufging. Sie rief und alsbald erschien jener kräftige Bursche, der jetzt in Vollzeitsgewohnheit sitzt. Mrs. Ehrlich fragte ihn, was er hier im Hause zu schaffen habe und der Fremde erwiderte, er habe eine Rechnung einzulassen sollen, wobei er sich jedoch der Strafgewalt zuwandte.

Das vielumstrittene Fes. Das meuternde Fes, das nun von französischen Truppen besetzt wurde, ist seit alterseher eine Stätte der Unruhen und Kämpfe. Schon im 13. Jahrhundert kannten die Berber-Sultane die allzu enge Nachbarschaft von Unterwürigkeit und Fros, von Treue und Verrat, die seit jeher die Bevölkerung dieser eigenartigen Doppelstadt ausgezeichnet hat.

Frauentreue und Aufopferung, sie bewies das in der Zeit, als Preußen seine tiefste Erniedrigung durchmachte. Es war im Dezember des Jahres 1808. Da traf König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit seiner Gemahlin, der Königin Luise, auf seiner Reise nach Petersburg in Riga ein.

Kleine Geschichten. Ein niedliches Kindergeheimnis wird uns aus unserem Vorkreis erzählt: Meine Freundin ist mit ihrem Mann zu einer Hochzeit eingeladen worden, und aus diesem Anlaß tauschen die beiden Gatten Erinnerungen aus über ihr eigenes Hochzeitsfest.

Wozu eine Kinderpistole gut ist. Aus Newyork wird berichtet: Die Schulkinder, die dieser Tage nach getaner Arbeit verangstigt nach Hause wandelten, wurden in der Newyorker Decatur-Avenue die Zeugen eines ungewöhnlichen Strafenbildes: mit gefestem Kopf und herabhängenden Armen schritt gehobsam wie ein Mann ein großer, kräftiger Mann den Bürgersteig hinab, gefolgt von einer gutgekleideten, zierlichen Frau, die dem willenlosen Riesen mit kurzen Kommandoworten den Weg diktierte.

Beispiele von Gattintreue. Das rührende Beispiel von der Gattin 'Nador Strauß', die sich von ihrem Mann nicht trennen wollte, die mit ihm vereint gelebt hatte und bei dem furchtbaren Unglück der Titanic auch mit ihm gestorben ist, wird sich ohne ihren Mann das Rettungsboot nicht bestiegen wollte, läßt andere Beispiele von Gattintreue vor unserm Auge lebendig werden.

Zur Vorbeugung gegen Bronchialkatarrhe

Ruften, Kehlkopfkatarre und andere Erkrankungen der Atmungsorgane



hat sich die Guajacose als ein besonders geeignetes Hilfsmittel erwiesen. Als ein Mittel, das Appetit und Verdauung besser, den Körper kräftiger und die Atmungsorgane widerstandsfähiger machen kann.

die Kerate bei Erkrankungen der Atmungsorgane als bisher bewährtestes Medikament. Es ist durch Bindung an Calcium, das Herzstätigkeit und tuberkulöse Prozesse günstig beeinflusst, verbessert.

Mittel findet die Guajacose ihre Hauptaufgabe, wenn sie natürlich auch in vorgeschrittenen Fällen ebenso oft und erfolgreich von ärztlicher Seite verordnet wird.

Die Guajacose beseitigt Hustenreiz und sonstige Symptome bei Erkrankung der Atmungsorgane. Gleichzeitig bessert sie Appetit und Verdauung, verhindert Verunreinigungen, hebt den Kräftezustand, steigert das Allgemeinbefinden.

Man verlange die Guajacose in Originalflaschen zu 3 Mk. in der nächsten Apotheke und lasse sich nicht durch Nachahmungen und sogenannte „Erfahrungsparate“ täuschen.

Sensationell billiges Angebot in Damen-Konfektion.

Bei unserer Einkaufsreise nach Berlin ist es uns gelungen, grosse Posten moderner Damenkonfektion zu ausserordentlich billigen Preisen zu erwerben.

Wir sind deshalb in der Lage, diese Posten ganz hervorragend billig abzugeben und wird ein Besuch unseres Geschäftshauses von dem aussergewöhnlichen Angebot überzeugen.

ca. 180 Frühjahrmäntel **5⁹⁰ 8⁷⁵ 11⁷⁵ 13⁷⁵**
teilweise bis zur Hälfte des sonstigen Verkaufspreises

ca. 250 Kostüme **19⁵⁰ 25⁰⁰ 35⁰⁰ 48⁰⁰ 56⁰⁰**
in marine u. engl. Geschmack, m. Halbseidenfutter

Hervorragend billig!
ca. 800 weisse Batistblusen
mit Ia. Stickereien und Spitzen
3²⁵ 4⁷⁵ 5⁷⁵ 6⁵⁰ 7⁷⁵

ca. 250 Wollmousselinblusen **3⁸⁵ 4⁷⁵**
besonders preiswert

1 Posten Spitzenblusen **7⁵⁰**
in weiss und ecru zum Einheitspreise von Mk.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

B. Kaufmann & Co.

P 1, 1

Spezialhaus I. Ranges für Damen- und Kinder-Moden

P 1, 1

Upparte Modellhüte

Gondheim-Taufsig

Rathausbogen 38.

Herrenhemden nach Mass

Atelier im Hause unter Leitung erfahrener Directorien.
Reiche Auswahl in Leinen- und Pique-Einsätzen; neueste Dessins
bunter Cretonnes, Oxfords, Zephyrs, Seide und Flanelle.

E 2,45 M. Klein & Söhne E 2,45
I. u. 2. Etage I. u. 2. Etage

Telephon 919.

1 Treppe hoch.

Telephon 919.

Stellen finden

Wir suchen für unseren demnächst zu eröffnenden Neubau wirklich tüchtige

Erste Verkäuferinnen

für die Abteilungen

- Manufakturwaren
- Herren-Artikel
- Handschuhe u. Strümpfe
- Kurzwaren
- Parfümerie
- Bijouterie, Lederwaren
- Damen-Confection u. Putz
- Haushalt-Artikel
- Luxus- u. Galanteriewaren
- sowie mehrere tüchtige

Kontrollleurinnen

für die Warenausgabe.

Wir erbitten schriftliche Offerten nur wirklich branchekundiger Kräfte unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. der Gehaltsansprüche, sowie unter Beifügung von Bild u. Zeugnisabschriften.

Persönliche Vorstellung nur

Vormittags von 9—11 Uhr.

S. Wronker & Co.

Jüngerer Ausläufer

habtkundig u. Radfahrer findet dauernde Stellung bei Ludwig & Schütthelm, Poststraße.

20 Mk. täglich

verdienen. Herren, Damen spielend durch Betrieb neneb. Kuriosität. Norm. Umsatz, jedermann kennt und kauft. Horton, Berlin W. 50, Körnerstr. 2. 8820

Gesucht für Vorkasse

nach Freiburg i. Br. ein tüchtiger, energischer, jung. Mann als

Expedient

auch d. Expeditionsbranche. Off. unt. Nr. 70818 a. d. Exp.

Mädchen gesucht

welches kochen kann und eine kleine Haushaltung zu führen versteht. Off. mit Photogr. unter 17548 an die Exp. d. Bl.

Modell.

Tüchtige weibliche Arbeiterinnen für sofort gesucht. Wilh. Danf, Moded. B 1, 5. 70288

Zum 1. Juli

Korrespondent

mit technischer Bildung für Abteilung Zentrifugalpumpen gesucht. Bewerbung, m. Lebenslauf und Gehaltsanspr. unter 70309 an die Exp.

Zur Bedienung einer Elliot Buch-Schreibmaschine per 1. Juli gesucht. Mögliche denographische

Maschinen-Schreiber

von bedienender fleißiger Maschinenfabrik gesucht. Best. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photographie erbeten. unter Nr. 70808 an die Expedition d. Bl.

Fraulein aus gut. Fam. nicht unter 18 Jahr. für fein. Bekleidungs-geschäft gesucht. Zu erf. D 1, 2, 2. St. 17584

Erste tüchtige

Verkäuferin

für Modewaren und erste Konfektionsdirektrice für Werdenerheller per 1. Mai gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Louis Pandauer, Q 1, 1

Ordnst. Reich. Mädchen gesucht auf 1. od. 15. Mai. 17547 Rangstr. 20 a. St.

Junges Zimmermädchen

das schon gedient hat, per 1. Mai gesucht. O 6, 5, 11.

Älteres Zimmermädchen

70829

geht auf 1. Juni. Holsteinstr. 6, 1. Etage, Ingenieur Franz.

Lehrmädchen

Lehrmädchen

welches bereits weiknähen kann, zur gründl. Erlerng. des Kleidermachens mit Prüfungsdiplom gesucht. 17545 Kaiserstraße, Schwabingerstr. 6, 2 Et.

Persil

Krankenwäsche

(Wichtiges!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und

desinfiziert gründlich

ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose. HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

2175